

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG
ZENTRUM FÜR MITTELALTERSTUDIEN

INFORMATION SHEET
FÜR DAS WINTERSEMESTER 2006/07
LEHRVERANSTALTUNGEN – PUBLIKATIONEN –
AKTIVITÄTEN

BAMBERG 2006

Anschrift:

Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, D-96045 Bamberg

Tel.: 0951 / 863-2451 – Fax: 0951 / 863-2306

E-Mail: mittelalterzentrum@ggeo.uni-bamberg.de

Internet: http://www.uni-bamberg.de/wissenschaftl_einrichtungen/zentren/zemas/

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 304, 96047 Bamberg

Leitungsgremium: Prof. Dr. Klaus van Eickels (geschäftsführend),
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Sebastian
Kempgen, Prof. Dr. Peter Wünsche

Sekretariat: Frau Christiane Schönhammer (vormittags)

IMPRESSUM:

Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Wintersemester 2006/07

Herausgeber: Zentrum für Mittelalterstudien

Redaktionelle Bearbeitung: Christiane Schönhammer, Tina Michel,
Sandra Schmatz

Auflage: 900

Stand: 4. August 2006

Vorwort

Zum ersten Mal gebe ich als geschäftsführender Direktor des ZEMAS eine Semesterbroschüre zum Druck. Mein Dank gilt an dieser Stelle zunächst allen, die dem neu berufenen Kollegen der Mittelalterlichen Geschichte schon wenige Monate nach seiner Ernennung ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

Wie die Universität Bamberg insgesamt befindet sich auch das ZEMAS in einer entscheidenden Phase der Umstrukturierung und Neuformierung. Die Neubesetzung wesentlicher Lehrstühle ist noch nicht abgeschlossen, auch wenn die neue Semesterbroschüre bereits einen ersten Eindruck vom neuen Gesicht des ZEMAS gibt.

Zu danken habe ich an dieser Stelle meiner Vorgängerin, Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, und allen Mitgliedern des Leitungsgremiums, die das ZEMAS kollegial durch die Zeit der Vakanz, insbesondere des Lehrstuhls für Mittelalterlichen Geschichte, geführt haben.

Wesentliche Initiativen für die Zukunft, die in diesen Semestern vorbereitet wurden, haben im Sommersemester 2006 konkrete Gestalt angenommen. Eine Kooperationsvereinbarung mit dem neu gegründeten ZEMAS Salzburg und ein gemeinsamer Drittmittelantrag des ZEMAS Bamberg stehen kurz vor dem Abschluß. Der Bachelorstudiengang „Medieval Studies“ hat sich erfolgreich entwickelt. Der Masterstudiengang wird im Wintersemester eine neue, den Bologna-kriterien entsprechende zweijährige Form erhalten, die von Anfang an mit dem entsprechenden, neu einzurichtenden Studiengang in Salzburg abgestimmt wird. Die internationale Einbindung des ZEMAS in Verbände von Forschung und Lehre soll in den kommenden Semestern weiter vorangetrieben werden.

Zugleich stellt sich das ZEMAS auf eine breitere Basis: Aufgrund des Beschlusses der Mitgliederversammlung können Mitglieder, die an andere Universitäten berufen wurden und deshalb aus dem ZEMAS ausscheiden mussten, als korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden, ebenso andere promovierte Mediaevisten, die außerhalb der Universität Bamberg tätig sind. Die noch nicht promovierten Mitarbeiter und anderen Doktoranden der im ZEMAS vertretenen Lehrstühle und Professuren, aber auch die Studierenden des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“, können als Nachwuchsmitglieder aufgenommen werden. Die geänderte Satzung ist in dieser Broschüre abgedruckt. Vorschläge für die Aufnahme von korrespondierenden und Nachwuchsmitgliedern sind jederzeit willkommen.

Wie immer hat Frau Schönhammer die Vorbereitung und Einrichtung der Semesterbroschüre gemeinsam mit den Hilfskräften des Lehrstuhls (Tina Michel, Sandra Schmatz) besorgt. Dafür danke ich ihr und den Hilfskräften

herzlich. Die Aktualität der Semesterbroschüre und unserer Homepage beruht aber wesentlich auf Ihrer aller Mitarbeit. Alle Änderungen bitten ich daher laufend dem Sekretariat des ZEMAS mitzuteilen.

Bamberg, den 1.8.2006

Klaus van Eickels

Inhalt

Vorwort	3
Inhalt	5
I. Geschäftsordnung	8
II. Mitglieder	10
III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“	13
IV. Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Wintersemester 2006/07	17
A. Nachwuchstagung.....	17
B. Mediävistische Kolloquien.....	18
V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im Wintersemester 2006/07	21
A. Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften	21
1. Germanistik.....	21
1.1. Deutsche Sprachwissenschaft	21
1.2. Deutsche Philologie des Mittelalters.....	27
2. Anglistik	35
2.1. Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik.....	35
3. Romanistik.....	36
3.1. Romanische Literaturwissenschaft.....	36
3.1.1. Professur für Romanische Literaturwissenschaft / Mediävistik.....	36
3.2. Romanische Sprachwissenschaft.....	38
3.2.1. Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft	38
4. Slavische Sprach- und Literaturwissenschaften	39
4.1. Slavische Sprachwissenschaft	39
4.2. Slavische Literaturwissenschaft	40
5. Orientalistik.....	41
5.1. Islamische Kunst und Archäologie	41
B. Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften.....	44

1.	Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte	44
2.	Historische Hilfswissenschaften.....	62
3.	Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege	64
3.1.	Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege.....	64
3.2.	Abteilung II: Archäologie	68
3.2.1.	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	68
4.	Volkskunde / Europäische Ethnologie.....	78
5.	Kunstgeschichte I, insbesondere mittelalterliche Kunstgeschichte	79
C.	Fakultät Katholische Theologie	86
1.	Kirchengeschichte und Patrologie	86
2.	Liturgiewissenschaft.....	88
VI.	Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	89
A.	Philosophische Fakultät II	89
1.	Institut für Alte Sprachen.....	89
1.1.	Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit.....	89
VII.	Projekte	91
VIII.	Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2006	95
A.	Ringvorlesung	95
B.	Mediävistische Kolloquien.....	98
C.	Mediävistisches Seminar	100
D.	Bamberger mediävistische Gastvorträge	102
IX.	Veröffentlichungen 2005/2006.....	103
X.	Qualifikationsarbeiten 2006	109
A.	Habilitationen	109
B.	Dissertationen	109
C.	Examensarbeiten	110
1.	Magisterarbeiten	110

2. Diplomarbeiten.....	110
3. Masterarbeiten.....	110
XI. Sonstige Aktivitäten.....	111
A. Mediävistische Ausstellungen	111
B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge.....	111
C. Gutachter- und Beiratstätigkeit.....	116
D. Gastwissenschaftler.....	116

I. Geschäftsordnung

des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität Bamberg
(Angenommen in der konstituierenden Sitzung des Zentrums am 17.12.1997.
Verabschiedet vom Senat der Universität Bamberg am 28.01.1998;
geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 19. 07.2006)

§ 1 Institutionelle Verankerung

Das Zentrum für Mittelalterstudien ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der mit Mittelalter-Forschung befassten Fächer der Universität Bamberg.

§ 2 Aufgaben

Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung.

§ 3 Mitglieder

Ordentliche Mitglieder: Mitglieder des Zentrums können alle an der Universität Bamberg mediävistisch tätigen Professoren, Privatdozenten und promovierten Wissenschaftler sein. Der Beitritt erfolgt durch eine entsprechende schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Im Zweifelsfall entscheidet die Mitgliederversammlung.

Korrespondierende Mitglieder: Nicht der Universität Bamberg angehörende, promovierte Wissenschaftler können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden. Korrespondierende Mitglieder können mit beratender Stimme an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern Anträge stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines korrespondierenden Mitgliedes endet durch Austrittserklärung des Mitgliedes. Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der korrespondierenden Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht. Ordentliche Mitglieder, die an andere Universitäten wechseln, können auf

Antrag mit Zustimmung der Mitgliederversammlung ihre Mitgliedschaft als korrespondierendes Mitglied fortsetzen.

Nachwuchsmitglieder: Studierende des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien (Medieval Studies)“ und anderer Studiengänge mit mediävistischem Anteil, Doktoranden mit mediävistischen Forschungsinteressen und nicht promovierte Mitarbeiter der am ZEMAS beteiligten Lehrstühle und Professuren (einschließlich Projektmitarbeiter) können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als Nachwuchsmitglieder aufgenommen werden. Die Nachwuchsmitglieder wählen einen Sprecher, der mit beratender Stimme an der Mitgliederversammlung des ZEMAS teilnimmt. Nachwuchsmitglieder können gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern, die zugleich die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung und Abrechnung des beantragten Projektes übernehmen, Anträge auf Förderung von Projekten stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines Nachwuchsmitglieds endet durch Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft, mit Abschluss der Promotion oder durch Austrittserklärung des Mitgliedes bzw. Ausscheiden aus der Universität Bamberg (Exmatrikulation, Ende des Beschäftigungsverhältnisses). Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der Nachwuchsmitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht.

§ 4 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählt das Leitungsgremium und entscheidet über dessen Vorschläge zum Arbeitsprogramm des Zentrums. Die Mitgliederversammlung tritt auf Antrag der Leitung bzw. auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder, mindestens jedoch einmal im Semester, zusammen.

§ 5 Leitung

Für die Leitung des Zentrums werden für die Dauer von zwei Jahren fünf Hochschullehrer gewählt, einer davon als geschäftsführender Direktor.

II. Mitglieder

Stand: 1. August 2006

Leitungsgremium:

Prof. Dr. Klaus van Eickels (geschäftsführend), Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Sebastian Kempgen, Prof. Dr. Peter Wünsche

Mitglieder:

Prof. Dr. Thomas Baier	Klassische Philologie, Latinistik
Prof. em. Dr. Hans Becker	Geographie
Prof. Dr. Thomas Becker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz	Deutsche Philologie des Mittelalters
Prof. Dr. Rolf Bergmann	Deutsche Sprachwissenschaft und ältere deutsche Literatur
Prof. em. Dr. Annegret Bollée	Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Peter Bruns	Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie
Prof. Dr. Frank Olaf Büttner	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. Dr. Dina De Rentis	Romanische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Günter Dippold	Volkskunde/Europäische Ethnologie
Prof. Dr.-Ing. Rainer Drewello	Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege
Prof. Dr. Klaus van Eickels	Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte
Prof. Dr. Horst Enzensberger	Historische Hilfswissenschaften
Prof. Dr. Elisabeth von Erdmann	Slavische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Ingolf Ericsson	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. em. Dr. Barbara Finster	Islamische Kunst und Archäologie
Prof. Dr. Bert G. Fragner	Iranistik: Sprache, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Helmut Glück	Deutsche Sprachwissenschaft – Deutsch als Fremdsprache

PD Dr. Ursula Götz	Deutsche Sprachwissenschaft
Dr. Andrea Grafetstätter	Deutsche Philologie des Mittelalters
PD Dr. Dr. Georg Gresser	Kirchengeschichte
Prof. Dr. Ulrich Großmann	Bau- und Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Klaus Guth	Volkskunde und Historische Landeskunde
Prof. Dr. Mark Häberlein	Neuere Geschichte
Prof. Dr. Birgitt Hoffmann	Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Christoph Houswitschka	Englische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Achim Hubel	Denkmalpflege
Prof. Dr. Christa Jansohn	Britische Kultur
Prof. Dr. Sebastian Kempgen	Slavische Sprachwissenschaft
Dr. Hauke Kenzler	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
PD Dr. Gabriele Knappe	Englische Sprachwissenschaft und Mediavistik
Prof. Dr. Lorenz Korn	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie
Dr. Christian Lange	Arbeitsstelle für Kunde des christlichen Orients und der ostkirchlichen Ökumene
PD Dr. Hans Losert	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Franz Machilek	Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften
Dr. Bernd Mohnhaupt	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Walter Sage	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Bernhard Schemmel	Bibliotheksdirektor a. D.
Prof. Dr. Stefanie Stricker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Werner Taegert	Direktor der Staatsbibliothek
Dr. Uwe Voigt	Philosophie
Prof. Dr. Peter Wünsche	Liturgiewissenschaft
Prof. em. Dr. Gerd Zimmermann	Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte

Ausführliche Informationen über Werdegang und wissenschaftliches Werk der Mitglieder enthält die Broschüre „Die Mitglieder“, die beim Sekretariat des Zentrums angefordert werden kann. Außerdem können die aktuellen Mitglieder-Informationen auch auf unserer Internetseite <http://www.mittelalterzentrum.uni-bamberg.de> aufgerufen werden.

III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“

Zum Wintersemester 2003/04 wurde an der Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, der Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ eröffnet. Auf dem sechssemestrigen Bachelor-Studiengang baut später ein zweisemestriger Magister- oder Masterstudiengang auf.

Ziele des Studiums:

Der Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ bietet einen multiperspektivischen Zugang zur Erforschung des Mittelalters. Ausbildungsziel ist die Fähigkeit,

- mittelalterliche Texte, Objekte und Befunde methodisch und inhaltlich kompetent auszuwerten und einzuordnen;
- wissenschaftliche Methoden im Bereich der Mittelalterstudien in einer die Fachgrenzen übergreifenden Weise anzuwenden;
- Ergebnisse der Mittelalterforschung für eine breitere Öffentlichkeit darzustellen und zu vermitteln.

Der Studiengang vermittelt am Beispiel mediävistischer Fragestellungen umfassende kulturwissenschaftliche Kompetenzen, die auf andere Epochen übertragbar sind. Er macht vertraut mit der Vielfalt kulturwissenschaftlicher Zugriffe und Ansätze, befähigt zu internationaler Vernetzung und qualifiziert zur Präsentation und Vermittlung komplexer kultureller Zusammenhänge in Berufsfeldern wie Archiven, Bibliotheken und Museen, im Ausstellungswesen und Weiterbildung, in Kulturtouristik und Kulturvermittlung in allen medialen Formen usw.

Inhalte des Studiums:

Die Studenten des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ wählen ihre Lehrveranstaltungen aus drei Modulen, die in unterschiedlicher Weise Zugang zu den kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, philosophischen und theologischen Strukturen und Prozessen des europäischen Mittelalters vermitteln:

- Modul 1: Sprachliche Strukturen und literarische Repräsentationen,
- Modul 2: Historische Quellen und theoretische Texte,
- Modul 3: Materielle Kultur und visuelle Repräsentationen.

Zusätzlich weisen sie Leistungen nach im

- Modul 4: Erwerb und Ausbau kulturwissenschaftlicher Grundkompetenzen (z. B. spezielle Fremdsprachenkenntnisse, angewandte Informatik usw.).

Die am Studiengang teilnehmenden Dozenten mediävistischer Fächer kennzeichnen in ihrem Lehrangebot die für den Studiengang geeigneten Lehrveranstaltungen und bestimmen ihre Zuordnung zu einem (oder mehreren) Modulen. In der Regel werden die Fächer folgenden Modulen zugerechnet:

- Modul 1: Veranstaltungen der Fächer Anglistik, Germanistik, Latinistik, Orientalistik, Romanistik und Slavistik;
- Modul 2: Veranstaltungen der Fächer Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, Kirchengeschichte, Liturgiewissenschaft und Philosophie;
- Modul 3: Veranstaltungen der Fächer Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Denkmalpflege, Islamische Kunstgeschichte und Archäologie und Kunstgeschichte.

Studienberatung, Studienplan und Studienabschluss:

Jeder Student im Bachelor-Studiengang legt vor Beginn der Vorlesungen des ersten Semesters nach eingehender Beratung in Absprache mit dem Studiengangsbeauftragten einen individuellen Studienplan fest, in dem insbesondere die Pflichtveranstaltungen und Schwerpunkte innerhalb der Module 1–3 festgehalten werden. Der Studienplan ist so anzulegen, dass der Abschluss B.A. innerhalb der vorgesehenen Studienzeit von sechs Semestern erworben werden kann. Dafür erwerben die Studenten in jedem Semester Leistungspunkte und schreiben am Ende eine Bachelorarbeit. Eine eigentliche Abschlussprüfung entfällt.

Zulassungsvoraussetzungen:

Die Einschreibung im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ setzt die Allgemeine Hochschulreife voraus.

Ferner werden folgende Sprachkenntnisse vorausgesetzt:

- Englischkenntnisse, die eine flüssige Rezeption auch umfangreicher wissenschaftlicher Texte in Wort und Schrift erlauben;
- entsprechende Kenntnisse in einer weiteren modernen Fremdsprache;
- Lateinkenntnisse, die eine eigenständige Arbeit mit mittelalterlichen Quellen erlauben.

Diese Sprachkenntnisse werden in der Regel nachgewiesen

- durch einen mindestens fünfjährigen Schulunterricht in Englisch;
- durch einen mindestens dreijährigen Schulunterricht in der entsprechenden modernen Fremdsprache;
- durch das Latinum.

Über die Anerkennung gleichwertiger anderweitig erworbener Sprachkenntnisse entscheidet der Studiengangsbeauftragte aufgrund einer Stellungnahme eines Lektors der betreffenden Fremdsprache an der Universität Bamberg. Über die Anerkennung entsprechender Lateinkenntnisse entscheidet der Vertreter des in Modul 2 gewählten Fachs. Die Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache außer Englisch oder die Lateinkenntnisse können auch in den beiden ersten Jahren des Studiums nachträglich erworben werden.

Information und Beratung:

Die Studien- und Prüfungsordnung ist im Internet einsehbar unter

http://www.uni-bamberg.de/wissenschaftl_einrichtungen/zentren/zemas/

Studienberatung erfolgt durch den Studiengangsbeauftragten oder seinen Stellvertreter:

Studiengangsbeauftragter: (ab Wintersemester 2006/07)

Alexandru Anca

Lehrstuhl I für Mittelalterliche Geschichte
insbesondere Landesgeschichte

Postadresse: Postfach 15 09, 96045 Bamberg

Besucheradresse: Am Kranen 10, 96047 Bamberg

E-Mail: alexandru.anca@ggeo.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2307

Stellvertreter des Studiengangsbeauftragten:

Dr. Bernd Mohnhaupt

Lehrstuhl I für Kunstgeschichte, insbesondere für
Mittelalterliche Kunstgeschichte

Postadresse: Postfach 15 09, 96045 Bamberg

Besucheradresse: Am Kranen 10, 96047 Bamberg

E-Mail: bernd.mohnhaupt@ggeo.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2397

Die Immatrikulation findet in der Studentenkanzlei (Bamberg, Kapuzinerstraße 16) statt. Die Frist hierfür liegt im Zeitraum zwischen dem 11. September bis 6. Oktober 2006. Zur Immatrikulation benötigen Sie das Original der Hochschulzugangsberechtigung, ferner brauchen Sie den Nachweis über den Krankenversicherungsschutz; schließlich werden noch zwei Lichtbilder und 108 Euro Studentenwerksbeitrag verlangt.

(siehe: <http://www.uni-bamberg.de/leistungen/studium/einschreiben/>)

IV. Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Wintersemester 2006/07

A. Nachwuchstagung

„Nacktheit im Mittelalter“

Bamberg, 3. – 4. November 2006

ORGANISATION: ALEXANDRU ANCA, STEFAN BIEßENECKER, LAURA BRANDER, HEIKO HILTMANN, KAI LORENZ

Da wurden ihrer beider Augen aufgetan,
und sie erkannten, dass sie nackt waren;
und sie hefteten Feigenblätter zusammen
und machten sich Schürzen. (Gen 3,7)

Und sie erkannten, dass sie nackt waren.

Nacktheit im Mittelalter

Umfangreich ist die Liste der Publikationen zu nackten Körpern in der Gegenwart. Nacktheit polarisiert, entblößte Körper locken und erotischer Reiz führt zu verschämtem Wegblicken. Die Geschichte der Nacktheit beginnt mit dem Sündenfall. Während die idealisierte Darstellung nackter Körper in der Antike und die Nacktkultur der Neuzeit von der Forschung intensiv betrachtet wurden, ist das Thema in der Mediävistik bislang kaum behandelt.

Die Nachwuchstagung des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wendet sich deshalb der Frage zu, ob und inwieweit „Nacktheit im Mittelalter“ als Phänomen greifbar bzw. als Problem fassbar wird. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung des Zentrums sind dabei alle mediävistischen Aspekte der Nacktheit gleichermaßen von Interesse.

Neben dem wissenschaftlichen Austausch und der Vorstellung neuester Forschungsarbeiten aus den Reihen des wissenschaftlichen Nachwuchses, will die Tagung Forum sein für den interdisziplinären Dialog und nicht zuletzt Anlass der Zusammenkunft junger Wissenschaftler.

B. Mediävistische Kolloquien

Mediävistisches Kolloquium

Bamberg, ab 23. Oktober 2006

ORGANISATION: PROF. DR. INGRID BENNEWITZ / PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Montags, 19.00 – 21.00 Uhr im Raum 222 in der U5

Das Mediävistische Kolloquium ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind, neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten, Bamberger Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Anmeldung in den Sekretariaten des LS für Mittelalterliche Geschichte und des LS für Deutsche Philologie des Mittelalters. Literatur wird rechtzeitig vor den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

„Die Legitimation der Einzelherrschaft im Kontext der Generationenthematik“

Bamberg, 23. – 25. November 2006

ORGANISATION: PROF. DR. THOMAS BAIER

Vom 23. - 25.11.2006 findet an der Universität Bamberg im Rahmen einer Gemeinschaftsveranstaltung des Mittelalterzentrums und des Graduiertenkollegs "Generationenkonflikte und Generationenbewusstsein in Antike und Mittelalter" ein internationaler Kongress zum Thema "Die Legitimation der Einzelherrschaft im Kontext der Generationenthematik" statt. Die Veranstaltung widmet sich dem Selbstverständnis und der Stellung des Einzelnen innerhalb seiner eigenen Alterskohorte bzw. gegenüber früheren Generationen. Ein besonderes Augenmerk soll dabei dem herausgehobenen Einzelnen, also dem Einzelherrscher oder 'Anführer' gelten und schließlich den Legitimationsmechanismen von Einzelherrschaft.

Die Leitfragen sind: Vor welchem Hintergrund (historisch, theologisch, juristisch, moralisch) wurde die herausragende Stellung des Einzelnen definiert und bewertet? Sieht sich der Einzelne als exemplarischer Vertreter einer

Alterskohorte? Wie wird die Nachfolge geregelt? In welcher Weise spielt die Herkunft bzw. die "Art" eine Rolle bei der Herrschaftslegitimation?

Convegno: "La legittimazione del potere monarchico nel contesto della tematica generazionale"

Dal 23. al 25.11.2006 si terrà all'università di Bamberg un congresso internazionale nell'ambito di una collaborazione tra il Mittelalterzentrum e il Graduiertenkolleg "Generationenkonflikte und Generationenbewußtsein in Antike und Mittelalter". Il tema del convegno, che ha come titolo "La legittimazione del potere monarchico nel contesto della tematica generazionale", riguarda la legittimazione del potere sovrano nel contesto di una tematica generazionale.

Il congresso vuole riflettere sulle forme di legittimazione del potere sovrano così come sono presentate nei testi letterari greco-romani, bizantini e medievali. In particolare si vuole considerare la riflessione teorica sul potere e si vuole riflettere sulla funzione e sul significato delle virtù attribuite al monarca nonché della rappresentazione del potere in analogia ai rapporti familiari.

Le domande di fondo a cui il congresso vuole rispondere sono: da quale sfondo (storico, teologico, giuridico, morale) viene giudicato e definito il ruolo del sovrano? Le analogie dei rapporti familiari giocano un ruolo nella legittimazione del potere? La definizione delle virtù imperiali esprimono una visione ideale e una riflessione teorica?

V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im Wintersemester 2006/07

A. Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

1. Germanistik

1.1. Deutsche Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Becker

Wiss. Mitarbeiter: Prof. Dr. Stefanie Stricker
Jan Henning Schulze, M.A.

Privatdozenten: PD Dr. Ursula Götz
PD Dr. Matthias Schulz

Lehrbeauftragte: Dr. Regine Froschauer
Gerald Hiltensberger, M.A.
Dr. Ira Schimpf

Hornthalstr. 2

Tel.: 0951 / 863-2201, Zi. 005 (Frau Helga Münch)

OS Aristoteles Peri hermeneias

PROF. DR. THOMAS BECKER

2std.; Mi. 15.00 – 17.00; Ho2/003;14-täg.

Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS: 8

Aristoteles' Schrift ist ein für die Satzsemantik grundlegendes Werk, das insbesondere die logischen Oppositionen, die Negation und die Modallogik behandelt. In dem Seminar werden wir mehrere Ausgaben und Kommentare parallel lesen und diskutieren.

Textgrundlage wird sein:

Rolfes, Eugen. 1925. Aristoteles: Kategorien, Lehre vom Satz (Organon I/II). Porphyrius, Einleitung in die Kategorien. Übersetzt, mit einer Einleitung und erklärenden Anmerkungen versehen von Eugen Rolfes. 2. Auflage. Nachdruck 1974. Hamburg: Felix Meiner.

Die beste Übersetzung ist jedoch, zumal sie mit einem sehr hilfreichen Kommentar versehen ist:

Ackrill, John L. 1963. Aristotle, Categories and De Interpretatione. Translated with Notes by J. L. Ackrill. Oxford: Clarendon Press.

Den Teilnehmern wird empfohlen, sich auch diesen Text zu beschaffen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliches Grundstudium / Eine persönliche Einladung ist nicht erforderlich, aber eine Anmeldung über FlexNow ab Donnerstag, 27.7.06, 8.00 Uhr. Zusätzlich ist eine Anmeldung in den Sprechstunden unbedingt erforderlich.

ES Einführung in die Sprachwissenschaft: Sprachgeschichte	PROF. DR. STEFANIE STRICKER
--	------------------------------------

2std.; Mo. 8.30 – 10.00; U5/024; Beginn: 23. Oktober 2006 ECTS: 6
--

Das Seminar führt in die deutsche Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Behandelt werden zentrale grammatische Kategorien und das Flexionssystem, dann aber auch Gesetzmäßigkeiten des Sprachwandels, lexikologische Fragen sowie Aspekte der Überlieferung. Im Mittelpunkt stehen all die Phänomene, die als Grundlage für ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache relevant sind.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Leistungsnachweis / Modul(teil)prüfung: zweistündige Abschlussklausur / Verbindliche Anmeldung über FlexNow ab Dienstag, 25.7.06, 8.00 Uhr.

Empfohlene Literatur:

Arbeitsgrundlage: R. Bergmann - P. Pauly - C. Moulin, Alt- und Mittelhochdeutsch, 6.A. Göttingen 2004. - Zudem zur Anschaffung empfohlen: R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, 5.A. Tübingen 1995 oder 6.A. 2006; M. Lexer, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch (versch. Aufl.) oder B. Hennig, Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 4.A. Tübingen 2001.

HS Sprachwandel	PROF. DR. STEFANIE STRICKER
------------------------	------------------------------------

2std.; Di. 10.00 – 12.00; MS12/009; Beginn: 24. Oktober 2006 ECTS: 8

Das Seminar setzt sich zum Ziel das Phänomen des Sprachwandels, den Prozess der Veränderung von Sprachelementen im Laufe der Zeit, unter zentralen sprachwissenschaftlichen Aspekten zu beleuchten. Dazu gehören die Ebenen der Phonologie (Lautwandel), Morphologie (Flexion, Wortbildung), Syntax (Wort-, Satzgliedstellung) und Semantik (Wandel der Bedeutung, Entlehnung und Integration von Fremdwörtern). Berücksichtigt wird auch der Aspekt der Grammatikalisierung, der Entstehung grammatischer Zeichen aus autonomen lexikalischen Einheiten.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliches Grundstudium / Leistungsnachweis / Modul(teil)-prüfung: Hausarbeit; Verbindliche Anmeldung über FlexNow ab Donnerstag, 27.7.06, 8.00 Uhr.

Empfohlene Literatur:

R. Keller, Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache, 2., überarb. u. erw. Aufl., Uni-Taschenbücher 1567, Tübingen 1994; G. Diewald, Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen, Germanistische Arbeitshefte 36, Tübingen 1997; R. Bergmann, Grammatische Normprobleme der deutschen Gegenwartssprache in sprachhistorischer Sicht, in: Margit Raders - M^a Luisa Schilling (Hgg./Eds.), Deutsch - Spanisch. Vergleichende Untersuchungen zur Linguistik und Sprachgeschichte, Madrid 1995; weitere Literatur wird im Seminar angegeben.

PS Lexikologie

PROF. DR. STEFANIE STRICKER

2std.; Mo. 10.15 – 11.45; U5/024;
Beginn: 23. Oktober 2006 ECTS: 6

Das Seminar behandelt den Wortschatz der deutschen Sprache unter einigen Aspekten, die für das Lexikon des Deutschen typisch und gleichzeitig auffallend sind. Dazu zählen: Erbwort - Fremdwort – Lehnwort, die römische Lehnwortschicht, das christliche Lehngut, Bedeutungswandel, Untergang und Wiedererstehung von Wörtern sowie Lexeme aus Namen. Das Seminar verfolgt an ausgewählten Wörtern diese Einflüsse und Phänomene, die zu unserem heutigen vielschichtigen Wortschatz geführt haben, und diskutiert Methoden der Lexikologie.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliche Einführungsseminare: Gegenwartssprache und Sprachgeschichte / Leistungsnachweis / Modul(teil)prüfung: Hausarbeit; Verbindliche Anmeldung über FlexNow ab Mittwoch, 26.7.06, 8.00 Uhr.

Empfohlene Literatur:

R. Bergmann – St. Stricker, Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft. 4.A. Heidelberg 2005; H. Glück, W. Sauer, Gegenwartsdeutsch, Sammlung Metzler 252, 2.A. Stuttgart –Weimar 1997; r, Lexikologie. Eine Einführung. Heidelberg 1997; Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. Hg. von D.A. Cruse, F. Hundsnurscher, M. Job, P.R. Lutzeier. 2 Hbbde. Berlin [u.a.] 2002; H.H. Munske [u.a] (Hg.): Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien, Berlin, New York 1988; Ch. Schwarze – D. Wunderlich (Hg.), Handbuch der Lexikologie. Königstein/Ts. 1985; Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Hg. v.

A.von Stechow - D.Wunderlich. Berlin, New York 1991.

OS Notker

PROF. DR. STEFANIE STRICKER

2std.; Mi. 14.00 – 16.00; Ho2/003;
Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS: 8

Das Seminar setzt das Seminar des Sommersemesters fort. Es kann aber auch unabhängig davon neu begonnen werden. Inhaltlich geht es um die Erarbeitung von Editionsprinzipien für eine digitale Edition und wissenschaftliche Aufbereitung (darunter: Digitalisierung des Textes, Transkription bzw. diplomatische Edition, leserfreundliche Edition, Übersetzung, grammatische Erschließung, inhaltliche Kommentierung) der Schriften Notkers III. von St. Gallen (950-1022). Ausgangspunkt ist Notkers lateinisch-althochdeutsche Bearbeitung der Schrift „De interpretatione“ von Boethius, die wiederum eine Übersetzung der logischen Schrift „Peri Hermenias“ von Aristoteles darstellt.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Abgeschlossenes sprachwissenschaftliches Grundstudium / Leistungsnachweis / Modul(teil)prüfung: Hausarbeit; Verbindliche Anmeldung über FlexNow ab Donnerstag, 27.7.06, 8.00 Uhr und zusätzlich unbedingt persönlich in den Sprechstunden!

HS Frühneuhochdeutsch

PD DR. MATTHIAS SCHULZ

2std.; Blockseminar;
Beginn: 20. Oktober 2006 ECTS: 8

Frühneuhochdeutsch umfasst im Rahmen der Periodisierung der Sprachgeschichte des Deutschen (als Sprachstufe nach dem Mittelhochdeutschen und vor dem Neuhochdeutschen) die Zeit von etwa 1350/1400 bis 1650/1700. Im Hauptseminar stehen deutschsprachige authentische Texte aus den genannten Jahrhunderten im Vordergrund - also Originale oder Kopien. An diesen Texten werden Phänomene der Graphematik, Phonologie, Morphologie und Syntax erhoben und analysiert. Im Zusammenhang mit den Textanalysen sollen unter anderem Fragen der medialen Bedingungen frühneuhochdeutscher Texte, der Entwicklung von Textsorten, der Sprachreflexion und der Spracharbeit behandelt werden.

Besuche in der Staatsbibliothek Bamberg mit ihrem herausragenden Altbestand sind geplant (s. o.).

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliches Grundstudium / Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert (Freitagstermine: 12.00 – 16.00 Uhr; Samstagstermine: 9.00 – 13.00 Uhr).

Termine: 20. 10. (vierstündig), 10. 11. (vierstündig, Seminarraum der Staatsbibliothek Bamberg), 11. 11. (vierstündig), 15. 12. (vierstündig), 19. 1. (vierstündig, Seminarraum der Staatsbibliothek Bamberg), 20. 1. (vierstündig), 9. 2. (vierstündig); *Die Teilnahme ist auf 24 Personen beschränkt. /*

Leistungsnachweis / Modul(teil)prüfung: Referat und Hausarbeit, Verbindliche Anmeldung über FlexNow ab Donnerstag, 27.7.06, 8.00 Uhr.

Empfohlene Literatur:

(zur ersten Information:) Sprachgeschichten des Deutschen, etwa Polenz, P. von (1991): Deutsche Sprachgeschichte, I; Schmidt, W. (2000): Geschichte der deutschen Sprache; (grundlegend:) Ebert, R. P. - Reichmann, O. - Solms, H.-J. - Wegera, K.-P. (1993): Frühneuhochdeutsche Grammatik. - Weitere Literatur wird im Seminar genannt.

<p>PS Die lateinisch-althochdeutsche Tatianbilingue</p> <p>2std.; Do. 12.00 – 14.00; U2/230; Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 6</p>	<p>DR. REGINE FROSCHAUER</p>
--	-------------------------------------

Um die Mitte des 9. Jahrhunderts wurde im Kloster Fulda unter der Leitung von Hrabanus Maurus, dem späteren Erzbischof von Mainz (784-856) die lateinische Fassung der Evangelienharmonie des syrischen Christen Tatian (2. Jh. n. Chr.), das sog. ‚Diatessaron‘ in das Althochdeutsche übersetzt. Dabei wurden der lateinische und der althochdeutsche (ostfränkische) Text zweispaltig nebeneinander und zeilengenau in die Handschrift (heute C. Sg. 56 Stiftsbibl. St. Gallen) eingetragen. Im Seminar wollen wir uns der Tatianübersetzung unter verschiedenen linguistischen Aspekten annähern. Dazu gehört die phonematisch-graphematische Analyse des ostfränkischen Schreiberdialektes, die grammatische Bestimmung einzelner Wortformen (Flexionsmorphologie) sowie die Untersuchung des Wortschatzes und der syntaktischen Strukturen. Einen Schwerpunkt des Interesses stellt der Vergleich zwischen Latein und Althochdeutsch hinsichtlich Abhängigkeit bzw. Unabhängigkeit der althochdeutschen Übersetzung von der lateinischen Vorlage dar, welcher vorsichtige Rückschlüsse auf die Intention der

Tatianübersetzung im Rahmen der mittelalterlichen klösterlichen Unterrichtspraxis erlaubt. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass der in die Handschrift eingetragene lateinische Text nicht die unmittelbare Vorlage der althochdeutschen Übersetzung darstellt.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Sprachgeschichtliches Einführungsseminar, Lateinkenntnisse und Interesse am Althochdeutschen / Leistungsnachweis / Modul(teil)prüfung: regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Erledigung kleinerer Hausaufgaben und Abschlussklausur; Verbindliche Anmeldung über FlexNow ab Mittwoch, 26.7.06, 8.00 Uhr.

Empfohlene Literatur:

Zur Erstinformation: Artikel, 'Tatian' (A. Masser), in: Verfasserlexikon, 2. A., Bd. 9 (1994), Sp. 620-626. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Auszüge des Primärtextes werden in Form von Kopien zur Verfügung gestellt.

1.2. Deutsche Philologie des Mittelalters

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Wiss. Mitarbeiter: Andrea Schindler, M.A.
 Kai Lorenz, M.A.

Lehrbeauftragte: Dr. Andrea Grafetstätter
 Silvia Herrmann
 Ariane von Petery
 Christiane Then

HWP-Stipendiatin (Habilitationstipendium): Dr. Andrea Grafetstätter

post. doc.: Dr. Ruth Weichselbaumer

An der Universität 5

Tel.: 0951 / 863-2125, Zi. 209 (Frau Margrit Winterscheidt)

V Mittelalterliche Literatur aus PROF. DR. INGRID BENNEWITZ
Bamberg und Franken

2std.; Di. 10.00 – 12.00; U5/122;
Beginn: 24. Oktober 2006

Althochdeutsche Glossen, das Ezzolied, Bamberger „Glaube und Beichte“, der Bamberger ‚Schulmeister‘ Hugo von Trimberg, Wolfram von Eschenbach, der Winsbecke, Tannhäuser, Michael de Leone und Hans Sachs: Bamberg und Franken generell stellen für das gesamte Mittelalter ein wichtiges Zentrum der Produktion und Rezeption geistlicher und weltlicher Literatur dar. Nicht nur die einschlägigen Autoren und Werke, sondern auch Handschriften, Sammler und Mäzene, Schreiber und Drucker sollen in dieser Vorlesung behandelt werden.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Franken und Frankenbilder in der deutschen Literatur des Mittelalters. In: Franken im Mittelalter. Francia orientalis – Franconia – Land zu Franken. Raum und Geschichte. Aufsatzband. Hg. von Johannes Merz und Robert Schuh. München 2004, S. 219-229.

Fränkische Klassiker. Eine Literaturgeschichte in Einzeldarstellungen mit 225 Abbildungen hg. von Wolfgang Buhl. Nürnberg 1971.

Edel und frei. Franken im Mittelalter. Katalog der Landesausstellung 2004 in Forchheim. Hg. von Wolfgang Jahn. Augsburg 2004.

HS Emotionalität in der Literatur des Mittelalters	PROF. DR. INGRID BENNEWITZ
---	-----------------------------------

2std.; Di. 16.00 – 18.00; U5/118;
Beginn: 24. Oktober 2006

Die Erforschung der Geschichte der Emotionalität und ihrer literarischen Inszenierung hat seit geraumer Zeit einen festen Stellenwert innerhalb des jüngeren methodischen Arsenal der Literaturwissenschaften erobert. Der Literatur des Mittelalters kommt in diesem Zusammenhang ein besonderer Stellenwert zu, da an ihr der entscheidenden Frage nachgegangen werden kann, ob Gefühle und ihre Codierung anthropologische Konstanten darstellen oder aber historischem Wandel unterliegen. – Anhand von zentralen Texten wie Nibelungenlied, Hartmanns von Aue Iwein und Gottfrieds von Straßburg Tristan-Roman sollen Begriff wie *haz*, *nît*, *zorn* oder *Liebe* an den Texten analysiert und in ihren vielschichtigen, zum Teil deutlich von modernen Erwartungshaltungen differierenden Aussagewerten untersucht werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Abgeschlossenes Grundstudium. Anmeldung im Sekretariat

Empfohlene Literatur:

Kasten, Ingrid; Stedmann, Gesa; Zimmermann, Margarete: Kulturen der Gefühle in Mittelalter und Früher Neuzeit. Stuttgart u.a. 2002 (= Querelles. Jahrbuch für Frauenforschung, 7).

Texte:

Das Nibelungenlied. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch hg. von Helmut de Boor. 22., revidierte und von Roswitha Wisniewski ergänzte Auflage. Wiesbaden 1996 (= Deutsche Klassiker des Mittelalters).

Hartmann von Aue: Iwein. Text und Übersetzung. Text der siebenten Ausgabe von G. F. Benecke. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer. 4., überarbeitete Auflage. Berlin 2001.

Gottfried von Straßburg: Tristan. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Friedrich Ranke neu hg., ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn. 3 Bde. 6., durchgesehene Auflage. Stuttgart 1991, 1993, 1994 (= RUB; 4471, 4472, 4473).

S	Lektürekurs	PROF. DR. INGRID BENNEWITZ
	2std.; Di. 14.00 – 16.00; U5/217; Beginn: 24. Oktober 2006	

Das Repetitorium dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höf. Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden. Im begleitenden Tutorium (Di. 18 – 20 Uhr, U5/118) werden die Inhalte des Lektürekurses vertieft.

Voraussetzungen / Organisatorisches:
Anmeldung im Sekretariat

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= 9485).

K	Kolloquium für Doktoranden, Magister-, Diplom- und ExamenskandidatInnen	PROF. DR. INGRID BENNEWITZ
	2std.; Zeit und Ort n. V.	

Das Kolloquium dient der Präsentation von neu entstehenden Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters sowie der Diskussion jüngster mediävistischer Forschungsbeiträge.

Voraussetzungen / Organisatorisches:
nur auf Einladung; Termine und Räumlichkeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

K	Mediävistisches Kolloquium	PROF. DR. INGRID BENNEWITZ / PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
	2std.; Mo. 19.00 – 21.00; U5/222; Beginn: 23. Oktober 2006	

Das Mediävistische Kolloquium ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind, neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten, Bamberger Graduierte und

Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Anmeldung in den Sekretariaten des LS für Mittelalterliche Geschichte und des LS für Deutsche Philologie des Mittelalters.

Empfohlene Literatur

Literatur wird rechtzeitig vor den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

<p>PS Mediävistik I: Spätmittelalterliche Fastnachtspiele</p>	<p>DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER</p>
--	--

2std.; Di. 12.00 – 14.00; U5/118;

Beginn: 17. Oktober 2006

Mittelalterliche weltliche Spiele standen lange Zeit im Schatten der religiösen Spiele. Negative Werturteile, die nicht zuletzt der Beurteilung der Spiele von Regelpoetiken her geschuldet waren, konnten erst durch einen wissenschaftlichen Zugang, für den beispielsweise Michail Bachtin steht, revidiert werden. Früh wurde in der Forschung nach Erklärungen für die Obszönität der Fastnachtspiele gesucht, die ein wesentliches Element der Fremdheitserfahrung dieser Textsorte gegenüber ausmacht. Besonders die – belächelte oder mit Widerwillen abgelehnte – vielgestaltige Thematisierung der „Vitalsphäre“ im mittelalterlichen Fastnachtspiel sperrt sich gegen neuzeitliche Erwartungshaltungen. Jedoch gewähren die mittelalterlichen weltlichen Spiele beispielsweise Einblicke in die Beliebtheit der Verarbeitung bestimmter antiker und mittelalterlicher Stofftraditionen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Erarbeitung möglicher theoretischer Zugänge und die Analyse ausgewählter Texte aus den Fastnachtspielen und den Neidhartspielen sowie den Spielen von Hans Sachs.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Anmeldung im Sekretariat

Empfohlene Literatur

Margetts, John: Neidhartspiele. Graz 1982 (Wiener Neudrucke 7); Fastnachtsspiele des 15. und 16. Jahrhunderts. Unter Mitarbeit von Walter Wuttke ausgewählt und herausgegeben von Dieter Wuttke. Stuttgart 1978 (RUB 9415); Bachtin, Michail: Literatur und Karneval. Zur Romantheorie und Lachkultur. Frankfurt/M. 1991; Bauer, Werner M.: Theater. In: Deutsche Literatur. Eine Sozialgeschichte. Hg. von Horst Albert Glaser. Bd. 2: Von der Handschrift zum Buchdruck. Reinbek b. Hamburg 1991, S. 81-115; Ragotzky, Hedda: Fastnachtspiel, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, hg.

v. K. Weimar, H. Fricke, J.-D. Müller, I, Berlin/New York 1997, S. 586-572; Simon, Eckehard: *Zu den Anfängen des weltlichen Schauspiels*. In: *Jahrbuch der Oswald-von-Wolkenstein-Gesellschaft 4 (1986/1987)*, S. 139-150.

PS Mediävistik II: Frauenfiguren in der höfischen Epik **KAI LORENZ M.A.**

2std.; Do. 16.00 – 18.00; U5/118;
Beginn: 19. Oktober 2006

Textanalytisch-literarhistorische Fortsetzung von Mediävistik I.

„Heilige oder Hure?“ – Im höfischen Roman kommt den Frauenfiguren eine besondere Rolle zu: So sind sie etwa der Anlass für ritterliche âventiuren und Kämpfe, begehrtes minne-Objekt, schutzlose Mitglieder der höfischen Gesellschaft oder leidtragende Gestalten. Doch wie werden die höfischen Damen vom Erzähler konzipiert? Welche Frauentypen begegnen dem Rezipienten und welche Bedeutung kommt ihnen auf der Handlungsebene zu? Sind Frauen bloße Statisten in einer männlich dominierten Hofgesellschaft oder werden sie als gleichberechtigt Agierende gezeichnet?

Einschlägige Textstellen werden im Seminar bekannt gegeben, als vorbereitende Lektüre empfehlen sich neben den unten angegebenen Titeln die Artikel aus der 2. Auflage des Verfasserlexikons zu: Gottfried von Straßburg: *Tristan*, Hartmann von Aue: *Iwein und Erec*, Wolfram von Eschenbach: *Parzival*, Wirnt von Gravenberg: *Wigalois*, Ulrich von Zatzikhoven: *Lanzelet*.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung durch Listeneintrag am Schwarzen Brett neben Zimmer 209, U5. Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit.

Empfohlene Literatur:

Cormeau, Christoph und Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche-Werk-Wirkung, München 1998; DUBY, Georges: Die Frau ohne Stimme. Liebe und Ehe im Mittelalter, Berlin 1989; Huber, Christoph: Gottfried von Straßburg: Tristan. Eine Einführung, Berlin 2001; Klapisch-Zuber, Christiane (Hg.): Geschichte der Frau. Band II, Mittelalter, Frankfurt 1990; Mertens, Volker: Der deutsche Artusroman, Stuttgart 1998; Mertens, Volker und Müller, Ulrich (Hrsg.): Epische Stoffe des Mittelalters, Stuttgart 1984; Weddige, Hilker: Einführung in die germanistische Mediävistik, München 1997.

PS	Mediävistik II: Wolfram von Eschenbach ,Parzival'	ANDREA SCHINDLER M.A.
-----------	--	------------------------------

<p>2std.; Mi. 8.00 – 10.00; U5/218; Beginn: 18. Oktober 2006</p>
--

Die Lehrveranstaltung dient der Vermittlung grundlegender Fragestellungen und Themenkomplexe in der mediävistischen Germanistik, stellt somit eine textanalytisch-literarhistorische Vertiefung zu Mediävistik I dar.

Die Suche nach dem Gral zählt seit dem 12. Jahrhundert zu den zentralen Mythen der europäischen Literatur. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Ausgestaltung der Geschichte um Parzival durch Wolfram von Eschenbach stehen, der auf den Spuren von Chretien de Troyes ein einzigartiges Werk geschaffen hat, dessen Faszination bis heute anhält.

Die Lektüre (zumindest) der neuhochdeutschen Übersetzung wird vorausgesetzt!

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung durch Listeneintrag am Schwarzen Brett neben Zimmer 209, U5. Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit.

Empfohlene Literatur:

Wolfram von Eschenbach: Parzival. Mittelhochdeutscher Text nach der Ausgabe von Karl Lachmann, Übersetzung und Nachwort von Wolfgang Spiewok. Bd. 1 und 2. Stuttgart 1986 (= RUB; 3681).

Bumke, Joachim: Wolfram von Eschenbach. 8., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart/Weimar 2004 (= Sammlung Metzler; 36).

Mertens, Volker: Der deutsche Artusroman. Stuttgart 1998 (= RUB; 17609).

Mertens, Volker: Der Gral. Mythos und Literatur. Stuttgart 2003 (= RUB; 18261).

PS	Mediävistik II: Das Tagelied in der deutschen Literatur des Mittelalters	SILVIA HERRMANN
-----------	---	------------------------

<p>2std.; Di. 8.00 – 10.00; U5/218; Beginn: 17. Oktober 2006</p>
--

Das Tagelied ist jener Liedtyp, der die deutschsprachigen Dichter des Mittelalters scheinbar wie kaum ein anderer faszinierte: Bezeichnenderweise ein Genre – „Abschiedsgespräch der Liebenden nach gemeinsamer Nacht“ (Max Wehrli) –, das die ansonsten üblichen Vorzeichen des Minnedienstes

umkehrt, indem es die Motive einer gegenseitigen, erfüllten Liebe entfaltet. Aber diese Beziehung verletzt die gesellschaftlichen Spielregeln, weshalb sie nur tadellos, verborgen vor den wachsamen Augen der Öffentlichkeit, geführt werden kann. Die Trennung „am Morgen danach“ ist unvermeidlich, und so bleibt die für den Minnesang typische Verbindung von Liebe und Leid auch für das Tagelied konstitutiv. Im Rahmen des Seminars sollen die Ausformungen der sog. Tageliedsituation durch die verschiedenen Phasen des deutschen Minnesangs bis ins Spätmittelalter verfolgt und analysiert werden, ansatzweise auch im Rückgriff auf die Ursprünge der Gattung in der altprovenzalischen *alba* („Morgenröte“) sowie in Vergleichung mit ihren Bearbeitungen in der mittellateinischen Liebesdichtung und anderen volkssprachlichen Literaturen Europas.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung durch Listeneintrag am Schwarzen Brett neben Zimmer 209, U5. Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit.

Empfohlene Literatur:

Textausgabe: Tagelieder des deutschen Mittelalters. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Martina BACKES. Einleitung von Alois WOLF. Stuttgart: Reclam 1992 (= RUB; Nr. 8831).

Zum Einlesen: SCHWEIKLE, Günther: Minnesang. 2., korrigierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler 1995 (= Sammlung Metzler; Bd. 244).

<p>PS Mediävistik II: Familienbilder in der Literatur des Mittelalters</p>	<p>ARIANE VON PETERY</p>
---	---------------------------------

<p>2std.; Do. 10.00 – 12.00; U5/122; Beginn: 19. Oktober 2006</p>

Textanalytisch-literarhistorische Vertiefung von Mediävistik I. Neben der Vasallität zur Festigung und Regelung zwischenmenschlicher Beziehungen gewinnt in der Forschung seit ein paar Jahren die Familie nicht nur in der Geschichte, sondern ebenso in der Literatur des Mittelalters an Bedeutung. Nachdem lange Zeit die Ansicht herrschte, dass mittelalterliche Familien vornehmlich als Großfamilien zu denken waren, setzt sich inzwischen immer mehr die Auffassung durch, dass der vorherrschende Familientyp die Kleinfamilie war. Gerade die mittelalterliche Literatur bestätigt dies anschaulich, wobei die in ihr dargestellten Kleinfamilien keineswegs standardisierte Konstellationen (re)präsentieren müssen. Im Rahmen des Kurses sollen gerade

die vielfältigen familiären Strukturen u. a. auf der Grundlage von Hartmanns von Aue „Gregorius“ und Wernhers des Gartenaeres „Helmbrecht“ demonstriert werden. Weitere mittelalterliche Texte werden dabei vergleichend herangezogen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Der Kurs richtet sich ausschließlich an sog. „nicht vertieft“-Studierende. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung durch Listeneintrag am Schwarzen Brett neben Zimmer 209, U5. Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit.

Empfohlene Literatur:

Hartmann von Aue: Gregorius. Hrsg. von Hermann Paul. Neu bearbeitet von Burghart Wachinger. 15., durchgesehene und erweiterte Auflage. Tübingen 2004 (ATB; 2); Wernher der Gartenaere: Helmbrecht. Hrsg. von Friedrich Panzer und Kurt Ruh. 10., Auflage besorgt von Hans-Joachim Ziegeler. Tübingen 1993 (ATB; 11).

<p>PS Mediävistik II: Kreuzzugdichtung CHRISTIANE THEN</p> <p>2std.; Mo. 10.00 – 12.00; U5/218; Beginn: 16. Oktober 2006</p>

Das Thema 'Kreuzzug' wird im Mittelalter in epischen, lyrischen und didaktischen Werken aus ganz unterschiedlichen Perspektiven behandelt. Vorgestellt und vor ihrem (kultur-)historischen Hintergrund diskutiert werden sollen in diesem Seminar Kreuzlieder und Auszüge aus epischen Texten. Die Grundgedanken der Kreuzzugsideologie, die Begegnung mit anderen Glaubensgemeinschaften oder das Spannungsverhältnis zwischen Gottesdienst und Frauendienst wie auch die Problematisierung des 'gerechten Krieges' gegen die 'Heiden' gehören dabei zu den wichtigsten Fragestellungen. Die Textgrundlage des Seminars liefert die von Ulrich Müller herausgegebene Anthologie zur Kreuzzugsdichtung, die dringend zur Anschaffung empfohlen wird.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Mediävistik I: Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung durch Listeneintrag am Schwarzen Brett neben Zimmer 209, U5. Scheinerwerb durch Referat und Hausarbeit.

Empfohlene Literatur:

zur Einführung: Müller, Ulrich (Hg.): Kreuzzugsdichtung. 4., unveränd. Aufl., Tübingen 1998 Jaspert, Nikolaus: Die Kreuzzüge. 2., durchges. Aufl., Darmstadt 2004

2. Anglistik

2.1. Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik

PD Dr. Gabriele Knappe

An der Universität 9, Raum 103

Tel.: 0951/863-2168

Fax: 0951/863-5166

S Englische Sprachgeschichte

PD DR. GABRIELE KNAPPE

2std.; Mi. 12.15 – 13.45; U5/117;

Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS:4

Das Seminar behandelt die Entwicklung der englischen Sprache vom Altenglischen bis heute unter besonderer Berücksichtigung von Phonologie und Morphologie. Der Besuch dieses Seminars wird für das Hauptstudium empfohlen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.

Empfohlene Literatur:

M. Görlach. 2002. Einführung in die Englische Sprachgeschichte. 5. Ausgabe. Heidelberg: Winter.

Rep Repetitorium für Staatsexamens-kandidaten

PD DR. GABRIELE KNAPPE

2std.; Mo. 14.15 – 15.45; M6/002;

Beginn: 16. Oktober 2006

Der Besuch dieser Veranstaltung ist für Studierende empfohlen, die zwei bis drei Semester vor ihrem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien stehen und vorhaben, in der schriftlichen Prüfung eine Aufgabe aus dem Bereich der historischen Linguistik zu bearbeiten, oder die Themen aus der historischen Linguistik in ihren mündlichen Prüfungen wählen wollen. Wir werden uns hauptsächlich mit der Bearbeitung von alt- und mittelenglischen Staatsexamensklausuren der letzten Jahre sowie ausgewählten Fragestellungen aus der historischen Sprachwissenschaft beschäftigen.

3. Romanistik

3.1. Romanische Literaturwissenschaft

3.1.1. Professur für Romanische Literaturwissenschaft / Mediävistik

Prof. Dr. Albert Gier

An der Universität 5

Raum 007

Tel.: 0951/863-2145

**V Venedig: Geschichte, Kultur,
Literatur**

PROF. DR. ALBERT GIER

2std.; Di. 8.30 – 10.00; U5/222;

Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 2

Venedig, die 'Serenissima', hat in Mittelalter und Früher Neuzeit in Europa und im gesamten Mittelmeerraum eine Schlüsselposition eingenommen: zunächst als maritime Großmacht, die den Handel mit dem Vorderen Orient kontrollierte und so unermesslichen Reichtum erwarb; später, als Venedigs politische und wirtschaftliche Macht schwand, wurde die Stadt zur Amüsiermetropole Europas, wo 1637 das erste kommerzielle Opernhaus eröffnet wurde, wo es zahllose Spielsalons gab und der Karneval mehrere Monate dauerte; im späten 19. Jahrhundert entsprach die Melancholie einer von den Zeugnissen früherer, endgültig vergangener Größe beherrschten Stadt dem Lebensgefühl der Künstler und Schriftsteller, die Venedig zum Sehnsuchtsort des Fin de siècle verklärten; nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte der Massentourismus das Bild der Stadt erneut. Das Erscheinungsbild der „im Wasser gebauten Stadt“ wie auch das komplizierte politische System der von außen oft als repressiver Überwachungsstaat wahrgenommenen Republik haben die Phantasie Europas jahrhundertlang beschäftigt. Neben den Zeugnissen der bildenden Kunst hat Venedig auch eine reiche literarische Überlieferung hervorgebracht, die sich im 18. Jahrhundert exemplarisch in Carlo Goldoni (und seinem Antipoden Gozzi) verkörpert.

Die Vorlesung wird die politische und Sozialgeschichte Venedigs und seiner Institutionen seit den Anfängen in Beziehung setzen zur kulturellen Entwicklung, wobei neben Literatur und Theater auch Musik, Architektur und Malerei angesprochen werden. Bibliographische Hinweise und weitere Materialien vervielfältigt von Stunde zu Stunde.

Empfohlene Literatur:

Zur Einführung: z.B. M. Hellmann, *Geschichte Venedigs in Grundzügen*, Darmstadt 1989 A. Zorzi, *La repubblica del leone. Storia di Venezia (I tascabili Bompiani, 226)*, Milano 2001

V/ Chrétien de Troyes

PROF. DR. ALBERT GIER

Ü (mit Lektüre Erec et Enide)

2std.; Di. 10.15 – 11.45; U5/218;

Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 7

Chrétien de Troyes, der etwa zwischen 1170 und 1190 fünf altfranzösische Versromane schrieb, die (mit einer Ausnahme) von Abenteuern der Ritter aus der Tafelrunde des Königs Artus handeln, ist der bedeutendste Erzähler des mittelalterlichen Frankreich. Vor einigen Jahren erschien ein Buch, das „Chrétien de Troyes, romancier discutabile“ hieß; gemeint war, dass Chrétiens Œuvre immer noch viel Diskussionsstoff bietet, und das trifft zumindest auf die mediävistische Forschung uneingeschränkt zu. Die Veranstaltung ist zweigeteilt; in der ersten Stunde wird jeweils (in Vorlesungsform) ein Überblick über Chrétiens Persönlichkeit und Werk vor dem Hintergrund der politischen und Sozialgeschichte sowie der Entwicklung der Literatur im Frankreich des 12. Jhs geboten; in der zweiten Stunde lesen wir gemeinsam Chrétiens ersten Roman, *Erec et Enide* (beginnend mit dem Prolog). Textgrundlage: z.B. *Les romans de Chrétien de Troyes, I: Erec et Enide*, éd. M. Roques (*Les classiques fr. du m. â*), Paris 1976 [Reprint] u.ö. oder auch meine zweisprachige Ausg.: RUB 8360, Stuttgart 1987

Empfohlene Literatur:

Zur Einführung: z.B. A. Gier, *Chrétien de Troyes. Die Geburt des Romans aus dem Geist der Ironie*, in: U. Müller / W. Wunderlich (Hrsg.), *Künstler – Dichter – Gelehrte (Mittelalter-Mythen, 4)*, Konstanz 2005, 253-268

3.2. Romanische Sprachwissenschaft

3.2.1. Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Martin Haase

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Philipp Burdy

An der Universität 5

Tel.: 0951/863-2148 (Frau Monika Fiedler)

Fax: 0951/863-5148

Ü Altfranzösisch

DR. PHILIPP BURDY

2std.; Di. 14.15 – 15.45; U11/025;
Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 8

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundbegriffe der altfranzösischen Grammatik und führt in die wichtigsten Gattungen der altfranzösischen Literatur ein. Gemeinsam gelesen werden Auszüge aus verschiedenen Werken, wobei die Studierenden auch allgemeines mediävistisches Grundwissen erwerben sollen.

Empfohlene Literatur

Hausmann, Frank-Rutger: Französisches Mittelalter, Stuttgart-Weimar 1996.
Rheinfelder, Hans: Altfranzösische Grammatik, Bd. I Lautlehre, München, 5. Aufl. 1976, Bd. II Formenlehre, München 2. Aufl. 1976.

4. Slavische Sprach- und Literaturwissenschaften

4.1. Slavische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Sebastian Kempgen

An der Universität 5

Tel.: 0951 / 863–2253, Zi. 319 (Frau Annette Strobl)

PS Altkirchenslawisch

2std.; Fr. 10.00 – 12.00; U5/321;
Beginn: 20. Oktober 2006 ECTS: 6

**PROF. DR. SEBASTIAN
KEMPGEN**

Das Altkirchenslawische (9.Jh.) ist die erste Literatursprache der Slawen; mit ihr beginnt das slavische Schrifttum, die slavische Schrift. Als Sprache der hohen Literatur hat sie besonders bei den Ostslawen wie den Südslawen lange gewirkt und einen enormen Einfluß auf die Entwicklung der Standardsprachen gehabt, als Sprache der Kirche ist sie bis heute in Gebrauch. In dem Seminar soll es darum gehen, den kulturgeschichtlichen Kontext der Entwicklung und die Bedeutung dieser Sprache kennen- und verstehenzulernen und die Grundzüge der Sprache zu erlernen. Ziel ist eine gewisse Lektürefähigkeit mit Hilfsmitteln (Grammatik, Wörterbuch), keine aktive Beherrschung.

Die Veranstaltung kann bei entsprechendem Interesse auch als Vorlesung besucht werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Voraussetzungen für Anerkennung als Proseminar: Grundkenntnisse einer slawischen Sprache

Empfohlene Literatur:

H. (N.) Trunte, Altkirchenslawisch. 5. Auflage. München: Otto Sagner.

4.2. Slavische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Elisabeth von Erdmann

wiss. Mitarbeiter: PD Dr. Anna Rothkoegel
Erna Malygin M.A.
Dr. Daniel Schümann

Lehrbeauftragte: CSc Tatjana Kisseljowa

An der Universität 5

Tel.: 0951 / 863–2110, Zi. 317 (Frau Röschlein)

**PS Das östliche Christentum II: Die Zeit
nach der Eroberung Konstantinopels
(1453)**

DR. CHRISTIAN LANGE

2std.; Fr. 10.15 – 11.45; U11/022;
Beginn: 20. Oktober 2006

Das Proseminar baut auf der Veranstaltung des Sommersemesters 2006 auf. Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Entwicklung der orthodoxen Kirchen von der Eroberung Konstantinopels (1453) bis zur Gegenwart. Themen werden dabei unter anderen die Idee von Moskau als dem „dritten Rom“, die Beziehungen zur katholischen Kirche, die Rolle der Religion in den Kriegen des 19. und 20. Jahrhunderts und der moderne ökumenische Dialog sein. Den Wünschen der Studierenden entsprechend, soll auch auf die Liturgie und Glaubenspraxis heutiger orthodoxer Gläubiger näher eingegangen werden.

Empfohlene Literatur:

Als Einführung werden empfohlen: Handbuch der Ostkirchenkunde Band I – III, hg. v. Wilhelm Nyssen, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz, Düsseldorf 1984 – 1997. Anastasios Kallis, Orthodoxie: Was ist das?, Mainz 1979. Johannes Oeldemann, Die Kirchen des christlichen Ostens. Orthodoxe, orientalische und mit Rom unierte Ostkirchen, Kevelaer 2006.

5. Orientalistik

5.1. Islamische Kunst und Archäologie

Prof. Dr. Lorenz Korn
 Prof. em. Dr. Barbara Finster
 An der Universität 11
 Tel.: 0951/863-2233, Zi. 124 (Frau Diethelm)

V Form, Stil und Deutung. Ausgewählte Probleme der islamischen Kunstgeschichte PROF. DR. LORENZ KORN

2std.; Mi. 18.15 – 19.45; U11/016;
 Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS: 2

Die Geschichte der islamischen Kunst darzustellen, ist ein problematisches Unternehmen: Definitionen und Abgrenzungen bereiten ebenso Schwierigkeiten wie die Vielfalt des Materials. Ausgewählte Beispiele aus verschiedenen Epochen und Themenbereichen – vom antiken Erbe über das Bilderverbot zur Dekorationskunst bis hin zur „modernen“ islamischen Kunst - sollen zur Bearbeitung der Frage beitragen, was „Islamische Kunst“ sein kann.

HS Zentralasien von Timur bis zum 17. Jahrhundert PROF. DR. LORENZ KORN

2std.; Mo. 16.15 – 17.45; U11/024;
 Beginn: 16. Oktober 2006 ECTS: 12

Die Stilgeschichte der timuridischen und schaibanidischen Kunst soll in diesem Seminar genauer untersucht werden. Besonderes Augenmerk gilt der Architektur der Schaibanidenzeit und der Frage, inwieweit sie als kontinuierliche Fortsetzung timuridischer Tradition verstanden werden kann, die auch in anderen Teilen der islamischen Welt prägend für das „Design“ von Bauwerken, Büchern und Kunstgegenständen war. Ähnliche Fragen können in Bezug auf die Malerei und „Kleinkunst“ gestellt werden.

**PS Einführung in die Islamische Kunst- PROF. DR. LORENZ KORN
geschichte und Archäologie**

2std.; Mo. 8.15 – 9.45; U11/024;
Beginn: 16. Oktober 2006 ECTS:8

Der Umgang mit Kunstwerken und archäologischen Sachverhalten aus der islamischen Welt stellt inhaltlich und methodisch eigene Anforderungen. Nach einem Umriss des Arbeitsgebiets (geographisch, chronologisch, gattungsbezogen) sollen grundlegende Fragestellungen, Methoden und Arbeitsmittel behandelt werden. Anhand wichtiger Einzelwerke aus verschiedenen Bereichen sollen die Arbeitstechniken des Fachs gezeigt und erprobt werden.

Ü Metallarbeiten aus Khurasan PROF. DR. LORENZ KORN

2std.; Do. 16.15 – 17.45; U11/016;
Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 5

An Objekten aus der Sammlung Bumiller sollen Beschreibung und stilistische Einordnung von Metallarbeiten aus Ostiran geübt werden. Verschiedene Stücke einer Gattung erlauben den Vergleich von Formen, Dekormotiven und evtl. auch Techniken. Die praktische Arbeit soll durch Referate ergänzt werden, in denen auf der Basis der Forschungsliteratur die relevanten Epochen der iranischen Metallkunst mit ihren möglichen Vergleichsobjekten vorgestellt werden.

**RV Jerusalem. PROF. DR. LORENZ KORN /
Bauen an der Heiligen Stadt PROF. DR. KLAUS BIEBERSTEIN**

2std.; Di. 20.00 – 22.00; U2/025;
Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 5

Die Geschichte, der Baubestand und die religiös verankerte Wahrnehmung und Deutung von Jerusalem als „Heiliger Stadt“ lassen sich von den ältesten erhaltenen Resten und Überlieferungen bis in die heutige Zeit verfolgen. Jede Epoche gestaltete die Stadt Jerusalem gemäß ihren Absichten und mit ihren eigenen Mitteln; die Auffassung von der religiösen Bedeutung Jerusalems erfuhr einschneidende Veränderungen, zeigt aber in manchen Aspekten auch erstaunliche Kontinuitäten. Dabei werden zahlreiche geistige und materielle Einflüsse sichtbar, denen Jerusalem und das „Heilige Land“ unterworfen waren.

K	Archäologisches Kolloquium (mit Gastvorträgen)	PROF. DR. INGOLF ERICSSON / PROF. DR. LORENZ KORN / PROF. DR. FRANK FALKENSTEIN
	1std.; Di. 19.15 – 20.45; H/201; 14-tägig; Beginn: 17. Oktober 2006	ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

K	Kolloquium für Doktoranden	PROF. DR. LORENZ KORN
	Blockveranstaltung, 25.11.2006	

Gemeinsame Veranstaltung mit den anderen orientalistischen Fächern der Universität Bamberg.

E	Tagesexkursion	PROF. DR. LORENZ KORN
	Termin wird noch bekannt gegeben	

Geplant ist ein Besuch des Linden-Museums in Stuttgart. Die Orient-Abteilung des Museums besitzt reichhaltige Bestände v. a. an Schmuck, Textilien und Metallarbeiten aus dem ostiranischen und zentralasiatischen Raum.

B. Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften

1. Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte

Prof. Dr. Klaus van Eickels

Wiss. Mitarbeiter: Alexandru Anca
 Stefan Bießenecker
 Laura Brander M.A.
 Heiko Hiltmann M.A.(DFG-Projekt)

Am Kranen 10

Tel.: 0951/863-2305, Zi. 102 (Frau Elisabeth Christmayr)

V	Familie, Ehe und Verwandtschaft im Mittelalter	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
----------	---	------------------------------------

2std.; Di. 14.15 – 15.45; U2/025; Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 6
--

Die mittelalterliche Gesellschaft war in hohem Maße durch verwandtschaftliche Bindungen strukturiert. Von Generation zu Generation formierten sich die Verwandtschaftsverbände neu. Eheschließungen führten konkurrierende Familien zusammen; gleichzeitig zerbrachen andere Netzwerke, weil die Person, die den Zusammenhalt vermittelte (etwa die gemeinsame Großmutter) starb. Bindungen durch Blutsverwandtschaft, Schwägerschaft oder geistliche Verwandtschaft (Patenschaft) reichten vielfach bis an die Grenzen des Aktionsradius einer Person und oft genug darüber hinaus; die Familie dagegen umfasste alle im Haus lebenden Personen, neben den Ehepartnern und ihren eigenen Kindern auch das Gesinde, Berater und Kinder anderer Eltern, die oft schon frühzeitig zum Zweck der Erziehung und Ausbildung in die Obhut außer Haus gegeben wurden. In der Vorlesung wird geklärt, welche Wahrnehmungs- und Deutungsmuster mittelalterliche Konzeptionen von Familie, Ehe und Verwandtschaft bestimmten, wie sich diese im Laufe des Mittelalters wandelten und welche soziale Relevanz ihnen im Verhältnis zu anderen personalen Bindungen zukam.

Empfohlene Literatur:

Andreas Gestrich/Jens-Uwe Krause/Michael Mitterauer, Geschichte der Familie. (Europäische Kulturgeschichte 1), Stuttgart 2003; John R. Gillis: „Mythos Familie“. Auf der Suche nach der eigenen Lebensform, Weinheim 1997; Andrea Esmyol, Geliebte oder Ehefrau? Konkubinen im frühen Mittelalter, Köln/Weimar /Wien 2002; Ines Weber, Una lex de viris et de feminis? Zur Religions- und Gesellschaftsgeschichte der Ehe im frühen Mittelalter

(*Monographien zur Geschichte des Mittelalters*), Stuttgart 2006 (im Druck); Rüdiger Schnell, *Sexualität und Emotionalität in der vormodernen Ehe*, Köln 2002; D. Elliott, *Spiritual Marriage. Sexual Abstinence in Medieval Wedlock*, Princeton 1993; Shannon McSheffrey, *Place, Space, and Situation. Public and Private in the Making of Marriage in Late-Medieval London*, in: *Speculum* 79 (2004), S. 960-990; *Familie und Verwandtschaft im deutschen Hochadel des Spätmittelalters, 13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts* (*Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft* 111), Stuttgart 1993; Cordula Nolte, *Familie, Dynastie und Herrschaft. Das verwandtschaftliche Beziehungs- und Kommunikationsnetz der Reichsfürsten am Beispiel der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1440-1530)*, Ostfildern 2004; Cordula Nolte, "Ir seyt ein frembs weib, das solt ir pleiben, dieweil ihr lebt". Beziehungsgeflechte in fürstlichen Familien des Spätmittelalters, in: *Geschlechterstudien im interdisziplinären Gespräch. Kolloquium des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterstudien an der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald*, hg. von Doris Ruhe, Würzburg 1998, S. 11-41; *Illegitimität im Spätmittelalter*, hg. v. Ludwig Schmutge (*Schriften des Historischen Kollegs*, Bd. 29), München 1994; Ludwig Schmutge: *Kirche, Kinder, Karrieren. Päpstliche Dispense von der unehelichen Geburt im Spätmittelalter*, Zürich/München 1995; <http://www.the-orb.net/bibliographies/children.html>; Barbara A. Hanawalt, *Growing Up in Medieval London The Experience of Childhood in History*, Oxford 1993; Barbara A. Hanawalt, *The Ties that Bound. Peasant Families in Medieval England*, Oxford 1989; Philippe Ariès, *L'enfant et la vie familiale sous l'ancien régime*, Paris 1960 (dt. Übers. ist vorhanden); John Boswell, *The Kindness of Strangers. The Abandonment of Children in Western Europe from Late Antiquity to the Renaissance*, New York 1988; Nicholas Orme, *Medieval Children*, Yale 2003; J. Brundage, *Law, Sex and Christian Society in Medieval Europe*; James A. Schultz, *The Knowledge of Childhood in the German Middle Ages, 1100-1350*, Philadelphia 1995 (dazu Ann Marie Rasmussen, in: *Speculum* 74.2, 1999, S. 500-503).

Quellensammlungen: *Love, Marriage, and Family in the Middle Ages. A Reader (Readings in medieval civilizations and cultures 7)*, hg. v. Jacqueline Murray, Peterborough 2001; <http://www.arts.cornell.edu/prh3/368/index.html>.

HS	Das Bistum Bamberg im Mittelalter	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
	2std.; Mi. 16.15 – 17.45; H/218;	
	Beginn: 18. Oktober 2006	ECTS: 8

Vor 1000 Jahren gründete Kaiser Heinrich II. das Bistum Bamberg. Gegenstand des Hauptseminars sind die Gründung und die Entwicklung des Bistums von 1007 bis zum Ende des Mittelalters. Am Beispiel des Bistums Bamberg sollen dabei allgemeine Probleme der Kirche im Verbund des hoch- und

spätmittelalterlichen Reiches verdeutlicht werden (territoriale Gliederung, Fernbesitz, Bischofswahlen, Bischof und Königtum, Bischof und Domkapitel, Bischof und Stadt).

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Hinweis: Das Hauptseminar ist mit einem Arbeitsaufwand von 8 ECTS-Punkten (= 240 Arbeitsstunden) veranschlagt. Studierende in modularisierten Studiengängen, deren Studienordnung 12 ECTS-Punkte für ein Hauptseminar vorsieht, müssen zusätzliche Leistungen im Umfang von 4 ECTS-Punkten (= 120 Arbeitsstunden) mit mir vereinbaren oder beantragen, von den Regelungen der Studienordnung abweichend einen Hauptseminarschein im Umfang von 8 ECTS erwerben zu wollen.

Themen:

- Die Gründung des Bistums Bamberg 1007: Gründe und Durchführung
- Die heiligen Gründer: Heinrich II. und Kunigunde – Heiligsprechung und Verehrung
- Die Besitzentwicklung des Bistums Bamberg bis zum Ende des 12. Jahrhundert
- Der Fernbesitz der Bischöfe von Bamberg in Kärnten und Oberösterreich
- Bamberger Bischofswahlen vom 11. bis zum 15. Jahrhundert
- Der Bischof und sein König: Bamberger Bischöfe im Königsdienst vom 11. bis zum 13. Jahrhundert
- Der Bamberger Königsmord von 1208
- Der Bischof und sein Domkapitel
- Die Wiedererrichtung des Bamberger Domes im 13. Jahrhundert: Planung, Finanzierung, Durchführung
- Die Stadt Bamberg als Sakrallandschaft: Dom, Stiftskirchen, Klöster
- Der Bischof als Stadtherr: Konflikte zwischen Stadt und Bischof
- Die Bamberger Juden im Mittelalter
- Bamberg als Bischofsstadt: Stadtentwicklung und Immunitäten

Empfohlene Literatur:

Das Bistum Bamberg um 1007, hg. v. J. Urban, Bamberg 2006 (im Druck); Pflafka, Sven: *Das Bistum Bamberg, Franken und das Reich in der Stauferzeit. Der Bamberger Bischof im Elitegefüge des Reiches 1138-1245* (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Landeskunde IX.49), Volkach 2005; Johann Looshorn: *Geschichte des Bistums Bamberg. München/Bamberg 1886-1907* (ND: Historischer Verein Bamberg); *Die Andechs-Meranier in Franken, Europäisches Fürstentum im Hochmittelalter*, Mainz 1998; *Bistum Bamberg 1007*, Erich Freiherr von Guttenberg, *Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg* (VGffG VI/2), Würzburg 1963; Erich Freiherr von Guttenberg, *Das Bistum Bamberg, Erster Teil* (*Germania Sacra* II, 1, 1), Berlin 1937; Erich Freiherr von Guttenberg, *Die Territorienbildung am Obermain, Bamberg 1927* (= BHVB 79; ND Bamberg 1966).

<p>HS Gelehrte an Königs- und Fürstenhöfen PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS des Mittelalters</p>
--

<p>2std.; Mo. 16.15 – 17.45; H/016;</p>

<p>Beginn: 16. Oktober 2006 ECTS: 8</p>
--

Neben Klöstern, Domschulen und Universitäten waren im Mittelalter stets auch Königs- und Fürstenhöfe Orte, die Gelehrten Entfaltungsmöglichkeiten boten, sei es als Berater, sei es als Teil herrschaftlicher Repräsentation. Anhand einzelner Beispiele soll untersucht werden, welche Aufgaben Gelehrte übernahmen und welche Funktion die Förderung von Wissenschaft und Bildung im Kontext der Hofkultur mittelalterlicher Reiche hatte.

Themen:

- Cassiodor, ein gebildeter Römer am Hof des Ostgotenkönigs Theoderich
- Alkuin und die „Hofschule“ Karls des Großen
- Otto III. und seine Lehrer (Adalbert von Prag, Gerbert von Aurillac)
- Gelehrte am Hof Kaiser Friedrichs II.
- Alfons X. der Weise von Kastilien und die Bildung
- Walter Map (+ 1208/10)
- John of Salisbury (+1176)
- Marsilius von Padua (+ 1342/43)
- William von Ockham (+ 1349/50)
- Enea Silvio Piccolomini (1405-1464; = Papst Pius II.)

- Guillaume Fillastre der Jüngere (1400/07-1473)
- Kardinal Jean Jouffroy (+ 1473)

Für Studierende Lehramt nicht vertieft stehen zusätzlich als Themen zur Verfügung:

- Die Bildung des Herrschers I: Imperium (Ottonen, Salier, Staufer)
- Die Bildung des Herrschers II: Imperium (Spätmittelalter)
- Die Bildung des Herrschers III: Frankreich (Kapetinger und Valois)
- Die Bildung des Herrschers IV: England (Wilhelm der Eroberer – Heinrich VII.)

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Hinweis: Das Hauptseminar ist mit einem Arbeitsaufwand von 8 ECTS-Punkten (= 240 Arbeitsstunden) veranschlagt. Studierende in modularisierten Studiengängen, deren Studienordnung 12 ECTS-Punkte für ein Hauptseminar vorsieht, müssen zusätzliche Leistungen im Umfang von 4 ECTS-Punkten (= 120 Arbeitsstunden) mit mir vereinbaren oder beantragen, von den Regelungen der Studienordnung abweichend einen Hauptseminarschein im Umfang von 8 ECTS erwerben zu wollen.

Empfohlene Literatur:

Martin Kintzinger, Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter. Stuttgart 2003;
Hartmut Boockmann, Wissen und Widerstand. Geschichte der deutschen Universität, Berlin 1999;
Malte Prietzel, Guillaume Fillastre der Jüngere (1400/07-1473). Kirchenfürst und herzoglich-burgundischer Rat, Stuttgart 2001;
Claudia Märkl, Kardinal Jean Jouffroy (+ 1473). Leben und Werk (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 18), Sigmaringen 1996

Ü	Museumskundliche Übung: 1000 Jahre Bistum Bamberg - Präsentation eines Jubiläums	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
	2std.; Do. 14.00 – 15.30; H/218; Beginn: 18. Oktober 2006	ECTS: 5

Im Mittelpunkt der Übung wird die Planung und Vorbereitung der Ausstellung des Erzbistums Bamberg zum 1000jährigen Bestehen des Bistums Bamberg stehen. Als Bestandteil der Übung wird eine Exkursion nach Marktredwitz und Eger zur Ausstellung „Auf den Spuren eines Adelsgeschlechts - Die Nothaffe im Egerland und in Bayern“ durchgeführt.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Für Studierende, die einen museumskundlichen Übungsschein erwerben wollen, ist die Teilnahme an der Exkursion Bestandteil der Übung. Andere Teilnehmer erhalten einen Exkursionsschein (2 Tage: 19./20.10.2006).

Ü	Quellenkundliche Übung: Aberglaube und magische Praktiken im Mittelalter	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS / ALEXANDRU ANCA
	2std.; Di. 16.15 – 17.45; H/016; Beginn: 17. Oktober 2006	ECTS: 7

Mittelalterliche Frömmigkeitsformen schlossen zahlreiche Formen der Gottesverehrung ein, die aus der kirchlichen Lehre abgeleitet waren, jedoch darauf zielten, den Willen Gottes dem Menschen verfügbar zu machen. Sie wurden teils bereits im Mittelalter durch Theologen und die Amtskirche, teils erst in der Neuzeit als Aberglauben und magische Praktiken ausgegrenzt (u.a. die Bestrafung von Heiligenbildern und Reliquien bei Unwirksamkeit des von ihnen erflchten Beistandes oder die Verwendung der geweihten Hostie als Zaubermittel). Daneben existierte die Vorstellung, dass Menschen versuchen könnten, sich durch ein Bündnis mit dem Teufel und die Beschwörung von Dämonen (Zauberei) weltliche Vorteile über das ihnen von Gott zugedachte Maß hinaus zu verschaffen. Diese Vorstellungen wurden im Frühmittelalter zunächst von der Amtskirche bekämpft, da sie eine grundsätzliche Wirksamkeit heidnischer Praktiken unterstellten; als nach der Jahrtausendwende jedoch die

Konkurrenz des Heidentums entfiel, wurde Zauberei zu einem von der Kirche anerkannten und verfolgten Delikt. In der Übung soll anhand exemplarischer Texte der Bedeutung und Wahrnehmung magischer Praktiken und quasi-magischer Frömmigkeitsformen nachgegangen werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Empfohlene Literatur:

Wolfgang Behringer, Witches and Witch-Hunts. A Global History (Themes in History), Cambridge 2004; Wolfgang Behringer, Geschichte der Hexenforschung, in: Wider alle Hexerei und Teufelswerk: Die europäische Hexenverfolgung und ihre Auswirkungen auf Südwestdeutschland, hg. v. Sönke Lorenz/Jürgen Michael Schmidt, Ostfildern 2004, S. 485-668; Angenendt, Arnold, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 2. Aufl. 2000; Arnold Angenendt, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart. München 1994; Richard Kieckhefer, The Specific Rationality of Medieval Magic, in: American Historical Review 99 (1994), S. 813-836; Richard Kieckhefer, Magic in the Middle Ages, Cambridge 1990; Patrick J. Geary, Furta Sacra. Thefts of Relics in the Central Middle Ages, Princeton 1990; Patrick J. Geary, Humiliation of Saints, in: Saints and their Cults. Studies in Religious Sociology, Folklore, and History, hg. v. Stephen Wilson, Cambridge 1983, S. 189-216 (ND in: Living with the Dead); Patrick J. Geary, L'humiliation des saints, in: Annales ESC 34 (1979), S. 27-42; Patrick J. Geary, La coercition des saints dans la pratique religieuse médiévale, in: La Culture populaire au Moyen Âge, hg. v. Pierre Bøglioni, Montreal 1979, S. 146-161 (ND in: Living with the Dead); Malcolm Barber, The Trial of the Templars, Cambridge 1978; Jefferey B. Russell, Witchcraft in the Middle Ages, New York 1972; Peter Browe, Die Eucharistie als Zaubermittel im Mittelalter. In: Archiv für Kulturgeschichte 20 (1930), S. 134-154; Materialsammlungen: Lynn Thorndike, A History of Magic and Experimental Science during the First Thirteen Centuries of our Era, 2 Bde., New York 1923; Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hexenwahns und der Hexenverfolgung im Mittelalter, hg. v. Joseph Hansen, Bonn 1901.

Bibliographien:

http://www.uni-tuebingen.de/lfGL/akih/akih_6li.htm;
<http://rcswww.urz.tu-dresden.de/%7Efrnz/dabhex/navigation.html> (insb. 1.1);
<http://www.the-orb.net/encyclop/culture/magwitch/magbiblio.html>;
<http://bibliographien.mediaevum.de/bibliographien/zauber.htm>.

K	Mediävistisches Kolloquium 2std.; Mo. 19.00 – 21.00; U5/222; Beginn: 23. Oktober 2006	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS / PROF. DR. INGRID BENNEWITZ
----------	--	---

Das Mediävistische Kolloquium ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind, neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten, Bamberger Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Anmeldung in den Sekretariaten des LS für Mittelalterliche Geschichte und des LS für Deutsche Philologie des Mittelalters.

Empfohlene Literatur

Literatur wird rechtzeitig vor den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

E	Egerland-Exkursion Blockveranstaltung; Raum n.V. 19. – 20. Oktober 2006	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
----------	--	------------------------------------

Bestandteil der museumskundlichen Übung; alternativ kann ein Exkursionsschein (2 Tage) erworben werden

PS	Heinrich IV.: Konstruktion und Dekonstruktion eines Herrschers 2std.; Mi. 18.00 – 19.30; H/218; Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS: 8	ALEXANDRU ANCA
-----------	---	-----------------------

Äußerst kontrovers wird Heinrich IV. betrachtet: Sowohl seine Zeitgenossen als auch die spätere Historiographie sind sich in ihrem Urteil nicht einig. Sein Gang nach Canossa, wo er Papst Gregor VII. Buße leisten musste, wurde bereits im Kulturkampf des 19. Jahrhunderts von Otto von Bismarck programmatisch aufgegriffen: „Nach Canossa gehen wir nicht!“. Die Zeit Heinrichs IV. war eine Zeit des Umbruchs, vor allem der Kirchenreform unter der Leitung des Papsttums mit dem Heinrich in Konflikt geriet. Auch im Umgang mit den Großen des Reiches stieß dieser König auf Kritik. Von seinen Feinden als Erzschorke

angeprangert, von seinen Anhängern als vorbildhafter König verteidigt, lässt die Person Heinrichs IV. es zu, dass das Bild des Königs in der Umbruchzeit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts aus mehreren Blickwinkeln betrachtet wird. Dieser Aufgabe möchten wir uns auch im Proseminar unter Rücksichtnahme auf die konkreten historischen Zusammenhänge zuwenden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematische in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Fachs werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die Erledigung kleinerer Hausaufgaben (1 ECTS-Punkt), das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Empfohlene Literatur

Althoff, Gerd, Heinrich IV, Darmstadt 2006; Bagge, Sverre, Kings, Politics, and the Right Order of the World in German Historiography c.950-1150 (Studies in the History of Christian Thought 103), Leiden/Boston/Köln 2002; Suchan, Monika, Königsherrschaft im Streit. Konfliktaustragung in der Regierungszeit Heinrichs IV. zwischen Gewalt, Gespräch und Schriftlichkeit (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 42), Stuttgart 1997.

K	Quellenkundliche Übung: Vom Kindkönig zum Eroberer: Die Autobiographie Jakobs I. von Aragón (1208-1276)	ALEXANDRU ANCA
----------	--	-----------------------

2std.; Mo. 14.30 – 16.00; H/005;
 Beginn: 16. Oktober 2006 ECTS: 7

Mit dem Namen Jakobs I. von Aragón ist die Expansion des Königreiches von Aragón, die so genannte „katalanische Expansion“, in den westlichen Mittelmeerraum verbunden. Seine erfolgreiche Politik hat ihm den Beinamen „der Eroberer“ (spanisch Jaime I. el Conquistador; katalanisch Jaume I. el Conqueridor) eingebracht. Seinen Werdegang kennen wir aus seinem autobiographischen Werk „Llibre dels fets“. Das Buch ist in der Volkssprache geschrieben (alkatalanisch), die Verkehrssprache am Hofe Jakobs I. war. Wir möchten uns in dieser quellenkundlichen Übung mit diesem Werk und den darin geschilderten Hauptereignissen – die Eroberung der Balearen (1229-1235: Mallorca, Menorca, Ibiza) und der Königreiche von Valencia (1238) und Murcia (1262) befassen. Darüber hinaus lassen sich diese Ereignisse in die Politik der „Reconquista“ einordnen, da die Eroberung den muslimischen Herrschaftsbereich betraf. Das „Llibre dels fets“ liegt auch in einer englischen Übersetzung vor.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANS. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Der Erwerb eines qualifizierten quellenkundlichen Übungsscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die gewissenhafte Vorbereitung der Quellen (3 ECTS-Punkte) und die Anfertigung einer Hausarbeit (3 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Quellenkundliche Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Empfohlene Literatur

Bruguera, Jordi (Hg.), Llibre dels fets del rei en Jaume, Barcelona 1991; Smith, Damian/ Buffery, Helena (Hg.) The Book of Deeds of James I of Aragon. A Translation of the Medieval Catalan Llibre dels Fets, Aldershot 2003; Cawsey, Suzanne, Kingship and Propaganda in the Medieval Crown of Aragon, Oxford

2002; Chevedden, Paul / Kagay, Donald/ Padilla, Paul (Hgg.), *Iberia and the Mediterranean World of the Middle Ages*, Leiden 1995-96; Bensch, Stephen, *Barcelona and Its Rulers 1096-1291*, Cambridge 1995.

<p>PS</p> <p>Einführung in die Mittelalterliche Geschichte: Symbolische Kommunikation</p>	<p>STEFAN BIEBENECKER</p>
---	----------------------------------

2std.; Mi. 10.15 – 11.45; H/201;
Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS: 8

Die Forschungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Mittelalter als eine Hochzeit symbolischer Kommunikation angesehen werden kann. Gemeint ist damit eine ritualisierte Form öffentlicher (Re-)Präsentation, die durch festgelegte, allen bekannte Zeichen, Gesten und Aussagen ganz bestimmte Sachverhalte zum Ausdruck bringt. Die Rituale, in denen die unterschiedlichsten symbolischen Kommunikationsakte vollzogen werden, sind dabei nicht nur Bestandteil besonderer Anlässe, sondern bestimmen das Leben und vor allem die Begegnungen des Adels grundsätzlich.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematische in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Fachs werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die Erledigung kleinerer Hausaufgaben (1 ECTS-Punkt), das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Empfohlene Literatur:

Althoff, Gerd (Hg.): Formen und Funktionen öffentlicher Kommunikation im Mittelalter (= Vorträge und Forschungen. Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte, 51). Stuttgart 2001. – Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter. 2. überarb. Aufl. Stuttgart 2000. (zur Anschaffung empfohlen) – Hartmann, Martina: Mittelalterliche Geschichte studieren. Konstanz 2004.

Ü	Übung zur Vorbereitung auf das Staatsexamen	STEFAN BIEBENECKER
	2std.; Mi. 12.15 – 13.45; H/016; Beginn: 16. Oktober 2006 ECTS: 5	

Alle Lehramtsstudiengänge schließen mit dem Staatsexamen ab. Die besonderen Anforderungen dieser Prüfung machen es notwendig, dass sich die Prüflinge einen breiten und dabei profunden Überblick über die (gesamte) politische Geschichte des Mittelalters verschaffen. Beim bayerischen Staatsexamen liegt außerdem ein besonderes Augenmerk auf der Landesgeschichte. Neben das reine Faktenwissen muss dabei die Kenntnis der wichtigsten Quellen des Mittelalters treten.

Voraussetzungen /Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Die Übung möchte an diese zentralen Quellen der Reichs- und Landesgeschichte heranführen und sie in den jeweiligen Kontext einordnen. Lateinkenntnisse sind nicht notwendig; es wird durchweg mit Übersetzungen gearbeitet.

Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme (1 ECTS-Punkt) und gewissenhafter Vorbereitung der Quellen (3 ECTS-Punkte) kann ein Übungsschein erworben werden. Die Übernahme eines Kurzreferats (1 ECTS-Punkt) wird erwartet. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Empfohlene Literatur:

Büssem, Eberhard u. Michael Neher (Hg.): Arbeitsbuch Geschichte. Mittelalter Repetitorium. Bearb. v. Karl Brunner (= UTB S 411). Tübingen ¹²2003.

<p>Ü/E Museumskunde – Präsentation und Vermittlung historischer Objekte</p>	<p>STEFAN BIEBENECKER / LAURA BRANDER M.A.</p>
---	---

2std.; Di. 24. & 31.10., 7.11., 5.12.2006,

18.00 – 21.00, H/005;

17.11., 1.12.2006, 9.30 – 15.00

Beginn: 24. Oktober 2006 ECTS: 5

Besonders in den letzten Jahren haben große Ausstellungen zu Themen der Mittelalterlichen Geschichte von Jahr zu Jahr neue Besucherrekorde vermeldet und eine regelrechte Mittelalterbegeisterung in Teilen der Bevölkerung ausgelöst. Die Organisatoren dieser Projekte (v. a. Museen und diverse Kulturträger) sind attraktive Arbeitgeber für Historiker. Ziel der Übung ist es einerseits, Fragen der Museumsdidaktik zu beleuchten und zu diskutieren. Andererseits soll die Sensibilität für Fragen der Geschichtsvermittlung gesteigert werden. Die angeschlossene Exkursion dient dabei neben dem Besuch zweier Großausstellungen vor allem auch dem intensiven Gespräch mit den Ausstellungsmachern und der Kontaktaufnahme zu Fachleuten.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANS. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Bei regelmäßiger Teilnahme (1 ECTS-Punkt), der vorbereitenden Lektüre von Grundlagentexten (2 ECTS-Punkte) und der Übernahme einer Führung/Präsentation (2 ECTS-Punkte) kann ein museumskundlicher Übungsschein erworben werden. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Die gleichzeitige Teilnahme an der Exkursion nach Paderborn, Hildesheim, Braunschweig und Magdeburg (27.-29.10.2006) wird empfohlen, ist aber nicht unbedingte Voraussetzung.

E	Orte sächsischer Herrschaft und Frömmigkeit	STEFAN BIEBENECKER / LAURA BRANDER M.A.
	Beginn: 27. – 29.10.2006 ECTS: 2	

Die Exkursion zu zentralen Orten des mittelalterlichen Sachsen verbindet die beiden großen historischen Ausstellungen des Jahres 2006 mit bedeutenden Themen sächsischer Landes- und lokal fassbarer Reichsgeschichte.

Einen Schwerpunkt der Exkursion bilden dabei Ausstellungsbesuche in Paderborn (Canossa 1077: Erschütterung der Welt) und Magdeburg (Heiliges Römisches Reich deutscher Nation). In ausführlichen Gesprächen mit den Organisatoren der Ausstellungen sollen museumsdidaktische Fragen erörtert werden.

Daneben stehen Frömmigkeitsorte in Paderborn (Dom), Hildesheim (Dom), Braunschweig (Dom St. Blasius und Kirche St. Martini) und Magdeburg (Dom) auf dem Programm. Die Grablegen Ottos des Großen in Magdeburg und Heinrichs des Löwen sowie seiner Gemahlin Mathilde in Braunschweig vergegenwärtigen, welche zentrale Rolle die sächsischen Bistümer als Memorialorte spielten. Die symbolische Bedeutung der Städte im Norden des Reiches wird deutlich an der Königskrönung Kunigundes in Paderborn 1002. Braunschweig zeigt die Ausgestaltung der Stadt zu einem fürstlichen Herrschaftszentrum unter Heinrich dem Löwen. Die Aufmerksamkeit gilt dabei auch dem Mäzenatentum des Welfen und Mathildes von England.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) während der Exkursion (1 ECTS-Punkt) ist verbindlich. Es kann ein Exkursionsschein (3 Tage) erworben werden. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Exkursionsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Begleitend zur Exkursion findet darüber hinaus eine Übung (Blocktermine Di 24. & 31.10., 7.11., 5.12.2006, 18.00-21.00, H/005; 17.11., 1.12.2006, 9.30-15.00) statt. Bei Teilnahme kann hier ein museumsdidaktischer Übungsschein erworben werden.

Ü	Quellenkundliche Übung: Papissa Joanna. Die Frau auf dem Petrusstuhl als Ausdrucksform von Weiblichkeits- und Männlichkeitsvorstellungen 2std.; Mo. 12.00 – 14.00; H/205; Beginn: 16. Oktober 2006	LAURA BRANDER M.A.
----------	---	---------------------------

In seiner Chronik berichtet Jean de Mailly von einem Papst, den der Katalog der Päpste verschweigt, weil er eine Frau gewesen sei und sich als Mann ausgegeben habe – quia femina erat et simulans se esse virum.

Die Geschichte der Frau, die auf den Papststuhl gelangte und entlarvt wurde, weil sie während einer Prozession ein Kind gebar, wurde über Jahrhunderte hinweg immer wieder aufgegriffen und bis in die Gegenwart in der Forschung rege diskutiert. Neuere Forschungen untersuchen nicht mehr primär, ob die Päpstin ein historisches Faktum darstellt, sondern weisen neue Wege: Aktuelle Fragestellungen sind die Konstruktion dieser Figur im Verlauf der Geschichte, das Frauenbild der jeweiligen Zeit, das sich in den Quellenbelegen zur Päpstin nieder geschlagen hat, die Frage nach den Geschlechterrollen, die durch die Geschichte der „Päpstin“ greifbar werden, die Frage der Beurteilung bzw. Wahrnehmung der Performanz – des Rollenwechsels – und die Instrumentalisierung der „Päpstin“ in der frühen Neuzeit im Rahmen der konfessionellen Auseinandersetzungen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung. Lateinkenntnisse werden vorausgesetzt. Für den Erwerb eines Scheins sind die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS), die Vor- und Nachbereitung der Quellentexte (1 ECTS), die Übernahme eines Kurzreferats (1 ECTS) sowie die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS) obligatorisch. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Ein quellenkundlicher Übungsschein im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen kann nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Empfohlene Literatur:

VON DÖLLINGER, Ignaz, *Die Papstfabeln des Mittelalters. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte*, Darmstadt 1970; GÖSSMANN, Elisabeth, *Mulier Papa. Der Skandal eines weiblichen Papstes. Zur Rezeptionsgeschichte der Gestalt der Päpstin Johanna*, München 1994; HERBERS, Klaus, *Die Päpstin Johanna. Ein kritischer Forschungsbericht*, HZ 108, 1988, 174-194; STANICKA, Simona,

Die Päpstin Johanna - Ein methodisches Problem der Männlichkeitsforschung, Geschlecht und Wissen, 2005, 201-214.

Ü Quellenkundliche Übung: HEIKO HILTMANN M.A.
Der gewalttätige Norden!? -
Interdisziplinäre Veranstaltung in
Zusammenarbeit mit der Universität
Erlangen

2std.; Di. 18.00 – 19.30; H/218;
 Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 7

Das Mittelalter: ein finsternes Zeitalter, bar jeder Bildung, gekennzeichnet von ungehemmter Gewaltbereitschaft und unkontrollierter Emotionalität. Erst dem mit der Neuzeit einsetzenden Prozess der Zivilisation ist es zu verdanken, dass aus dem unbeherrschten, von seinen Trieben geleiteten Gewaltmenschen des Mittelalters der selbstkontrollierte, seine Affekte und Gefühle beherrschende, sublimierende Mensch der Neuzeit wurde. Ein derartiges Bild vom sogenannten mittleren Zeitalter ist noch heute weit verbreitet. In besonderer Weise trifft dies für den europäischen Norden zu. Vorstellungen von plündernden und mordenden Wikingern, tollwütigen Berserkern und blutigen Familienfehden sind fest im kollektiven Bewußtsein unserer Zeit verankert. Angesichts der starken Präsenz des Themas „Gewalt“ in den tradierten mittelalterlichen Quellen scheint dies auch nicht verwunderlich.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System FlexNow. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Interne Links“. Beachten Sie bitte, dass FlexNow nur mit dem Internet Explorer kompatibel ist. Zur Anmeldung benötigen Sie Ihre BA-Nummer sowie entsprechende TANs. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation.

Ziel der Übung ist es, sich mit dieser immer noch präsenten Vorstellung vom Mittelalter kritisch auseinanderzusetzen. Das Phänomen „Gewalt“ soll dabei differenziert betrachtet und hinterfragt werden. Die Teilnehmer werden anhand ausgewählter Beispiele mit der älteren und jüngeren Forschung zum Thema „Gewalt im Mittelalter“ konfrontiert. Anschließend soll anhand exemplarischer lateinischer und altnordischer Texte der Mythos des „gewalttätigen Nordens“ näher beleuchtet werden. Lateinkenntnisse sind erforderlich; Kenntnisse des Altnordischen werden nicht vorausgesetzt; entsprechende Texte werden zusammen mit Übersetzung ausgegeben. Ein quellenkundlicher Übungsschein kann erworben werden. Zum Erwerb des Scheines wird regelmäßige Teilnahme, die Präsentation eines Referates und die Abgabe einer Hausarbeit

erwartet. Die Übung findet in Kooperation mit der Nordischen Abteilung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg statt. Prof. Dr. Hubert Seelow bietet dort ein altnordisches Proseminar an, das sich dem Thema „Gewalt“ aus nordistischer Perspektive nähert. Weitere Informationen zu der Lehrveranstaltung erhalten Sie hier:

Angaben und link zum genannten Proseminar sowie eine Kontaktadresse von Prof. Seelow werden, sobald verfügbar, aktualisiert. Bei Fragen können Sie sich auch gerne an mich wenden: heiko.hiltmann@ggeo.uni-bamberg.de Neben den regulären Terminen der beiden Lehrveranstaltungen werden ein bis zwei gemeinsame Blockveranstaltungen abgehalten (Zeit und Ort n. V.), in denen die Studierenden aus Erlangen und Bamberg referieren. Die Teilnahme an der Blockveranstaltung ist für den Scheinerwerb obligatorisch. Darüber hinaus sind die Studierenden beider Universitäten natürlich herzlich dazu eingeladen, an der Lehrveranstaltung der jeweils anderen Universität teilzunehmen. Außerdem wird es interessierten Studierenden meiner Übung ermöglicht, eine ebenfalls von Prof. Seelow veranstaltete Einführung ins Altnordische zu besuchen. Angaben und link zur genannten Einführung werden, sobald verfügbar, aktualisiert.

Einführende Literatur:

ALGAZI, Gadi, *Herrengewalt und Gewalt der Herren im späten Mittelalter. Herrschaft, Gegenseitigkeit und Sprachgebrauch*, Frankfurt/Main, New York 1996; ALTHOFF, Gerd, *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, Darmstadt 1997; DERS., *Regeln der Gewaltanwendung im Mittelalter*, in: Rolf Peter Sieferle/Helga Breuninger (Hg.), *Kulturen der Gewalt. Ritualisierung und Symbolisierung von Gewalt in der Geschichte*, Frankfurt/New York 1998, S. 154-170; DERS., *Schranken der Gewalt. Wie gewalttätig war das 'finstere' Mittelalter?*, in: Horst Brunner/Edgar Hösch/Rolf Sprandel/Dietmar Willoweit (Hg.), *Der Krieg im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Gründe, Begründungen, Bilder, Bräuche, Recht (Imagines Medii Aevi. Interdisziplinäre Beiträge zur Mittelalterforschung, 3)*, Wiesbaden 1999, S. 1-23; BAGGE, Sverre, "Det primitive middelaldermenneske? Kropp, vold og seksualitet", in: *Middelalderens mentalitet (Onsdagskvelder i Bryggens Museum 5)*, Bergen 1990, S. 41-67; DERS., "Vold, spontanitet og rasjonalitet - politisk mentalitet i middelalderen", *Norbert Elias: En sosiolog for historikere?*, red. Tor Egil Førland (Tid og tanke 1, 1997. Skriftserie fra Historisk institutt, Universitetet i Oslo), Oslo 1997, S. 55-63; DERS., *Fra knyttneve til scepter. Makt i middelalderens Norge, Makt- og demokratiutredningen 1998-2003. Rapportserien nr. 67*, Oslo 2003; BARTLETT, Robert, *Die Geburt Europas aus dem Geist der Gewalt. Eroberung, Kolonisierung und kultureller Wandel von 950-1350*, München 1996; BOOCKMANN, Hartmut, *Das grausame Mittelalter. Über ein Stereotyp, ein didaktisches Problem und ein unbekanntes Hilfsmittel städtischer Justiz, den Wundpegel*, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 38 (1987), S. 1-9;

BRAUN, Manuel/ HERBERICHS, Cornelia (Hg.), *Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen*, München 2005; DINGES, Martin, *Gewalt und Zivilisationsprozeß*, in: *traverse. Zeitschrift für Geschichte/Revue d'histoire* 1995/1, S. 70-83; DERS., *Formenwandel der Gewalt in der Neuzeit. Zur Kritik der Zivilisationstheorie von Norbert Elias*, in: Rolf Peter Sieferle/Helga Breuninger (Hg.), *Kulturen der Gewalt. Ritualisierung und Symbolisierung von Gewalt in der Geschichte*, Frankfurt/New York 1998, S. 171-194; FRIEDRICH, Udo, *Die Zähmung des Heros. Der Diskurs der Gewalt und der Gewaltregulierung im 12. Jahrhundert*, in: Jan-Dirk Müller/Horst Wenzel (Hg.), *Mittelalter. Neue Wege durch einen alten Kontinent*, Stuttgart, Leipzig 1999, S. 149-179; GRAUS, Frantisek, *Gewalt und Recht im Verständnis des Mittelalters*, in: *Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft* 134 (1974), S. 5-21; GROEBNER, Valentin, *Ungestalten. Die visuelle Kultur der Gewalt im Mittelalter*, München, Wien 2003; HECKER, Hans, *Krieg in Mittelalter und Renaissance (Studia humaniora. Band 39)*, Düsseldorf 2005; KAISER, Reinhold, *Trunkenheit und Gewalt im Mittelalter*, Wien 2002; KINTZINGER, Martin/ROGGE, Jörg (Hg.): *Königliche Gewalt - Gewalt gegen Könige. Macht und Mord im spätmittelalterlichen Europa (Zeitschrift für Historische Forschung; Beiheft 33)*, Berlin 2004; LINDKVIST, Thomas, *The Politics of Violence and the Transition from Viking Age to Medieval Scandinavia*, in: Toivo Viljamaa/Asko Timonen/Christian Krötzel (Hg.), *Crudelitas. The Politics of Cruelty in the Ancient and Medieval World. Proceedings of the International Conference, Turku, May 1991 (Medium Aevum Quotidianum, Sonderband II)*, Krems 1992, S. 139-147; SCHWERHOFF, Gerd, *Vom brutalen Mittelalter zur Zivilisierung der Umgangsformen? Formen und Wandlungen der Gewaltkriminalität in der Frühen Neuzeit (Karl-Lamprecht-Vortrag 2001)*, Leipzig 2002; SPRANDEL, Rolf, *Die Legitimation zur Gewaltanwendung und Kriegführung. Strafrecht im Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit*, in: Heinz Durchhardt, /Patrice Veit (Hg.), *Krieg und Frieden im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Theorie – Praxis – Bilder*, Mainz 2000, S. 53-71.

Tut **Tutorium zur Mittelalterlichen
Geschichte**

MARKUS OSWALD

2std.; Mo. 14.15 – 15.45; H/016;
Beginn: 16. Oktober 2006

2. Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Fischstraße 5

Tel.: 0951 / 863-2324, Zi. H 116d (Frau Zeck)

V/Ü Paläographie III: Von den Humanisten bis zum 16. Jahrhundert **PROF. DR. HORST ENZENSBERGER**

2std.; Di. 10.00 – 12.00; H/005;

Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 5

Behandelt wird die Geschichte der abendländischen Schrift von den Anfängen der humanistischen Schriftreform bis ins frühe 16. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die Frühgeschichte des Buchdrucks.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Lateinkenntnisse erleichtern die Teilnahme.

Empfohlene Literatur:

Bernhard Bischoff , *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*. Berlin 1979 u.ö. [*Grundlagen der Germanistik*, 24]
Stiennon Jacques , *Paléographie du Moyen Age. Avec la collaboration de Geneviève Hasenohr*. Paris 1973. - u.öfters .

HS Urkundeninschriften **PROF. DR. HORST ENZENSBERGER**

2std.; Fr. 8.30 – 10.00; H/005;

Beginn: 20. Oktober 2006 ECTS: 12

Schon in der Spätantike wurden Edikte in inschriftlicher Form bekannt gemacht. In Italien sind solche Urkundeninschriften seit dem Frühmittelalter belegt, in Frankreich und Deutschland setzen sie im 12. und 13. Jh. ein. Mehrheitlich sind jedoch die Urkundentexte nicht vollständig in die inschriftliche Fassung übernommen worden, vielfach handelt es sich um regestenartige Wiedergaben. Behandelt werden sollen vor allem Beispiele aus Italien, wo diese Form zahlenmäßig am stärksten erhalten ist.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Kenntnisse in Diplomatik und Paläographie sind wünschenswert.

Lateinkenntnisse sind unabdingbar.

Empfohlene Literatur:

Wolfgang Müller, Urkundeninschriften des deutschen Mittelalters [Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften, 13] Kallmünz 1975

Ü	Informationstechnologien in den Hilfswissenschaften	PROF. DR. HORST ENZENSBERGER
	2std.; Di. 8.30 – 10.00; H/105; Beginn: 17. Oktober 2006	ECTS: 7

3. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Achim Hubel
 Sekretariat: Ingrid Hösch (Am Kranen 14, Zimmer 112)
 Tel.: 0951/863-2387
 Institutsfotografin: Gertraud Gerner

3.1. Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege

Prof. Dr. Achim Hubel (Denkmalpflege)
 N.N. (Bauforschung und Baugeschichte)
 Prof. Dr.-Ing. Reiner Drewello (Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege)

Honorarprofessor: Generalkonservator Prof. Dr. E. Johannes Greipl,
 Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München

Beteiligte Professoren der Fachhochschule Coburg:
 N.N. (Praktische Baudenkmalpflege,
 Sanierungstechnologie)
 Prof. Dipl.-Ing. Johannes Geisenhof (Praxis der Erhaltung,
 Denkmalgerechtes Planen und Bauen)
 Prof. Dr. rer.nat. Klaus Ruthenberg (Historische Werkstoffe,
 Baustoffchemie und Baustoffphysik)

Wiss. Mitarbeiter: Dr. jur. Dieter Martin (Recht und Management in der
 Denkmalpflege)
 Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing (Stadtbaugeschichte und
 Dokumentationsmethoden)

Am Kranen 12 (Hochzeitshaus) 3. Stock
 Tel.: 0951/863-2402, Zi. 303 (Frau Monika Vogler)

V Denkmalpflege: Geschichte, Begriffs- wandlungen und Theorien – Teil I PROF. DR. ACHIM HUBEL

3std.; Di. 8.30 – 11.00; H/218;
 Beginn: 17. Oktober 2006

In der Lehrveranstaltung werden grundlegend die Motivationen für den Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern untersucht. Außerdem sind die jeweils angewandten Methoden und Maßnahmen vorzustellen sowie die Ergebnisse im kritischen Vergleich zu würdigen. Speziell interessieren denkmalpflegerische Anfänge im Mittelalter und systematische Maßnahmen seit der Renaissance. Genauer analysiert werden die Konsequenzen des beginnenden historischen Interesses ab dem 18. Jahrhundert, die Entdeckung des Mittelalters im 19.

Jahrhundert sowie die Purifizierungen und Restaurationen des Historismus. Die heftigen Diskussionen um das Heidelberger Schloß wie um die Altstadt von Split markieren den Beginn eines neuen Denkmalverständnisses um 1900 mit den Vorkämpfern Georg Dehio, Alois Riegl, Cornelius Gurlitt und Max Dvořák. Untersucht werden dann der Bund Heimatschutz und sein Einwirken auf die Denkmalpflege sowie der Einfluß von Paul Schultze-Naumburg, Paul Clemen, Rudolf Esterer u. a. Beschäftigten werden uns auch die Positionen und die Schwerpunkte der Denkmalpflege im Dritten Reich. Der zweite Teil der Vorlesung wird sich im Sommersemester 2007 mit dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, der Entwicklung bis hin zur Charta von Venedig sowie den gegenwärtigen Tendenzen der Denkmalpflege beschäftigen.

**V Das deutsche Bürgerhaus:
Ausstattung und Dekor**

PROF. DR. ACHIM HUBEL

3std.; Do. 8.30 – 11.00; H/218;

Beginn: 19. Oktober 2006

Die Vorlesung stellt die Gestaltung und Dekoration des deutschen Bürgerhauses vom Mittelalter bis zum frühen 20. Jahrhundert vor, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: Entwicklung und Binnengliederung des mittelalterlichen Hauses im Vergleich der Landschaften von Süden nach Norden; Geschichte des Kochens und Heizens; Funktionszuweisung der Räume und Entstehungsgeschichte des Mobiliars; Raumausstattungen (Decken, Wände, Fußböden, Türen); Entwicklung des Fensters; Farbfassungen und andere Schmuckformen während der verschiedenen Stilepochen; Wandlungen der Dekorationen in den Wohnräumen, Geschichte der Wandbespannung und der Tapete; Kassettendecken und Stuckdecken; Türen, Schlösser und Beschläge; Geschichte der Treppe. Die Vorlesung wird thematisch ergänzt durch die gleichzeitig angebotene Lehrveranstaltung von Herrn Dr. des. Thomas Eißing zur Struktur und zum Gefüge des deutschen Bürgerhauses.

HS Denkmalkunde und Denkmalpflege – PROF. DR. ACHIM HUBEL
Methoden und Grundsätze am
Beispiel des Bamberger Domes

2std.; Di. 16.15 – 17.45; H/005;
 Beginn: 17. Oktober 2006

Das 1000jährige Jubiläum der Gründung des Bistums Bamberg im Jahr 1007 gibt den Anlass, sich in dem Hauptseminar wieder einmal gründlich mit dem Bamberger Dom zu beschäftigen. Außerdem geht es darum, die wissenschaftliche Basis des Faches Denkmalpflege, also die Denkmalkunde, mit allen ihren Fragestellungen und methodischen Anforderungen kennen zu lernen, gleichzeitig aber auch die Aufgabenstellungen der Denkmalpflege im praktischen Umgang mit dem Baudenkmal, also die Vorbereitung und Betreuung von Restaurierungsmaßnahmen einzubeziehen. Darüber hinaus darf der historische Rückblick auf frühere Instandsetzungs- und Veränderungsmaßnahmen nicht vergessen werden. Schließlich kann man ein Baudenkmal nur adäquat beurteilen, wenn man seine Restaurierungsgeschichte kennt. Der Bamberger Dom lässt mit seiner tausendjährigen Geschichte unsere Themenkreise in einer schier unerschöpflichen Fülle bearbeiten. Schwerpunkte unserer Beschäftigung werden sein: Der Dombau Kaiser Heinrichs II. – Der Neubau des heutigen Domes (Beschreibung und Baugeschichte) – Die Skulpturen der sog. älteren Werkstatt – Die Skulpturen der sog. jüngeren Werkstatt – Der Dom in der Barockzeit – Der Dom als Pfarrkirche nach der Säkularisation – Die Purifizierung des Doms unter Friedrich Karl Rupprecht und dessen Projekt einer Dommonographie (1828-31) – Die Purifizierungen unter Karl Alexander von Heidehoff und Friedrich von Gärtner (1831-37) – Sanierungen und Restaurierungen seit der Purifizierung bis heute – Die Ausstattung des Domes: Chorgestühle; Marienaltar von Veit Stoß; Kaisergrab von Riemenschneider; mittelalterliche und nachmittelalterliche Bischofsgrabmäler; Zufügungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Domschatz: Die sog. Kaisermäntel; Vasa Sacra und Paramente.

K Doktorandenkolloquium PROF. DR. ACHIM HUBEL

1std.; Zeit und Ort nach Vereinbarung

Wie in jedem Semester werden sich neu hinzugekommene Doktorand(inn)en vorstellen und über ihr vorgesehene Promotionsthema berichten. Fortgeschrittene Doktorand(inn)en berichten über den Stand ihrer Arbeit, stellen eigene Ergebnisse zur Diskussion und versuchen, durch die interdisziplinäre

Zusammensetzung des Kolloquiums ihre methodische Ausrichtung zu verfeinern.

3.2. Abteilung II: Archäologie

3.2.1. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

PD Dr. Hans Losert

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Hauke Kenzler

Lehrbeauftragte:
 Ronald Hirte M.A.
 PD Dr. Hans Losert
 Thomas Liebert M.A.
 Dr. Luitgard Löw
 Dr Thomas Platz

Projektmitarbeiter:
 Christina König M.A.
 Thomas Liebert M.A.
 Dr. Luitgard Löw
 Dr. Thomas Platz
 Dr. Markus Sanke

Grabungstechnikerin: Dipl.-Ausgrabungsing. Britta Lauxtermann M.A.

Institutsfotografin: Gertraud Gerner

Am Kranen 14

Tel.: 0951 / 863-2387, Zi. 214 (Frau Ingrid Hösch)

Fax: 0951 / 863-5387

E-Mail: ingolf.ericsson@ggeo.uni-bamberg.de

Weitere Auskünfte zum Lehrstuhl und zu den Aktivitäten des Lehrstuhls über Internet: <http://www.uni-bamberg.de/ggeo/amanz>

V Stadtarchäologie im Hanseraum

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

2std.; Mo. 14.15 – 15.45; H/218;

Beginn: 16. Oktober 2006 ECTS: 6

Der vor allem im späten Mittelalter und in der beginnenden frühen Neuzeit bedeutende Verbund der Hanse trug wesentlich zur wirtschaftlichen Expansion der beteiligten Städte bei. Diese Entwicklung spiegelt sich auch deutlich in den primären archäologischen Quellen wieder. In der Vorlesung wird die regional unterschiedliche Entstehungsgeschichte der Hansestädte erörtert. Der

chronologische Schwerpunkt wird aber die Blütezeit der Hanse sein. Anhand ausgewählter Beispiele wird vor allem auf Nachweise von Handelsaktivitäten, wirtschaftlicher und repräsentativer Status sowie auf die Stadtopographie allgemein eingegangen - wobei die primären archäologischen Quellen stets im Mittelpunkt stehen werden. Hervorzuheben ist, dass der Hanseraum keineswegs auf den engeren Ost- und Nordseeraum mit Städten wie Reval, Riga, Danzig, Stralsund, Lübeck, Hamburg, Brügge, London und Bergen beschränkt ist. Hansestädte liegen durchaus auch in deutlicher Entfernung zur Küste (z.B. Göttingen, Soest, Köln). In der Vorlesung werden mit anderen Worten zentrale Fragestellungen und Ergebnisse der Stadtkernarchäologie in einem weiten geographischen Raum erörtert.

Einführende Literatur:

Manfred Gläser (Hrsg.), Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum I-IV

<p>V/S Einführung in die Archäologie (Mittelalter und Neuzeit und Ur- und frühgeschichtliche Archäologie)</p> <p>2std.; Mi. 8.30 – 10.00; H/218; Beginn: 18. Oktober 2006</p>	<p>PROF. DR. INGOLF ERICSSON/ PROF. DR. FRANK FALKENSTEIN/ DR. HAUKE KENZLER/</p> <p>ECTS: 8</p>
--	---

In dieser Lehrveranstaltung sollen die vielfach gemeinsamen methodischen Grundlagen der archäologischen Disziplinen Vor- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit behandelt werden. Neben der Geschichte und heutigen Stellung der Fächer stehen besonders die archäologischen Quellen und Methoden im Mittelpunkt. In einem ersten, allgemeinen Teil sollen vor allem die allen archäologischen Fächern gemeinsamen Grundlagen angesprochen werden: Prospektion und Ausgrabung, Datierungsmethoden, Stratigraphie und Chronologie, Umgang mit Ergebnissen der Nachbardisziplinen. Auch die wesentlichen Institutionen und Publikationsorgane sowie Richtlinien für die eigene wissenschaftliche Arbeit werden besprochen.

Im zweiten Teil werden dann, in grob chronologischer Reihenfolge, Ergebnisse archäologischer Forschungen zu einzelnen Kulturen, Zeitabschnitten bzw. Themengebieten angeführt, um einen Überblick über die Breite der Archäologie zu geben. Dabei werden auch Schwerpunkte der beiden Fächer ausführlich berücksichtigt. Auf dem Programm stehen unter anderem: Erste Menschen - erste Monumente - Entstehung von Landwirtschaft und Dörfern - Landschaftsarchäologie – Metallhandwerk – Bestattungen – Entstehung und Entwicklung der Stadt – Haus, Hof, Dorf und Landwirtschaft – Archäologie und

Bauforschung an Kirchen und Klöstern – Burgen und Befestigungen – Infrastruktur – Mittelalterliche und neuzeitliche Kleinfunde.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Veranstaltung wird im Wesentlichen in Form einer Vorlesung angeboten.

Zum Leistungsnachweis ist die Teilnahme an einer schriftlichen Klausur erforderlich.

<p>HS Juden und andere Minderheiten / Randgruppen der Gesellschaft - der archäologische Nachweis</p>	<p>PROF. DR. INGOLF ERICSSON</p>
--	---

2std.; Di. 10.15 – 11.45; H/016;

Beginn: 17. Oktober 2006 ECTS: 12

Die Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit war keineswegs homogen, sondern vielfältig und facettenreich. Im Hauptseminar soll die Frage erörtert werden, welche Bevölkerungsgruppen in der damaligen Zeit als Minderheiten/Randgruppen zu bezeichnen sind, sowie ob und wenn ja, wie sich diese im primären archäologischen Quellenmaterial nachweisen lassen. Dabei geht es u. a. um den Nachweis von „Fremden“ unterschiedlicher Art (ob Reisende, Migranten, Nichtsesshafte, religiöse und ethnische Minderheiten....) aber auch um Arme, Kranke (insb. Leprakranke), Behinderte, Scharfrichter und viele andere mehr. Ein deutlicher Schwerpunkt der Lehrveranstaltung wird der archäologische Nachweis von Juden in Deutschland während des Mittelalters und der (frühen) Neuzeit sein.

<p>HS Archäologische Zeugnisse von Landwirtschaft, Bergbau und Rohstoffgewinnung sowie Energieversorgung und sonstige technische Einrichtungen</p>	<p>PROF. DR. INGOLF ERICSSON</p>
--	---

2std.; Do. 10.15 – 11.45; H/005;

Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 12

Im Hauptseminar werden einige wesentliche Aspekte der Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit behandelt, die sich im primären archäologischen Quellenmaterial häufig nur schwer eindeutig nachweisen lassen. Dies gilt insbesondere für die Landwirtschaft, dem damals völlig dominierenden Erwerbszweig. Landwirtschaftliches Gerät zählt zu den eher seltenen archäologischen Funden; fossile Ackerflächen sind zwar vor allem in

Verbindung mit Wüstungen bis heute erhalten geblieben, sind aber nur selten Gegenstand von Ausgrabungen gewesen. Etwas günstiger sieht es beim archäologischen Nachweis für Bergbau aus. Archäologische Belege für die Energieversorgung (z.B. durch Wassermühlen) sind, wie die der sonstigen technischen Einrichtungen ebenfalls, recht selten.

Es wird angestrebt, im Hauptseminar einen Überblick vor allem hinsichtlich des derzeitigen archäologischen Forschungsstandes, zu vermitteln. Ergänzt werden die primären archäologischen Quellen insbesondere durch bildliche und auch durch schriftliche Quellen.

**K Kolloquium für Magstrand(inn)en und PROF. DR. INGOLF ERICSSON
Doktorand(inn)en**

2std.; Do. 16.15 – 17.45; H/205;
Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 2

Im Rahmen des Kolloquiums werden in Arbeit befindliche Magister- und Dissertationsprojekte aus dem Bereich der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es zum einen, konkrete Anregungen an die einzelnen Bearbeiter/innen zu vermitteln; zum anderen soll der allgemeine Informationsaustausch zu den am Lehrstuhl laufenden Examensprojekten verbessert werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die aktive Teilnahme der Examenskandidat(inn)en und der Mitarbeiter am Lehrstuhl wird vorausgesetzt. Die Teilnahme am Kolloquium steht auch interessierten Gästen offen.

**K Einzelbesprechung von PROF. DR. INGOLF ERICSSON
Examensarbeiten zu Themen der
Archäologie des Mittelalters und der
Neuzeit**

1std.; Mi. 16.15 – 17.00; Kr 14/A/110;
Beginn: 18. Oktober 2006

Für die ausführliche Einzelbesprechung ist eine individuelle Terminvereinbarung über das Lehrstuhlsekretariat erforderlich (Mo - Do 13-16 Uhr, Tel. 0951 / 863-2387)

PS 1007 Bistumsgründung in Bamberg. PD DR. HANS LOSERT
Archäologie in ottonischen und salischen Zentren

2std.; Do. 14.15 – 15.45; H/005;
 Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 6

Die Gründung des Bistums Bamberg 1007 durch König Heinrich II. während einer Reichssynode in Frankfurt jährt sich zum 1000. Mal. Mit diesem Akt und der Wahl dieses Platzes zu seinem Bestattungs- bzw. Memorialort stand der letzte ottonische Herrscher in einer langen Tradition. Es war vornehmlich das Vorbild Aachen, der Lieblingsresidenz Karls des Großen, das in ottonischer (919-1024) und salischer Zeit (1024-1125) zur Ausbildung und Bevorzugung bestimmter kirchlicher und weltlicher Zentren führte. Unter den Ottonen sind es vor allem rechtsrheinische Burgen-, Kloster- und Bistumsgründungen, wie etwa in Magdeburg, Meissen, Memleben, Merseburg, Naumburg und eben auch Bamberg, die sich gleichermaßen zu wichtigen Zentren politischer und kirchlicher Organisation wie zu Gedächtnisorten der Gründer und Förderer entwickelten und Vorbild waren für Entwicklungen in den östlichen Nachbarländern. Die salischen Herrscher bevorzugten wieder Orte im Westen des Reiches mit älteren, meist bis in die Spätantike zurückreichenden Kontinuitäten, wie Köln, Mainz, Speyer, Trier oder Worms. In diesem auch für Anfänger geeigneten Seminar sollen durch Referate der archäologische Forschungsstand zu den ottonischen und salischen Zentren untersucht und dargestellt werden.

Empfohlene Literatur:

Zur Vorbereitung sei auf eine Reihe neuerer Kataloge verwiesen: BRANDT, Michael und EGGBRECHT, Arne (Hrsg.) 1993: Bernward von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen. Katalog der Ausstellung Hildesheim 1993. Dom- und Diözesanmuseum Hildesheim, Roemer- und Pelizaeus Museum. Hildesheim, Mainz. Das Reich der Salier 1024-1125 (1992): Katalog zur Ausstellung des Landes Rheinland-Pfalz. Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz, vom 23. März bis 21. Juni 1992, veranstaltet vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte in Verbindung mit dem Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Mainz. Sigmaringen (siehe dazu auch die Einzelpublikationen). KIRMEIER, Josef, SCHNEIDMÜLLER, Bernd, WEINFURTER, Stefan und BROCKHOFF, Evamaria (Hrsg.) 2002: Kaiser Heinrich II. 1002-1024. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2002. Bamberg, 9. Juli bis 20. Oktober 2002. Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 44/2002. Augsburg. WIECZOREK, Alfried und HINZ, Hans-Martin (Hrsg.) 2000: Europas Mitte um 1000. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Archäologie. Handbuch zur

Ausstellung. Stuttgart. PUHLE, Matthias (Hrsg.) 2001: Otto der Große. Magdeburg und Europa. Eine Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg vom 27. August - 2. Dezember 2001. Katalog der 27. Ausstellung des Europarates und Landesausstellung Sachsen-Anhalt. Band I. Essays. Band II. Katalog. Mainz.

PS	Einführung in die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	DR. HAUKE KENZLER
-----------	---	--------------------------

	2std.; Mi. 14.15 – 15.45; H/016; Beginn: 18. Oktober 2006	ECTS: 8
--	--	---------

In diesem Proseminar sollen grundlegende Kenntnisse zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit erarbeitet werden. Die Veranstaltung richtet sich daher besonders an Studierende in einem frühen Studienabschnitt. Leistungsnachweise werden in Form eines Referates erbracht. In dem Seminar werden wichtige Aspekte der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie behandelt. So soll ein Überblick über Untersuchungen von städtischen und ländlichen Siedlungen, Burgen, Kirchen und Klöstern mit den wichtigsten Fundorten gewonnen werden. Daneben werden auch forschungsgeschichtliche und methodische Gesichtspunkte berücksichtigt. Übergreifende Themen wie Sachkultur, Handel und Verkehr, Bestattungsformen, ethnische Deutung aber auch die Industriearchäologie kommen zur Sprache. Dabei wird ein Bogen geschlagen, der vom frühen und hohen Mittelalter bis in die jüngere Vergangenheit reicht.

Empfohlene Literatur:

G. P. Fehring, Einführung in die Archäologie des Mittelalters. Darmstadt 2000 (3. Aufl.). H. Kenzler u. I. Ericsson: Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit. Bamberg 2006.

Ü	Auswertung der Grabung auf dem Treppenhauer	DR. HAUKE KENZLER
----------	--	--------------------------

	1std.; Blockveranstaltung, Mo. 8.30 – 12.00; Kr 14/A/110; 23.10.; 30.10.; 6. und 13.11.06	ECTS: 2
--	---	---------

In der Übung sollen die Funde und die Dokumentation der Lehrgrabung vom August wissenschaftlich ausgewertet werden. Dies beinhaltet insbesondere die Klassifikation und Auszählung der Keramik nach Warenarten, die publikationsreife Zeichnung der Funde und die Bearbeitung der Pläne mit

AutoCAD. Weiterhin sollen alle Dokumentationsteile nach einem standardisierten Verfahren archiviert werden. Die Ergebnisse der Grabungen von 2005 und 2006 sind schließlich den älteren Untersuchungen aus den 80er Jahren gegenüberzustellen und in Hinblick auf die Beantwortung der Fragestellungen vor Beginn der Ausgrabung zu prüfen. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Studierende beschränkt.

PS Alles was Recht ist in der Archäologie DR. DIETER JOSEF MARTIN

2std.; Do. 12.15 – 13.45; K25/103;

Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 8

Themenschwerpunkte:

1. Einführung: Denkmalbegriff, Ensemble, Stadtarchäologie, Abgrenzung Bau- und Bodendenkmalpflege etc.
2. Was steht geschrieben? Gesetze, internationale Abkommen, Grundsätze, Argumentationshilfen
3. Die Organisation der Bodendenkmalpflege (auch andere Länder, Finanzierung etc.)
4. Wer sucht...: Das Aufspüren von Bodendenkmälern (Erlaubnispflicht, Sondengängerei, Strafen, Verursacherprinzip)
5. Was geschieht mit den Funden? Eigentum, Konservierung, Aufbewahrung, wissenschaftliche Arbeit
6. Flächenhafter Schutz von Bodendenkmälern (Bebauungspläne, Grabungsschutzgebiete etc.)
7. Abrundung a) Fundstätten b) Nach Ansage c) Vorbereitung Sommersemester

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Anmeldungen für Beiträge nimmt Herr Martin gerne entgegen; ebenso ist er bei der Vorbereitung und Literatursuche behilflich.

**PS Infrastruktur in Stadt und Land DR. THOMAS PLATZ
(mit Tagesexkursionen)**

2std.; Mo. 12.15 – 13.45; H/016;

Beginn: 16. Oktober 2006 ECTS: 8

Für ein funktionierendes Gemeinwesen waren früher wie heute bestimmte Einrichtungen unumgänglich. Rathäuser, Kaufhallen, öffentliche Waagen,

Gerichtslauben und andere öffentliche Gebäude prägten dabei die Städte. Aber auch auf dem Land gab es Vergleichbares. Die Amtssitze der Dorfvorsteher oder Schultheißen gehören hierzu, aber auch Kommunbrauhäuser sowie Hirten- und Armenhäuser. Zur Infrastruktur zählen aber auch die Straßen und Brücken, die Wasserver- und Abwasserentsorgung. Im Seminar sollen alle relevanten Bereiche der Infrastruktur in Stadt und Land vom Mittelalter bis zur Neuzeit untersucht werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Zur Erlangung eines Scheines ist ein Referat von ca. 35-40min Dauer sowie die Abgabe eines Thesenpapiers notwendig. Nach Möglichkeit sollen Tagesexkursionen zu geeigneten Objekten das Seminar abrunden.

E	Tagesexkursion zum PS Infrastruktur in Stadt und Land	DR. THOMAS PLATZ
----------	--	-------------------------

Zeit und Ort werden rechtzeitig durch Aushang bekannt gegeben

PS	Frühe Kirchen des Alpenraumes	THOMAS LIEBERT M.A.
-----------	--------------------------------------	----------------------------

2std.; Fr. 11.15 – 12.45; H/005;
Beginn: 20. Oktober 2006 ECTS: 8

Seit jeher bilden die Alpen einen Durchgangsraum für den Weg vom südlichen ins mittlere Europa und umgekehrt. Dies war auch in der Spätantike und dem frühen Mittelalter der Fall. Nicht zuletzt aus diesem Grund hinterließ auch das sich ausbreitende frühe Christentum im Alpenraum seine Spuren. Das Proseminar wird sich einerseits mit den frühen Kirchen dieses Großraumes beschäftigen, andererseits sollen auch die ihrer Bauweise zugrunde liegenden architektonischen, liturgischen und religiösen Bezüge hergestellt werden.

Ü	Die wissenschaftliche Bearbeitung von Fundkomplexen. Terminologie - Typologie – Technologie - Dokumentation (Bearbeitung von Fundkomplexen)	DIPL. –AUSGRABUNGSING. BRITTA LAUXTERMANN M.A., DR. LUITGARD LÖW
	2std.; Blockveranst. 9. – 13.10.06; 9.00 – 16.00 Uhr, H/005;	ECTS: 4

Die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit erschließt in einem großen Maß keramische Fundkomplexe. In dem einwöchigen Blockseminar wird die wissenschaftliche Bearbeitung von keramischem Fundmaterial behandelt. Der theoretische Teil umfasst Entwicklung und Herstellungstechnik von mittelalterlichen und neuzeitlichen keramischen Warenarten. Ebenso soll gezeigt werden, welche Formen und Typen bei keramischen Gebrauchsgegenständen erscheinen. Der praktische Teil des Seminars zeigt Techniken und Möglichkeiten der zeichnerischen und wissenschaftlichen Dokumentation, Inventarisierung, Restaurierung und Katalogisierung.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Mitzubringen sind weißer Zeichenkarton (DIN A 4, glatte Oberfläche, 200 gr/m²), Bleistifte in verschiedenen Härtegraden, Radiergummi, Geo- und Zeichendreiecke, Lineale, Zirkel, Profilkamm, Schieblehre, Dokumentenklebeband oder Kreppklebeband. (Millimeter- und Transparentpapier, Rapidographen, Tusche, Skalpelle und Durchmesserlehren werden vom Lehrstuhl gestellt. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.

Empfohlene Literatur:

Eine Literaturliste wird ausgehändigt.

Ü	Dokumentationsmethoden auf archäologischen Ausgrabungen	DIPL. –AUSGRABUNGSING. BRITTA LAUXTERMANN M.A.
	2std.; Blockseminar vom 12. – 16.02.07, 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 15.30 Uhr, Kr14/C;	ECTS: 4

Bei dieser Übung werden die Grundlagen der zur Grabungsdokumentation benötigten Vermessungs-, Fotografie- und Zeichnungstechniken vermittelt. Einen Schwerpunkt bildet hier die auf archäologischen Ausgrabungen verwendete Vermessungstechnik sowie die Vorgehensweise zur Erstellung maßstabgerechter Feldzeichnungen.

Die dabei angewandten Methoden erstrecken sich von einfachen Hilfsmitteln wie Kompass und Winkelprisma über die fachkundige Anwendung eines Feldpantographen, Nivelliergerätes und Theodolits.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt.

Ü	Einführung in die Grabungstechnik 2std.; Mi. 10.15 bis 11.45 Uhr, Kr 14/C; Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS: 4	DIPL. –AUSGRABUNGSING. BRITTA LAUXTERMANN M.A.
----------	---	---

Es werden Themengebiete zur archäologischen Ausgrabung behandelt: Prospektionsmethoden, Grabungspraktiken und –dokumentation, Vermessungstechnik, naturwissenschaftliche Nachbardisziplinen wie Anthropologie, Paläobotanik, Archäozoologie, Bodenkunde sowie Unfallverhütung und Arbeitsrecht.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt!

Fpr	Methoden der Aufarbeitung von Grabungsdokumentationen - Erstellen eines Grabungsberichtes 4std.; Blockveranstaltung., 19.02. – 2.03.07, 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 15.30 Uhr, Kr14/C; Vorbereitung: 11.01.07, 12.00 – 13.00 Uhr, Kr 14/C	DIPL. –AUSGRABUNGSING. BRITTA LAUXTERMANN M.A.
------------	--	---

Anhand der Dokumentation und des Fundmaterials ausgewählter Lehrstuhlgrabungen wird ein abschließender Grabungsbericht nach den Vorgaben des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege erstellt. Dazu gehören: Anfertigung aller erforderlichen Listen, Sichtung und Zusammenstellung der Vermessungsunterlagen, Umzeichnung der Grabungszeichnungen und –pläne in AutoCAD, Ordnung der Fotodokumentation sowie die Vorbereitung des Fundkomplexes zur wissenschaftlichen Bearbeitung. Die Übung richtet sich ausschließlich an Hauptfachstudenten im Hauptstudium.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Teilnehmerzahl ist auf 5 begrenzt!

5. Kunstgeschichte I, insbesondere mittelalterliche Kunstgeschichte

Prof. Dr. Frank Olaf Büttner

apl. Prof. Dr. G. Ulrich Großmann

wiss. Mitarbeiter: Dr. Bernd Mohnhaupt

Am Kranen 10

Tel.: 0951 / 863-2398, Zi. 141 (Frau Sylvia Aumüller)

Fax: 0951 / 863-5398

e-mail: fo.buettner@ggeo.uni-bamberg.de

homepage: <http://web.uni-bamberg.de/~ba5km1/home.html>

V	Die englische Kunst des Mittelalters Teil 2: 12. bis 14. Jahrhundert	PROF. DR. FRANK OLAF BÜTTNER
----------	---	---

2std.; Do. 16.15 – 17.45; U2/025;
Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 6

Der erste Teil dieser Vorlesung reichte bis in die Zeit um 1066, die Eroberung Englands durch Wilhelm, Herzog der Normandie (engl. König 1066-87). Auf die Situation anglo-normannischer Kultur und Kunst in dieser Zeit wird noch einmal kurz eingegangen, so dass der zweite Teil dieser Vorlesung, der die Kunst Englands dann von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis um 1400 behandelt, auch im Zusammenhang verstanden werden kann.

Ein Ausblick gilt zunächst noch den Anfängen insularer Architektur bis hin zum Phänomen des anglo-normannischen Baustils. Von der englischen Kunst sollen dann die britischen Sonderleistungen zur europäischen Kultur behandelt werden. Dabei erhalten die großen Bildkompendien seit spätromanischer Zeit besondere Aufmerksamkeit. Diese behandeln sowohl religiöse wie naturwissenschaftliche Stoffe. In den naturkundlichen Werken medizinischer wie zoologischer Sachliteratur wurden antike Traditionen unter Einsetzung zeitgenössischer Stilmittel fortgesetzt. Es gab umfangreiche Zyklen der Bibel-Illustration. Als Andachtsbücher der Laien wurden der Psalter und das Stundengebetbuch zu Trägern eines ganz unerwarteten Reichtums von narrativen Darstellungen. Diese waren keineswegs textillustrierend, sondern besaßen eigene visuelle Evidenz. Auch gingen sie mit rein weltlichen Sujets über religiöse Inhalte hinaus: Szenen des Alltagslebens wie der Phantasie finden sich in religiösen Handschriften mit unerwarteter Anschaulichkeit dargestellt. Umfangreiche Illustrationen der Apokalypse machten dieses neutestamentliche Buch in der Mitte des 13. Jh. zu einem Bilderbuch der

Abenteuer-Ikonographie, die alles übertraf, was eine weltliche Literatur hätte bieten können.

Mit Werken der Buchmalerei erschließt diese Vorlesung Objekte der Kunstgeschichte, die als Exponate in Museen im allgemeinen nicht im Original zugänglich sind und von denen Publikationen meistens nur einen Bruchteil des Bestandes zeigen. Sie zeugen von den religiösen Vorstellungen der Zeit ebenso wie vom Alltagsleben und geben ein unerwartet deutliches Bild von den künstlerischen Leistungen und der Mentalität der Menschen im Mittelalter.

Empfohlene Literatur:

Literatur in Auswahl: J. J. G. ALEXANDER (Hg.): A survey of manuscripts illuminated in the British Isles, Bd 1-6, London 1975-96ff. L. BIELER: Irland, Olten 1961. C. R. DODWELL: Anglo-Saxon art. A new perspective, Ithaca 1982. M. RICKERT: Painting in Britain: The Middle Ages, 2. Aufl., Harmondsworth 1965. Ausstellungskataloge: London (Hayward Gallery) 1984: English Romanesque Art, 1066-1200, hg. von George Zarnecki u.a. - London, Royal Academy 1987-88: Age of Chivalry. Art in Plantagenet England, 1200-1400, hg. von Jonathan Alexander & Paul Binski - London, Victoria & Albert Museum 2003: Gothic Art for England, 1400-1547, hg. von Richard Marks & Paul Williamson. Zur irischen Kunst beachte man die Arbeiten von Françoise Henry.

HS	Malerei in Deutschland von gegen 1000 bis gegen 1200 (Ottonische und Romanische Kunst)	PROF. DR. FRANK OLAF BÜTTNER
	2std.; Fr. 10.15 – 11.45; H/201; Beginn: 20. Oktober 2006 ECTS: 12	

Unter Malerei dieser Zeit lässt sich Flächenkunst ganz unterschiedlicher Art zusammenfassen, das betrifft schon die Abmessungen wie die materielle Ausführung. Gemeinsam ist den Werken, dass es sich allgemein um Zyklen handelt und dass die Inhalte meistens sakral sind.

Worum es geht: Monumentalmalerei, ausgeführt als Wand- und Deckenmalerei, später auch als Glasmalerei und noch die Textilkunst gehört dazu. Den größten Anteil haben Werke der Buchmalerei, die in Handschriften stets in seriellem Umfang auftreten. Zur Darstellung in Bildern kommen ornamentale Gestaltungen von höchster Qualität. In ottonischer Zeit erreichen die Lokalschulen mit Buchmalereien eine Vielfalt der Stilrichtungen (Trier, Reichenau, Regensburg, Echternach, Köln, Mainz, Corvey, Hildesheim, Fulda) wie niemals wieder. Hinzu kommen Zeugnisse früher Zeichenkunst. Die Emaille-Kunst erweitert die Medien der Darstellung bis zum äußersten, während

Werke der Malerei auf Holztafeln selten erhalten bleiben.

Religiöse Handschriften, Prachtcodizes zumal, wurden in Deutschland zum Träger einer umfangreichen und vielfältigen Herrscherikonographie. Dabei war es dieser sakrale Kontext, dank dessen die Werke in gesteigertem Maße aussagefähig wurden.

S	Der gotische Kirchenbau in Frankreich und Deutschland	PROF. DR. FRANK OLAF BÜTTNER
----------	--	-------------------------------------

2std.; Fr. 14.15 – 16.45; H/201; Beginn: 20. Oktober 2006 ECTS: 8

In Frankreich, genauer in der Ile-de-France, entstanden in dem Jahrhundert zwischen ca. 1150 und ca. 1250 Sakralbauten, die ein hohes Maß der Vollendung und Beispielcharakter für den Kirchenbau Nordeuropas erreichten. Von Baugestalt und Stilsprache der Architektur nicht zu trennen ist die Ausstattung dieser Bauten durch Skulptur und Glasmalerei. Erst das Zusammenwirken der Künste und Kunstgattungen ergab die spezifische Einheit des gotischen Sakralbaus, seine Wirkung von innen und von außen: das Zusammenwirken von Architektur – Körperhaftigkeit und Raum – , der Skulptur mit ihrem realen Volumen in der Erlebnissphäre des Betrachters und einer Malerei durch Licht, sichtbar in Öffnungen des Baus, die ein Ausmaß erreichten, das bis dahin nicht gekannt war. Ihre Wirkung wurde niemals wieder erreicht. Diese Fenster ließen nicht Licht hinein, sondern Bilder farbigen Lichts.

Wie wurden die französischen Anregungen der gotischen Sakralkunst in Deutschland aufgenommen, wie weiterentwickelt? Wie sahen hier die Voraussetzungen aus? Wo lagen die Zentren und was wurde zu Sonderleistungen der deutschen Sakralbaukunst? Wie verhielt es sich in Deutschland mit dem Zusammenwirken der Künste beim gotischen Sakralbau?

HS	Albrecht Dürers „Etliche unterricht zu Befestigung der Städt, Schloss und Flecken“	APL. PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN
-----------	---	---

2std.; Mi. 12.15 – 13.45; H/201; Beginn: 18. Oktober 2006 ECTS: 12
--

Zu den wichtigen Werken Albrecht Dürers gehören die drei kunsttheoretischen Schriften „Unterweisung der Messung“, „Vier Bücher von menschlicher Proportion“ und „Etliche unterricht zu Befestigung der Städt, Schloss und Flecken“. Das von der Forschung bisher am wenigsten berücksichtigte

Festungsbuch soll zunächst als eigenständiges Kunstwerk genauer untersucht werden, wobei es sowohl um Text- und Bildgestalt als auch um die Inhalte geht (mehrere Originaldrucke befinden sich in der Staatsbibliothek in Bamberg). Darüber hinaus wird die Frage gestellt, wie sich dieses Buch zur zeitgleichen Architektur und Festungsbautheorie verhält. Ist es ein Vorläufer oder ein Nachfolger, ist das Buch völlig wirkungslos geblieben oder hat Dürer den Festungsbau nachhaltig beeinflusst? Schließlich ist diese Frage auch im Hinblick auf die Entwürfe Dürers zur "Idealstadt" zu stellen, die in den Festungsentwürfen einen wichtigen Teil dieses Buches ausmachen. Neben dem gedruckten Werk Albrecht Dürers gehören also auch verwirklichte Beispiele der Stadtanlage und des militärischen Festungsbaus zum Thema des Seminars. Abhängig vom Ergebnis des Hauptseminars ist eine Studiausstellung im Germanischen Nationalmuseum und/oder eine Publikation möglich.

Empfohlene Literatur

Rainer Schoch u.a.: Dürer Band 3; Anja Grebe: Albrecht Dürer; Albrecht Dürer: Befestigungslehre. Faksimile-Neudruck der Originalausgabe Nürnberg 1527. (Verlag Dr. Alfons Uhl) Nördlingen 1980 (zum Erwerb empfohlen, die Vorlage dieses Exlibris sowie weitere Originaldrucke befinden sich in der Staatsbibliothek Bamberg)

Ü/ E	Albrecht Dürer – Die Gemälde in Nürnberg und München	APL. PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN
	2std.; Mi. 10.15 – 11.45; H/218; Beginn: 18. Oktober 2006	ECTS: 8

Albrecht Dürer ist der berühmteste deutsche Künstler. Auch wenn die Literatur zu Dürer inzwischen fast unübersehbar ist, so sind doch viele Aspekte noch ungeklärt. Im Vordergrund der Übung steht sein malerisches Werk. Dank jüngerer technologischer Untersuchungen liegen zahlreiche neue Ergebnisse zu Zuschreibungen und Datierungen vor, die eine kritische Überprüfung des Werkverzeichnisses von F. Anzelewsky (2. Aufl., 1991) nötig machen. Ein Schwerpunkt der Übung ist die Arbeit mit den Originalen in den auf Tagesexkursionen erreichbaren Museen in Nürnberg (Germanisches Nationalmuseum) und München (Alte Pinakothek). Sie umfassen Werke aus allen Schaffensperioden und Bildgattungen (z. B. Porträt/Selbstporträt, Altarbilder/Epitaphien, mythologische Themen). Die Übung bietet zugleich eine Einführung in die Bildanalyse. Zunächst wird es darum gehen, die Gemälde intensiv zu betrachten und zu beschreiben, anschließend wird die Frage nach der Bedeutung der Gemälde gestellt und ihre künstlerische Einordnung im Vergleich zur bisherigen Literatur diskutiert. Die Bibliothek des Germanischen

Nationalmuseums, die eine der umfangreichsten Literaturbestände zu Albrecht Dürer besitzt, steht den Teilnehmern des Seminars offen (Präsenzbibliothek!).

P Propädeutikum zur Kunstgeschichte DR. BERND MOHNHAUPT

2std.; Fr. 8.30 – 10.00; H/201;

Beginn: 20. Oktober 2006 ECTS: 8

Das Propädeutikum vermittelt Studienanfängern einen Überblick über Gegenstände, Arbeitstechniken und (vor allem) Methoden des Faches Kunstgeschichte. Auch praktische Probleme (Organisation des Studiums, Berufsperspektiven) werden angesprochen. Der Besuch des Propädeutikums mit Scheinerwerb ist für Studierende im Haupt- und Nebenfach obligatorisch und sollte im ersten oder zweiten Fachsemester erfolgen. (Bitte beachten Sie, dass im Sommersemester 2007 voraussichtlich kein Propädeutikum angeboten wird!) Ein benoteter Schein wird für regelmäßige aktive Teilnahme und eine schriftliche Arbeit vergeben. Programm und Verlauf des Propädeutikums sind eng mit dem von Veronika Wald angebotenen Tutorium abgestimmt (jeweils montags von 9.00-10.00 Uhr). Allen Studienanfängern und denjenigen, die das Tutorium noch nicht besucht haben, sei die Teilnahme an dieser wichtigen Ergänzung des Lehrangebots dringend empfohlen!

**Ü Grundlagen der Kunstgeschichte I: DR. BERND MOHNHAUPT
von der Spätantike bis zur
Jahrtausendwende (300 – 1000)**

2std.; Do. 18.15 – 19.45; H/201;

Beginn: 19. Oktober 2006 ECTS: 8

Mit dieser Übung beginnt der viersemestrige Überblick über die Kunst des Mittelalters, der sich an Studierende im Grundstudium (Haupt- und Nebenfach), insbesondere an Erstsemester und Kandidaten für die Zwischenprüfung richtet. Im Vordergrund steht die Wissensvermittlung: Es wird ein breiter Überblick über alle Kunstgattungen geboten, wobei ein Schwerpunkt auf dem Zusammenhang von Architektur und ihrer bildkünstlerischen Ausstattung liegt. Der behandelte Zeitraum zerfällt in drei Abschnitte, die vom Fach Kunstgeschichte sehr unterschiedlich bedacht worden sind: die Spätantike von ca. 300 - 500 n. Chr. (in der die Grundlagen für die christliche Kunst Europas gelegt werden), die sogenannten dark ages von ca. 500 - 750/800 (die für die Kunstgeschichte mangels erhaltener Denkmäler besonders dunkel sind) und die Epochen der Karolinger und Ottonen (mit denen eine kontinuierliche „Kunstgeschichte des Mittelalters“ erst beginnt).

Empfohlene Literatur

Einen ersten Überblick bieten die drei ersten Bände der Pelican History of Art: J. BECKWITH, Early Christian and Byzantine Art (1993). R. KRAUTHEIMER, Early Christian and Byzantine Architecture (1989). P. LASKO, Ars sacra 800 - 1200 (1994).

Ü	Einführung in Powerpoint für Kunsthistoriker	DR. BERND MOHNHAUPT
----------	---	----------------------------

Ü	Einführung in Powerpoint für Kunsthistoriker	DR. BERND MOHNHAUPT
	Einzeltermin am Mittwoch, 08.11.2006, 8.30 – 10.00 Uhr, H 105 (CIP-Pool)	

In dieser Veranstaltung werden die notwendigen Kenntnisse vermittelt, um ein Referat mit Beamer-Präsentation halten zu können: in erster Linie die Erstellung und Gestaltung von Powerpoint-Präsentationen, aber auch Hinweise auf Bildquellen und weitere praktische Tipps. Die Einführung steht Studierenden aller Semester im Haupt- und Nebenfach offen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 beschränkt. Kein Schein.

Tut	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Tutorium zur Verkürzung der Studiendauer	VERONIKA WALD
------------	--	----------------------

Tut	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Tutorium zur Verkürzung der Studiendauer	VERONIKA WALD
	Einzeltermin am Mittwoch, 08.11.2006, 8.30 – 10.00 Uhr, H 105 (CIP-Pool)	

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studienanfänger, aber auch an Fortgeschrittene. Wöchentlich 1 Stunde: Einführung in die Arbeit mit kunstwissenschaftlichen Hilfsmitteln; die wichtigsten Handbücher, Fachbibliographien und Nachschlagewerke incl. CD-Rom, Internet-Recherche und Lexika etc.; Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten insgesamt; Buchtipps zur einführenden Lektüre; Einführung in die Fachterminologie. Darüber hinaus soll die Beschreibung von Kunstobjekten und in diesem Zusammenhang der Umgang mit Fachbegriffen geübt werden. Das kunstgeschichtliche Tutorium gibt Gelegenheit, Fragen bezüglich des Kunstgeschichtsstudiums (z. B. hinsichtlich erster Referate etc.) aufzugreifen und Erfahrungen auszutauschen.

Empfohlene Literatur:

Baumgartner, Marcel: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998; Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. von Hans Belting/Heinrich Dilly/Wolfgang Kemp/Willibald Sauerländer und Martin Warnke, Berlin 1996, 5. Aufl.; Prochno, Renate: Das Studium der Kunstgeschichte, Berlin 1999; Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte, München 1990, 2. Aufl.; Altmeister moderner Kunstgeschichte. Hg. von Heinrich Dilly, Berlin 1999, 2. Aufl.

C. Fakultät Katholische Theologie

1. Kirchengeschichte und Patrologie

Prof. Dr. Peter Bruns

Wiss. Assistent: PD Dr. Georg Gresser
PD Dr. Bernhard Steinhilf

An der Universität 2, Zi. 201

Tel.: 0951 / 863-1716 (Frau Usselman)

V Kirchengeschichte des Mittelalters II PD DR. GEORG GRESSER

2std.; Do. 10.00 – 12.00; U2/204;
Beginn: 19. Oktober 2006

Diese Vorlesung setzt den 4-semesterigen Zyklus der Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit fort. Stand der letzte Zyklus im Zeichen der Papstgeschichte, so sollen heuer vor allem die Themen Ordensgeschichte und kirchliche Alltagsgeschichte stärker im Vordergrund stehen. Beispielhaft werden wichtige Stationen der Entwicklung der westlichen lateinischen aber auch der östlichen orthodoxen Kirche vorgestellt und in den Kontext der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa gestellt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschichte der Kreuzzüge und ihre Folgen für den Dialog mit dem Islam. Konfliktbewältigung mit Hilfe der Gottesfriedensbewegung wird ein weiterer Schwerpunkt sein, sowie die Bettelordensbewegung und die spätmittelalterliche Sozialgeschichte. Der zeitliche Rahmen wird sich dabei im zweiten Teil vom 12. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts erstrecken.

HS " ... im Osten nichts Neues !" Die Kirche und der Krieg gegen Perser und Muslime von der Spätantike bis zum 4. Kreuzzug

**PROF. DR. PETER BRUNS/
PD DR. GEORG GRESSER**

2std.; Do. 14.00 – 16.00; U2/204;
Beginn: 19. Oktober 2006

Als Kaiser Heraclius am 21. März 630 das Heilige Kreuz nach Golgatha zurückbrachte und die von den Persern verwüsteten Teile seines Reiches neu ordnete, konnte niemand ahnen, dass wenige Jahre später ein verheerender Sturm aus der arabischen Wüste ein Drittel des Byzantinischen Reiches erneut hinwegfegen würde und auch dem sassanidischen Widersacher den Todesstoß

versetzen sollte. Das Seminar will den Ursachen und Folgen der islamischen Expansion nachgehen und vor allem auf das harte Los christlicher Minderheiten im Vorderen Orient hinweisen. Der Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, Wolfgang Frühwald, sagte kürzlich in einem Interview zur Rolle der Theologie an der Universität: „Niemals ist es einer von Glaubensfanatikern geängstigten Welt deutlicher gewesen als in unserer Zeit, dass Theologie die irrationalen und anarchischen Kräfte, die allen Religionen (sic!) innewohnen, rational zu bändigen und zu sublimieren hat.“ Wenn heute in allen Medien immer wieder von einem „Kreuzzug gegen den Terror“ die Rede ist, muss es Aufgabe der Kirchengeschichte sein, die Kreuzzugsthematik zu analysieren und für die heutige wissenschaftliche Diskussion fruchtbar zu machen.

Empfohlene Literatur:

P. Bruns/G. Gresser, Vom Schisma zu den Kreuzzügen 1054-1204, Paderborn 2005.; Hoyland, Seeing Islam as the others saw it, Princeton 1997. Bat Yeor, Der Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam, Gräffelfing 2002.

<p>S</p>	<p>Ordensgeschichte im Querschnitt: Benedikt von Nursia – Norbert von Xanten – Franz von Assisi – Ignatius von Loyola - Angela Merici – Maria Ward</p>	<p>PD DR. GEORG GRESSER</p>
-----------------	---	------------------------------------

2std.; Mi. 16.00 – 18.00; U2/204;
Beginn: 18. Oktober 2006

In seinem nachsynodalen apostolischen Schreiben *Vita consecrata* vom 25. März 1996 betont Papst Johannes Paul II. die Position des Zweiten Vatikanums (LG 43-47): Ordensleben ist geweihtes Leben. Die Weihe an Gott geschieht durch die Profess der drei Evangelischen Räte in öffentlichen Gelübden und durch das Leben in einem anerkannten Institut des geweihten Lebens. Diese Lebenshingabe ist Folge besonderer Berufung; insofern ist die Weihe eine göttliche Tat. - Doch bis zu diesen lehramtlichen Aussagen war es ein weiter Weg. Im Seminar wollen wir gemeinsam die wichtigsten Stationen der europäischen Ordensgeschichte aufsuchen und dabei Fragen nach der Organisation geistlicher Gemeinschaften, ihre Spiritualität, ihre sozial-caritativen und seelsorgerlichen Aktivitäten und ihre Rolle für die Entwicklung der Mission behandeln. Neben den klassischen Mönchsorden sollen aber auch die neuzeitlichen Kongregationen vorgestellt werden: Passionisten, Redemptoristen, Lazaristen, Sulpizianer, Salesianer, Weiße Väter, Spiritaner und Pallottiner.

2. Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. Peter Wünsche

wiss. Mitarbeiter: Dipl.-Theol. Ralph Olbrich

An der Universität 2, Zi. 223 (Frau Kastner)

Tel.: 0951 / 863-1748

V Die Feier der Eucharistie

PROF. DR. PETER WÜNSCHE

2std.; Di. 08.00 – 10.00; U2/026;

Beginn: 17. Oktober 2006

Die Vorlesung behandelt die Feier der Messe in ihren geschichtlichen, systematischen und praktischen Dimensionen. Einen Schwerpunkt werden die Fragen nach Genese und Theologie der Eucharistischen Hochgebete bilden. Die Entwicklung der Form und der Deutung der Messfeier im Mittelalter, die bis heute entscheidend nachwirkt, wird ausführlich behandelt.

VI. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

A. Philosophische Fakultät II

1. Institut für Alte Sprachen

1.1. Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Michele C. Ferrari
Institut für Alte Sprachen
Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Kochstr. 4/3
91054 Erlangen

Tel. (Uni): 09131/85 22 414
Fax (Uni): (09131/85 23 427
Tel. / Fax (Priv.): 09131/402 470

E-Mail: meferrar@phil.uni-erlangen.de
Internet: www.mittellatein.phil.uni-erlangen.de

V Das letzte Jahrhundert. Europäische Literatur 1050-1150 PROF. DR. MICHELE C. FERRARI

2std.; Mi. 10.30 – 12.00; KH 0.020;
Beginn: 25. Oktober 2006

Umwälzungen im sozialen, politischen und intellektuellen Leben, welche Europa im 11. Jahrhundert erschütterten, betrafen viele und Vieles, aber nicht die lateinische Sprache. Diese blieb das allgemein anerkannte sprachliche Medium der westlichen Gesellschaft, das sich auf allen Feldern – von der fiktionalen Literatur über die Geschichte, die Bibelexegese und die Enzyklopädie bis hin zur pragmatischen Schriftlichkeit – behaupten konnte. Auf den meisten dieser Felder folgt das lateinische Schrifttum der Tradition. Doch sind die Zeichen eines Wechsels nicht zu übersehen. Diese betreffen die Inhalte und den Stil sowohl der Fachprosa als auch und vor allem der Dichtung, welche die bevorstehenden Umwälzungen in der Literaturlandschaft Europas früh verarbeitet, die sich durch das Etablieren volkssprachlicher Literaturen ergeben werden. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, war das 11. Jahrhundert wahrlich das letzte Jahrhundert der Alleinherrschaft der Gelehrtensprache Latein, deren literarische Denkmäler den sich unaufhaltbar vollziehenden Wandel auf beeindruckende Weise bezeugen.

Empfohlene Literatur:

Ferruccio Bertini, "Il secolo XI", in: Letteratura latina medievale (secoli VI-XV). Un manuale. A cura di Claudio Leopardi, (Millennio medievale 21 / Strumenti 2), Firenze 2002, S. 175-230 – Peter Dronke, Medieval Latin and the rise of European love-lyric. Second edition. 2 vol., Oxford 1968, Reprint 1999 – Peter C. Jacobsen, "Die lateinische Literatur der ottonischen und frühsalischen Zeit", in: Neues Handbuch der Literaturwissenschaft. Bd. 6: Europäisches Frühmittelalter. Herausgegeben von Klaus von See, Wiesbaden 1985, S. 437-474 – Latin culture in the eleventh century. Proceedings of the Third international conference on medieval latin studies. Edited by Michael W. Herren, Christopher J. McDonough and Ross G. Arthur, (Publications of the Journal of medieval latin 5), Turnhout 2002 – Max Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. Bd. 2-3, (Handbuch der Altertumswissenschaft IX.2.2-3), München 1923-1931 – Lo spazio letterario del medioevo, 1: Il medioevo latino. Vol. 1/2: La produzione del testo, Roma 1993.

PS	Paläographie des Abendlandes	PROF. DR. MICHELE C. FERRARI
	2std.; Mo. 10.00 – 12.00; Mittellateinische Bibliothek, Kochstr. 4/3; Beginn: 23. Oktober 2006	

Das Proseminar behandelt die Grundbegriffe der Schriftgeschichte sowie die Schriftentwicklung im Westen ab der Spätantike. Es wendet sich nicht nur an all diejenigen Mediävisten, welche sich mit lateinischen oder volkssprachlichen Handschriften beschäftigen, sondern insgesamt an alle, die an einem medialen und mentalitätsgeschichtlichen Zugang zur mittelalterlichen Kultur im Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit interessiert sind.

Empfohlene Literatur:

Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters. Zweite, überarbeitete Auflage, (Grundlagen der Germanistik 24), Berlin 1986 (es wird empfohlen, diesen Band anzuschaffen) – Giorgio Cencetti, Lineamenti di storia della scrittura latina. Dalle lezioni di paleografia (Bologna, a.a. 1953-1954). Ristampa a cura di Gemma Guerrini Ferri. Con indici e aggiornamento bibliografico, Bologna 1997 – Hans Foerster / Thomas Frenz, Abriß der lateinischen Paläographie. Dritte, überarbeitete und um ein Zusatzkapitel «Die Schriften der Neuzeit» erweiterte Auflage vermehrte Auflage, (Bibliothek des Buchwesens 15), Stuttgart 2004.

VII. Projekte

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Baugestalt, Wirtschaftsleben und monastischer Alltag des ehemaligen Reichsklosters Lorsch an der Bergstraße - Weltkulturerbe der UNESCO. Auswertung der Altgrabungen und neue archäologische Untersuchungen
(mit Dr. Markus Sanke)

Laufzeit: seit 1998

Geldgeber: Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Museumszentrum Lorsch sowie Universität Bamberg

(Bevilligung bis 2007)

wiss. Mitarbeiter: Dr. Thomas Platz, Dr. Markus Sanke

Technik des frühen Mittelalters – Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greding, Mittelfranken

Laufzeit: seit 2005

Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Bevilligung bis Anf. 2007)

wiss. Mitarbeiter: Thomas Liebert M.A.

Deutsche Archäologie im Umfeld des Nationalsozialismus in Skandinavien

Laufzeit: 2003 - 2006

Geldgeber: Hochschul- und Wissenschaftsprogramm („Frauenförderung“)

(Bevilligung bis 02/05)

Postdoktorandin: Dr. Luitgard Löw

Stadtkernarchäologie Forchheim

Geldgeber: Stadt Forchheim und Universität Bamberg

wiss. Mitarbeiterin: Christina König M.A.

Stadtkernarchäologie Bamberg

Geldgeber: Stadtparkasse Bamberg, Stadt Bamberg und Universität Bamberg

PROF. DR. INGOLF ERICSSON UND DR. HAUKE KENZLER

Ausstellung zum „Alltag im Mittelalter und früher Neuzeit“ im Historischen Museum Bamberg 2006

Laufzeit: 2004 - 2006

Geldgeber: Oberfrankenstiftung, Stadt Bamberg

PROF. EM. DR. KLAUS GUTH**Kulturtransfer zwischen Posen und Franken**

*Stipendiatenaustausch Polnische Akademie der Wissenschaften Warschau/
Posen und Otto-Friedrich-Universität Bamberg:*

*Polnisch-deutsche Kulturkontakte im 19. und 20. Jahrhundert - Posen und
Franken*

Stipendiatin: Mgr. Agnieszka Szczepaniak-Kroll

*Die israelitische Kultusgemeinde Posen im frühen 20. Jahrhundert. Geschichte
und Lebensformen.*

Stipendiat: Franz Fichtl

PROF. DR. MARK HÄBERLEIN

**Oberdeutsche Handelsgesellschaften und die Entstehung der
neuzeitlichen Weltwirtschaft: Dokumente zur Geschichte der Augsburger
Welser-Gesellschaft aus europäischen Archiven (1496-1551)**

*Gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung; Die Förderung umfasst eine Bat IIa-
Stelle sowie Sachmittel in Höhe von 3.000 Euro und beläuft sich auf zwei Jahre.*

PROF. DR. ACHIM HUBEL

**Erhaltung und Erneuerung von Stadtgefügen in antiken Großbauten,
dargestellt am Beispiel Split/Kroatien**

wiss. Mitarbeiterin: Dipl.-Ing. Ingrid Brock

Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft

*Laufzeit: 1.10.1992. Zum Abschluss des Projekts fand eine internationale
Fachkonferenz vom 10. - 14. Oktober 2000 in Bamberg statt; die
Tagungspublikation wird vorbereitet.*

*Anlässlich der Europawoche 2004 fand vom 4. – 8. Mai 2004 in der Aula der
Universität (ehem. Dominikanerkirche) eine Ausstellung zum Thema des
Projekts statt, die den gegenwärtigen Forschungsstand präsentierte
(Geldgeber: Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa
Regensburg - BAYHOST). Eine überarbeitete Fassung dieser Ausstellung
wurde unter dem Titel „Split – Stadt & Diokletianspalast: Eine Symbiose?“ vom
18. Januar bis 3. Februar 2006 in der Zentralbibliothek der Universität
Regensburg gezeigt, als gemeinsame Veranstaltung der Universität Bamberg
(Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege), der Südosteuropa-
Gesellschaft und BAYHOST.*

Figurenzyklen mit Ecclesia und Synagoge an mittelalterlichen Kirchenportalen. Wandlungen der Erzählform und der Deutung vom 12. bis zum 14. Jahrhundert

Geldgeber: Universität Bamberg

Laufzeit: 01.01.2004-31.12.2005

Die Dokumentation antiker Baudenkmäler im 19. und frühen 20. Jahrhundert; ihr Einfluß auf die Praxis der Restaurierung und Rekonstruktion, am Beispiel des Architekten Georg Niemann.

Geldgeber: Universität Bamberg

Laufzeit: 01.01.2006-31.12.2006

PROF. DR. ACHIM HUBEL/PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER

Interdisziplinäre Gesamtbearbeitung des Doms zu Regensburg

Innerhalb des seit 1986 laufenden Projekts wird gegenwärtig die aufwändige Restaurierung des Hauptportals des Regensburger Doms wissenschaftlich begleitet; die neuen Untersuchungsergebnisse werden systematisch erfasst. Ein wissenschaftliches Kolloquium am 7. März 2006 in München war der Vorbereitung der Endpublikation gewidmet.

DR. HAUKE KENZLER

Entstehung und Entwicklung der hoch- und spätmittelalterlichen Bergstadt auf dem Treppenhauer und ihr Beitrag zur Besiedlung des nördlichen Erzgebirgsvorlandes.

2005-2007

Geldgeber: FNK der Universität Bamberg.

Die hoch- und spätmittelalterliche Besiedlung des östlichen Egerlandes, Kreis Karlovy Vary aufgrund archäologischer Quellen.

(in Zusammenarbeit mit der Karls-Universität Prag)

Laufzeit: ab August 2006

Geldgeber: Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds

PROF. DR. LORENZ KORN

The Friday Mosque of Golpaygan (Iran).

Gefördert durch die Fondation Max van Berchem, Genf, für eine erste Kampagne mit Sondagen innerhalb des Moscheebezirks.

DR. CHRISTIAN LANGE

Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermainkreis

Fritz Thyssen Stiftung; Juli 2006 - Juni 2007

Mitarbeiter: Joachim Andraschke, M. A.

VIII. Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2006

A. Ringvorlesung

„Archäologie und Mittelalter“

ORGANISATION: PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Die Ringvorlesung wurde in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit ausgerichtet, der 2006 sein 25-jähriges Jubiläum begeht.

In insgesamt zehn thematisch wie räumlich weit gefächerten Vorträgen wurde sowohl die Vielfalt der Forschungsgebiete der Mittelalterarchäologie als auch die regelmäßig stattfindende enge interdisziplinäre Zusammenarbeit veranschaulicht. Eröffnet wurde die Ringvorlesung mit einem Vortrag von Prof. Dr. Werner Meyer (Universität Basel) zur Siedlungsarchäologie in den Alpen – einem Marginalraum Zentraleuropas. Deutlich wurde welche Möglichkeiten sich der Archäologie bietet, auch in einer für Siedlungsaktivitäten ungünstigen Region.

Im Vortrag von Prof. Dr. Hans-Georg Stephan (Universität Halle-Wittenberg) wurden „Archäologische Forschungen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte im Weserbergland“ vorgestellt, wobei die Stadtwüstung Nienover im Fokus stand. Durch Grabungen sind vielfältige Erkenntnisse zum Siedlungsablauf sowie zu Intensität und Art der Bebauung und der Parzellierung der in Schriftquellen kaum beachteten ehemaligen Stadt gewonnen worden. Die Bebauung in der ca. 500 x 300 m großen Fläche war mindestens an der Hauptstraße sowie wahrscheinlich an einer südlichen Nebenstraße vor allem in der Frühphase um 1200 dicht. Annähernd 20% der ehemals vorhandenen Hausgrundstücke sind zumindest in den wichtigsten noch im Boden erhaltenen Grundstrukturen erfasst worden. Anhand von naturwissenschaftlichen Prospektionen konnten zudem etwa zwei Drittel der ehemaligen Stadtfläche erkundet werden. Im Vortrag ging Herr Stephan zudem auf das ländliche Umland und die dramatischen Veränderungen der Kulturlandschaft im 12. bis 16. Jh. ein; zudem stellte er Ergebnisse zur Glasherstellung vor.

In dem Vortrag „Bestattungen und Identitäten. Soziale Gruppen und Rollen im frühen Mittelalter“ hob Prof. Dr. Sebastian Brather (Universität Freiburg) hervor, dass umfangreiche Grabausstattungen der Merowingerzeit die damaligen sozialen Realitäten nicht einfach abbildeten; sie dienten vielmehr der Präsentation sozialer Zugehörigkeiten. Die Archäologie kann laut Herrn Brather deshalb mehr über Vorstellungen und Absichten der Zeitgenossen aussagen

als über die tatsächlichen Verhältnisse der Zeit. Im Mittelpunkt der Vorlesung standen Vielfalt und Komplexität von sozialen Rollen und Identitäten.

Auch im Vortrag von PD Dr. Hans Losert (Universität Bamberg) „Das Brandgräberfeld von Regensburg-Großprüfening. Neues zu Kontakten zwischen Bajuwaren und Slawen während der Merowingerzeit“ stand das frühe Mittelalter im Mittelpunkt. Herr Losert hob die Bedeutung des Bestattungsortes für die bayerische Landesgeschichte hervor, da dieser neue Aspekte zur Frage nach dem Herkunftsgebiet der Naab-, Main- und Regnitzwenden sowie deren Verhältnis zu den germanischen Nachbarn (insb. zu den Bajuwaren) im 6. Jh. bietet.

Die einstige Grablege der ostfränkischen Karolinger, das Kloster Lorsch in Südhessen, wurde nach den Zerstörungen im 30-jährigen Krieg bis auf wenige Überreste abgebrochen. Seit dem 19. Jh. steht das ehemalige Kloster im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Mit den archäologischen Untersuchungen durch Friedrich Behn, die zwischen 1927 und 1936 stattfanden, galt die Baugeschichte dieses einst hochbedeutenden Klosters als weitestgehend erforscht. Seit 1998 führt der Bamberger Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit neue Grabungen durch. Mittlerweile sind an vielen wichtigen Stellen die Behn'schen Grabungsflächen wieder geöffnet und neu dokumentiert worden. Allmählich werden die Konturen einer völlig andersartigen und überraschenden Baugeschichte des Klosters deutlich, die im Vortrag „Alles ausgegraben und erforscht? Neue Ergebnisse zum ehemaligen Reichskloster Lorsch a .d. Bergstraße“ von Dr. Thomas Platz (Universität Bamberg) vorgestellt wurden.

Frau Prof. Dr. Sabine Felgenhauer (Universität Wien) stellte „Archäologie und Siedlungsgeschichte im ehemaligen Nordwald (Niederösterreich)“ vor – eine Region deren Besiedlung nach Aussagen schriftlicher Quellen erst in der 2. Hälfte des 11. Jh. ansetzt. Die aktuelle archäologische Forschung bezeugt hingegen eine etappenweise Erschließung eines vorerst weitgehend unbesiedelten Grenzschaums zwischen verschiedenen Machtblöcken bereits seit dem 10. Jh. durch herrschaftliche Zentren und ländliche Siedlungen.

Die zwischen 1959 und 1968 am Domplatz in Magdeburg durch den Stadtarchäologen Ernst Nickel angelegten Grabungsschnitte legten Teile eines monumentalen Bauwerks frei, das als Palast Ottos des Großen gedeutet wurde. Die Revision der Grabungsbefunde durch Babette Ludovici führte zu einer Uminterpretation als Kirchenbau. Hinzu kommen neue Ausgrabungen des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalts 1998-2003. Zunächst wurde an einer Vorgängeranlage zu einem dann zum heutigen Standort verlagerten Dom gedacht. Prof. Dr. Bernd Päffgen (LMU München) brachte 2003 die Deutung als Doppelkirchenanlage ins Spiel. In seinem Vortrag

„Magdeburg im 10. Jahrhundert“ diskutierte Herr Päßgen die kirchengeschichtliche und stadttarchäologische Bedeutung der neu interpretierten Befunde.

Die östlich von Aleppo gelegene Stadt Balis stellte bis ins Islamische Hochmittelalter einen wichtigen Punkt auf dem Weg von Syrien nach Mesopotamien dar. Aus dem Wasser eines Stausees ragen heute nur noch kleine Teile des weitläufigen Stadtgebietes. Seit den 1990er Jahren haben Grabungen der Princeton University zusammen mit der Universität Tübingen neuen Aufschluss über verschiedene Kulturphasen gegeben. Besonders spektakulär war die Entdeckung eines bislang unbekanntes umayyadischen „Wüstenschlosses“ auf der Höhe über der Stadt, in dem sich spektakuläre Zeugnisse des Baudekors des 8. Jh. erhalten haben. Über diese neuesten Ergebnisse referierte Prof. Dr. Thomas Leisten (Princeton University, USA).

Über „Die Stadt des Djingis-khan. Die Ausgrabung in der altmongolischen Hauptstadt Karakorum“ berichteten Prof. Dr. Hans-Georg Hüttel und Christina Franken M.A. (Kommission für Archäologie außereuropäischer Kulturen des Deutschen Archäologischen Instituts, Bonn). Die mongolisch-deutschen Ausgrabungen vermitteln ein neues Bild des 1220 von Djingis-khan gegründeten Karakorum, das nicht nur politischer Hauptort war, sondern auch eine bedeutende Manufakturstadt und religiöses Zentrum. Mit der Umdeutung des Khanpalastes als buddhistischer Tempel könnte eine wichtige Quelle zur Frühgeschichte des Buddhismus' und der buddhistischen Kunst in der Mongolei neu erschlossen werden.

Im Abschlussvortrag wurde von PD Dr. Uta Halle (Humboldt Universität Berlin) „Mittelalterarchäologie unterm Hakenkreuz“ vorgestellt. Diese archäologische Disziplin galt lange in Hinblick auf die Zeit des Nationalsozialismus' als weitgehend unbelastet. Aber nicht nur die Germanen von vor 2000 Jahren, sondern auch Herrscher des Mittelalters, archäologische definierte mittelalterliche Siedlungsstrukturen und ethnische Deutungen boten sich für eine ideologisch-propagandistische Verwirklichung und Vermarktung der fachwissenschaftlichen Ereignisse und Ergebnisse im politischen Alltag der Nationalsozialisten an. In dem Vortrag von Frau Halle wurden diese Zusammenhänge aufgezeigt und anhand von Beispielen die Mittelalterarchäologie der NS-Zeit ausgeleuchtet.

Die Ringvorlesung stieß insgesamt auf ein erfreulich großes Interesse, gerade bei Studierenden und Publikum aus Stadt und Umland. So wurden – trotz „Kellerwetter“ und Fußballweltmeisterschaft – die meisten Vorträge von jeweils 80 bis 100 Zuhörenden besucht. Hierfür möchten sich die Veranstalter herzlich bedanken.

B. Mediävistische Kolloquien

Slavistisches mediävistisches Nachwuchskolloquium

“Sprach- und Kulturgeschichte des Kirchenslawischen im Balkanraum“

13. Mai 2006

ORGANISATION: PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

Am Samstag, den 13. Mai 2006, fand das von der Slavischen Sprachwissenschaft der Universität Bamberg in Kooperation mit der LMU München veranstaltete Nachwuchskolloquium statt, mit 8 Teilnehmern aus München und 7 aus Bamberg. Zunächst stellten die beiden Organisatoren, Prof. Dr. Sebastian Kempgen und sein Kollege Prof. Dr. Ulrich Schweier, die Konzeption ihres seit 10 Jahren gemeinsam betriebenen “Kodeks“-Webservers vor, bevor dann die studentischen Teilnehmer gebeten waren, ihre spezifischen Arbeitsthemen der Runde vorzustellen und sich dabei Anregungen im Hinblick auf Herangehensweise, Methodik, Medieneinsatz und Inhalte zu holen. In einer offenen und ungezwungenen Diskussion konnten die Teilnehmer wenigstens schon einmal eine gewisse Vorstellung davon bekommen, wie am jeweils anderen Ort slavistische Mediävistik betrieben wird, welche Vorstellungen und Anforderungen jeweils bestehen.

Inhaltlich deckten die behandelten Themen sämtlich Aspekte ab, die mit der Sprach- und Kulturgeschichte des Bulgarischen (vom Altbulgarischen = Kirchenslawischen bis zur Entstehung der modernen Nationalsprache) zusammenhängen. Dies betraf die Einführung des Kirchenslawischen, seine ersten überlieferten Inschriften und Texte ebenso wie die mittelalterliche Klosterkultur, die dieses Erbe über die Türkenzeit hinüber für die Gegenwart bewahrte. In eine noch weitere Perspektive wurde dieser Bereich durch die Einbeziehung des thrakischen Substrates, der Protobulgaren und der Osmanenzeit eingebettet.

Das Bamberger Nachwuchsgespräch findet (bzw. fand) seine Fortsetzung in einer komplementären Veranstaltung, die die Slavische Sprachwissenschaft der Universität München am 22. Juli organisiert – an diesem Tag sind (waren) die Bamberger Nachwuchsslavisten eingeladen, den Dialog in der Hauptstadt fortzusetzen. (Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses hatte dieser Teil noch nicht stattgefunden.)

Sebastian Kempgen

Kolloquium in Kloster Seeon

Seeon, 9. – 10. Juni 2006

ORGANISATION: PROF. DR. INGRID BENNEWITZ/PROF. DR. KLAUS VAN EICKLES

Am 9. und 10. Juni 2006 traten Mitglieder des Zentrums für Mittelalterstudien (ZEMAS) der Universität Bamberg und des Interdisziplinären Zentrums für Mittelalter-Studien (IZMS) der Universität Salzburg in der Tagungsstätte des Klosters Seeon zusammen. Neben Vorträgen der Mitglieder der beiden Zentren, die das Themenspektrum der Mittelalterszentren Bamberg und Salzburg verdeutlichen sollten, wurden Perspektiven eines Joint-Master-Studienganges „Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ beraten, in dem die Studenten einen gemeinsamen Studienabschluss beider Universitäten erwerben können.

Die Tagung startete auf inhaltlicher Schiene am 9. Juni mit einem Vortrag Achim Hubels (Bamberg) zum „Papstgrab im Bamberger Dom“, in dem Hubel schlüssig und unterhaltsam nachwies, dass das Papstgrab ursprünglich als Baldachingrab geplant, so jedoch später nicht ausgeführt wurde. Jan Kiesslich (Salzburg) stellte anschließend in einem spannenden Vortrag dar, welche Möglichkeiten sich durch den Einbezug des Fachbereiches Gerichtsmedizin für die Mittelalterstudien ergeben. Unter dem Titel „Archäometrie, alte DNA und eine Verwandtschaft aus dem 8. Jahrhundert nach Christus“ zeigte Kiesslich auf, dass es sich bei den Gebeinen unter dem Hochaltar des Tegernseer Klosters nicht, wie die Legende behauptet, um die Gründungsväter des Kloster handeln kann, sondern allenfalls um deren Vorfahren, da die Knochenfunde – glaubt man der Datierung der Klostergründung – hierfür zu alt sind. Über die Geschichte der philosophischen Fakultät der Universität Paris im Mittelalter referierte Rolf Darge (Salzburg) und stellte die Entwicklung des philosophischen Disputs sowie dessen Beeinflussung durch die Rezeption arabischer Autoren wie auch die Konflikte mit theologischen Vorstellungen dar.

Am 10. Juni stellte Heinz Dopsch (Salzburg) kenntnisreich die Gründung des Klosters Seeon durch Pfalzgraf Aribo I. sowie die Adelsbeziehungen im süddeutschen Raum dar. „Isidors *Etymologie* und der Unterricht in den Wortkünsten in der späteren angelsächsischen Zeit“ standen im Zentrum der Ausführungen Gabriele Knappes (Bamberg). Ursula Bieber (Salzburg) griff mit ihrem Vortrag über die Entwicklung Kiews bis ins 13. Jahrhundert Fragestellungen der Slawistik auf.

Die Vorträge boten Bambergern wie Salzburgern gute Einblicke in inhaltliche Kooperationsmöglichkeiten der beiden Mittelalterszentren. Diese wurden anschließend unter der Zielsetzung eines Joint-Master-Programmes diskutiert. Hierfür erwies sich ein Erfahrungsbericht der Bamberger Studenten Benjamin

Pohl und Markus Polzer (BA Medieval Studies) als hilfreich. Die Studien- und Prüfungsordnungen für einen Joint-Master sind nun in Arbeit, sehen einen Aufenthalt der Master-Studenten an beiden Universitäten sowie einen Doppelabschluss vor und werden voraussichtlich im Laufe des Wintersemesters zu einem Abschluss gelangen.

Der zweite Tagungstag schloss mit Exkursionen in die Umgebung des Klosters, die unter der sachkundigen Führung von Dopsch unter anderem zum spätgotischen Flügelaltar aus dem frühen 16. Jahrhundert von Hand des „Meisters von Rabenden“ im gleichnamigen Ort führten.

Laura Brander

C Mediävistisches Seminar

„Hrabanus Maurus und seine Zeit“

BAMBERG, 01.07.2006

ORGANISATION: PD DR. GEORG GRESSER

Promptus erat animus, sed tardans debile corpus, feci quod poteram, quodque deus dederat [...] Hraban nempē mihi nomen, et lectio dulcis divinae legis semper ubique fuit (Der Geist war willig, aber entkräftet der schwache Leib, doch ich habe getan, was ich konnte und was Gott gab [...] Mein Name aber ist Raban, und das Studium des göttlichen Gesetzes habe ich immer und überall geliebt) (Epitaphium Hrabani Archiepiscopi, hg. v. ERNST DÜMMLER, MGH Poetae II. Berlin 1884. S. 244).

So lauten einige Zeilen auf dem Grab des frühmittelalterlichen Geistlichen und Gelehrten, der rückblickend wohl zweifelsohne zum Kanon der herausragenden Persönlichkeiten der Karolingerzeit zu zählen ist. Um 780 im späteren Erzbistum Mainz geboren, trat Hrabanus mit acht Jahren in das Fuldaer Benediktinerkloster ein, dessen Schule er bald im Amt eines Diakons leitete und zu dessen Abt er schließlich nach zwei weiteren Jahrzehnten gewählt wurde. Seine Erfahrung mit der Lehre der freien Künste hatte Hrabanus schon früh sammeln können, als er sich in den Schlussjahren des 8. Jahrhunderts erstmals am Hof Karls des Großen und in engem Kontakt zu dessen Hofgelehrten und Berater Alcuin von York aufhielt. Die gute Verbindung zu den karolingischen Herrschern sollte fortan nicht mehr abreißen, so dass der junge Diakon und baldiger Lieblingsschüler Alcuins ein Vierteljahrhundert nach seiner Abtswahl noch von Ludwig dem Deutschen zum Nachfolger des Mainzer Erzbischofs

ernannt wurde.

Leben und Wirken von Hrabanus Maurus anhand ausgewählter Quellenbelege schlaglichtartig zu illustrieren und gleichermaßen einige für seine Lebenszeit charakteristische Momente in chronistischer und dichterischer Literatur zu beleuchten, war Leitmotiv des im Sommersemester 2006 abgehaltenen Mediävistischen Seminars. Die Bandbreite der im Rahmen dieses Seminars gehaltenen Vorträge erstreckte sich von theologisch-kirchengeschichtlichen, über mittelalterhistorische bis hin zu linguistischen Schwerpunkten. Das Seminar begann mit einem Beitrag von PD Dr. Georg Gresser (Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patrologie) zur Rolle Hrabanus' als Kirchenpolitiker. Es folgte eine kritische Betrachtung der Hofschule Karls des Großen durch Prof. Dr. Klaus van Eickels (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte). Den Schlusspunkt der Vortragsreihe bildete inhaltlich abrundend eine Analyse der volkssprachlichen Literatur aus dem zeitlichen und kontextuellen Umfeld des Klosters Fulda durch PD Dr. Andrea Grafetstätter und Dr. Regina Froschauer (Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters). Auf einen einführenden Vortrag, folgte jeweils die Quellenauswertung in gemeinsamer Arbeit.

Benjamin Pohl

Hrabanus Maurus und die volkssprachliche Literatur

Das Seminar beschäftigte sich mit den im Kloster Fulda im Zeitraum des Abtats von Hrabanus Maurus (822-842) und darüber hinaus entstandenen und teilweise durch den Schulmeister Hrabanus Maurus selbst angeregten althochdeutschen Literaturdenkmälern. Es handelt sich dabei um die sechs kleineren Denkmäler a) *Lex Salica-Fragment*, b) *Baseler Rezepte*, c) *Fuldaer Beichte*, d) *Fränkisches Taufgelöbniß*, e) *Hammelburger Markbeschreibung*, f) *Hildebrandslied* und um ein größeres Denkmal, die lateinisch-althochdeutsche *Tatianbilingue*. Von ebensolcher Bedeutung für das Althochdeutsche ist Otfrid von Weißenburg (um 867), Verfasser des *Evangelienbuchs* und neben Walahfrid Strabo (808/9-849) wohl der (unter Germanisten) bekannteste Schüler des Hrabanus Maurus.

Für die Erprobung der Techniken der sprachlichen Analyse althochdeutscher Texte wurden das Hildebrandslied und ein Auszug aus der *Tatianbilingue* ausgewählt. Einer literaturwissenschaftlichen Einführung zur Heldenepik folgte die inhaltlich-formale Besprechung des *Hildebrandsliedes* (Stabreim) und die grammatikalische Einzelanalyse von Wortformen. Als zeilengetreue Übersetzung wurde der *Tatian* im Leseversuch erschlossen und das Textverständnis durch Übersetzen und Wortanalysen gewährleistet.

Dr. Andrea Grafetstätter

D. Bamberger mediävistische Gastvorträge

Gastvortrag Nr. 77, 20.07.2006

PD Dr. Kurt Weissen (Universität Basel)

Die Konzilien von Konstanz und Basel als Markt italienischer Bankiers

Gastvortrag Nr. 76, 06.12.2005

Dr. Rainer Schreg, Dr. Aline Kottmann (Universität Tübingen)

Neuzeitarchäologie am Pazifikstrand. Tübinger Forschungen in der spanischen Kolonialstadt Panamá la Vieja

Gastvortrag Nr. 75, 25.10.2005

Prof. Dr. Ann Marie Rasmussen

Frauen im Mittelalter: rechtlos, schutzlos, hilflos? Der Beitrag der Gender-Studies zur Dekonstruktion neuzeitlicher ‚Bilder‘ von den Frauen im Mittelalter.

Gastvortrag Nr. 74, 08.11.2005

Dr. Jens Beutmann (Landesamt für Archäologie, Dresden)

Neues von Residenzschloss und Stadtbefestigung in Dresden. Ausgrabungen und 3D-Dokumentation mit Tachymeter und Farb-Laserscanner.

Gastvortrag Nr. 73, 07.07.2005

Dr. Wlodek Witalisz (Jagiellonian University, Krakow)

‚Peace is Good After War.‘ Attitudes to War in English Medieval Literature

Gastvortrag Nr. 72, 14.06.2005

Dr. Gabriele Isenberg, Landesarchäologien (Westfälisches Museum für Archäologie, Münster)

Von der Ausgrabung ins Museum

Gastvortrag Nr. 71, 07.06.2005

Dr. Silvia Codreanu-Windauer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Regensburg)

Was nach der Grabung übrig blieb. Der Erhalt archäologische Denkmäler vor Ort.

Gastvortrag Nr. 70, 18.01.2005

Prof. Dr. Erik Szameit (Universität Wien)

Alt- und Neufunde karolingerzeitlicher Waffen aus Österreich. Neues zur sancta lancea

IX. Veröffentlichungen 2005/2006

PROF. DR. ROLF BERGMANN

Deutsche Sprache und römisches Reich im Mittelalter, in: Bernd Schneidmüller – Stefan Weinfurter (Hg.), Heilig – Römisch – Deutsch. Das Reich im mittelalterlichen Europa, Dresden 2006, S. 162 - 184

PROF. DR. PETER BRUNS

Das sog. "Nestorianum" und verwandte Symbole, in: OrChr 89 (2005) 43-62

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD

Die Städte der Andechs-Meranier in Franken. In: Frankenland 57 (2005), S. 418-430.

Die Veitspfarre am Dom zu Bamberg. In: Lieberth, Hubertus / Kunzelmann, Maria / Braun, Lothar (Hrsg.): Die Dompfarrei einst und heute. Festschrift zum 200-jährigen Bestehen der Dompfarrei St. Peter und Georg. Bamberg 2006, S. 15-22.

Mittelalter. In: Dippold, Günter / Kühhorn, Renate / Rössler, Wolfgang (Hrsg.): Der Vergangenheit auf der Spur. Eine Entdeckungsreise durch das Bamberger Land. Bamberg 2006, S. 22-25.

Die Stadtanlage von Schlüsselfeld. Ebd., S. 38f.

Die Magdalenen- oder Überkumkapelle in Baunach. Ebd., S. 44f.

Zeitalter der Glaubensspaltung. Ebd., S. 50f.

Die Stiebar-Grabmäler in der Pfarrkirche Buttenheim. Ebd., S. 52f.

Die Ruine des Renaissanceschlosses Frensdorf. Ebd., S. 60f.

Burgwindheim als Wallfahrtsort. Ebd., S. 62f.

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Vertrauen im Spiegel des Verrats. Die Überlieferungschance vertrauensbildender Maßnahmen in der mittelalterlichen Historiographie, in: Frühmittelalterliche Studien 39 (2005; erschienen 2006), S. 375-383.

Les hommages des rois anglais et de leurs héritiers aux rois français au XIIe siècle: subordination imposée ou reconnaissance souhaitée?, in Plantagenêts et

Capetiéns. Confrontations et héritages, hg. v. Martin Aurell/Noël-Yves Tonnerre, Rennes 2006.

Secure Base and Constraints of Mobility: The Rheno-Flemish Bailiwick of the Teutonic Knights between Regional Bonds and Service to the Grand Master in the Later Middle Ages, in: International Mobility in the Military Orders. Twelfth to Fifteenth Centuries: Travelling on Christ's Business, hg. v. Jochen Burgdorf/Helen Nicholson (Religion and Culture in the Middle Ages), Cardiff 2006, S. 167-172.

Tradierte Konzepte in neuen Ordnungen. Personale Bindungen im 12. und 13. Jahrhundert, in: Ordnungskonfigurationen im hohen Mittelalter, hg. v. Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter (Vorträge und Forschungen 64), Ostfildern 2006, S. 93-125.

Die Schlacht von Hattin und der Fall Jerusalems 1187, in: Saladin und die Kreuzfahrer, hg. v. Alfried Wiczorek/Mamoun Fansa/Harald Meller, Mainz 2005, S. 100-113.

Das Mittelalter, in: Aufriß der Historischen Wissenschaften, hg. v. Michael Maurer, Bd. 1: Das Interesse an der Geschichte. Epochen (Reclam Universal-Bibliothek), Stuttgart 2005, S. 106-199.

Hingerichtet, geblendet, entmannt: Die anglo-normannischen Könige und ihre Gegner, in: Gewalt im Mittelalter. Realitäten - Imaginationen, hg. v. Manuel Braun/Cornelia Herberichs, München 2005, S. 81-103.

Wo man im Mittelalter zwei Herren dienen konnte - und welche Folgen dies hatte, in: Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, hg. v. Bernhard Jussen, München 2005 S. 165-178.

PROF. DR. HORST ENZENSBERGER

Veneziani a Costantinopoli nel periodo ottomano . In: Del Fuoco, Maria Grazia (Hrsg.) : *"Ubi neque aerugo neque tinea demolitur."* Studi in onore di Luigi Pellegrini per i suoi settanta anni. Napoli : Liguori editore, 2006, S. 237 - 274

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Hrsg.: Bamberger Schriften zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 2, Bonn 2005 (2006) (= R. Atzbach, Leder und Pelz am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit. Die Funde aus den Gebäudehöhlräumen des Mühlberg-Ensembles in Kempten (Allgäu)).

Zusammen mit Hauke Kenzler (Hrsg.), Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit. Begleitheft zur Ausstellung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Otto-Friedrich-Universität

Bamberg im Historischen Museum Bamberg, 29.4. – 5.11.2006. Bamberg 2006.
Geschichte und Aktivitäten des Lehrstuhls, Ebd. 11-20.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

[Rez. zus. mit Regine Froschauer]: „Stimmen aus mittelalterlichen Frauenklöstern“ In: Das Mittelalter 10 (2005), 2: Produktive Kulturkonflikte, S. 182

[Rez.] Jan-Christian Schwarz: „derst alsô getoufet / daz in niemen nennen sol“. Studien zu Vorkommen und Verwendung der Personennamen in den Neidhart-Liedern (Documenta Onomastica Litteralia Medii Aevi -Dolma- Reihe B Studien, Band 4), Olms Verlag, 2005 [Rez.]: In Beiträge zur Namensforschung 41 (2006), 2, S. 243-245.

Grafetstätter, Andrea: Text und Bild: Das Nibelungenlied und seine Ikonographie im Spätmittelalter und im 19. Jahrhundert. In: The Nibelungenlied: Genesis, Interpretation, Reception (Kalamazoo Papers 1997-2005). Ed. Sibylle Jefferis. Göppinger Arbeiten zur Germanistik (vol. ?). Göppingen: Kümmerle, 2006, 179-212. (forthcoming)

PD DR. GEORG GRESSER

Die Synoden und Konzilien der Zeit des Reformpapsttums in Deutschland und Italien von Leo IX. bis Calixt II. (1049-1123), Paderborn 2006

PROF. EM. DR. KLAUS GUTH

Jüdische Feste im fränkischen Dorf. Erinnerungen und Erinnerungslücken (1919-1933). In: Max P. Baumann, Tim Becker, Raphael Woebis (Hg.): Musik und Kultur im jüdischen Leben der Gegenwart, Berlin 2006, S. 19-32.

„Eingewurzelt und verwandelt.“ Jüdisches Erbe bei Edith Stein (1891-1942). In: Donum veritatis. Festschrift Anton Ziegenaus, hg. von Manfred Hauke u. a., Regensburg 2006, S. 407-421.

Kaiser Heinrich II. Wirklichkeit und Legende. In: Mödl, Ludwig (Hg.): Heilige und Heiligsprechung. (im Erscheinen).

Bischof Otto I. von Bamberg (1102-1139). (im Druck).

Die Verehrung der Bamberger Bistumspatrone im Mittelalter. (in Vorbereitung).

Recht und Reform im Zeitalter der Frühaufklärung in Franken. (in Vorbereitung).

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Die ehemalige Immunität der Benediktinerabtei Sankt Michael in Bamberg als Denkmallandschaft. Kunsthistorische Würdigung und denkmalpflegerische Probleme. In: Der unbestechliche Blick. Festschrift zu Ehren von Wolfgang Wolters, zu seinem siebzigsten Geburtstag, hrsg. von Martin Gaier, Bernd Nicolai und Tristan Weddigen, Trier: Porta Alba 2005, S. 159-176.

Der Regensburger Dom und seine Restaurierungen im überregionalen Vergleich, in: Dallmeier, Martin, Hermann Reidel und Eugen Trapp (Hrsg.), Wider die Vergänglichkeit. Theorie und Praxis von Restaurierung in Regensburg und der Oberpfalz (= Beiträge des 19. Regensburger Herbstsymposiums für Kunst, Geschichte und Denkmalpflege vom 19. – 21. 11. 2004), Regensburg: Universitätsverlag 2005, S. 91-126.

Achim Hubel: Denkmalpflege. Geschichte – Themen – Aufgaben. Eine Einführung, mit Beiträgen von Sabine Bock, Rainer Drewello, Johannes Geisenhof, Dieter J. Martin und Manfred Schuller, Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18358, Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2006; 360 Seiten.

Die jüngere Bildhauerwerkstatt des Bamberger Doms. Überlegungen zur Erzählform und zur Deutung der Skulpturen. In: Gotische Architektur und Monumentalskulptur im 12. und 13. Jahrhundert. Eine Standortbestimmung (= Festschrift für Peter Kurmann zum 65. Geburtstag), hrsg. von Bruno Boerner, Christian Freigang und Stephan Gasser, Pieterlen: Peter Lang 2006, S. 475-528.

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

"Boris an Nastassja: Schick mir ein Unterhemd!" Ein textlinguistisch-pragmatischer Zugang zu den Novgoroder Birkenrinden Nr. 43 und 49. In: B. Symanczik (Hg.), *Festschrift für Gerhard Birkfellner zum 65. Geburtstag*. Münster 2006. 15 Seiten.

Unicode 4.1 and Slavic Philology - Problems and Perspectives (I). In: A. Miltenova (ed.), *Proceedings of the Conference "Azbukin net"*, Sofia, 24.-27. October 2005. Sofia 2006, 25 pages.

Unicode 4.1 and Slavic Philology - Problems and Perspectives (II). In: T. Berger, J. Raecke (Hgg.), *Slavistische Linguistik 2005*, München 2006. 26 pages.

PD. DR. GABRIELE KNAPPE

(mit Michael Schümann) "Pronoun Switches in Chaucer's *Canterbury Tales*". *Studia Anglica Posnaniensia* 42.

PROF. DR. LORENZ KORN

Lorenz Korn: Fundmünzen der Stadtgrabungen 1997-1999, in: Damaszener Mitteilungen 14, 2004 (2006), S. 197-206

Voraussichtlich erscheinen werden:

Ayyubid Jerusalem in Perspective: The context of Ayyubid architecture in Bilad al-Sham, in: S. Auld – R. Hillenbrand (Hrsg.): *Ayyubid Jerusalem. The Holy City in Context* (London).

Ayyubid Mosaics in Jerusalem, in: S. Auld – R. Hillenbrand (Hrsg.): *Ayyubid Jerusalem. The Holy City in Context* (London).

Moments of Exoticism in Mamluk Architecture, zum Druck angenommen für: A. Hagedorn (Hrsg.): *The Phenomenon of the Other in Oriental Art* (Wiesbaden)

PROF. DR. FRANZ MACHILEK

Die Grafen von Abenberg-Frensdorf, in: Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben, hrsg. von Ferdinand Kramer und Wilhelm Störmer (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 20), München 2005 (ersch. 2006), S. 213–238.

Aufschwung und Zusammenarbeit von Waldensern und Hussiten im 15. Jahrhundert (unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Deutschland), in: Friedrich Reiser und die „waldensisch-hussitische Internationale“ im 15. Jahrhundert. Akten der Tagung Ötisheim-Schönenberg, 2. bis 4. Oktober 2003, hrsg. von Albert de Lange und Kathrin Utz Tresp, Heidelberg/Ubstadt-Weiher/Basel/2006, S. 277–316.

Illuminierte Stadtrechtsbücher des 14. bis 16. Jahrhunderts aus Mähren, in: Künstlerische Wechselwirkungen in Mitteleuropa, hrsg. von Jiří Fajt und Markus Hörsch (Studia Jaellonica Lipsiensia 1), Ostfildern 2006, S. 239–274.

Dominikus Schleupner aus Neisse (um 1483–1547). Vom Kanzler des Bischofs Jakob von Salza und Domkapitular in Breslau zum evangelischen Prediger und Ratstheologen in Nürnberg, in: Konfessionelle Pluralität als Herausforderung. Koexistenz und Konflikt in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Winfried Eberhard zum 65. Geburtstag, hrsg. von Joachim Bahlcke, Karen Lambrecht und Hans-Christian Maner, Leipzig 2006, S. 235–262.

Das Dominikanerinnenkloster zum Heiligen Grab in Bamberg (Peda-Kunstführer 700), Passau 2006, 40 S.

Das Protokoll der Frankfurter Synode vom 1. November 1007 und die Errichtung des Bistums Bamberg, in: Das Bistum Bamberg um 1007. Festgabe zum

Millenium, hrsg. von Josef Urban (Studien zur Bamberger Bistumsgeschichte 3), Bamberg 2006 (im Druck, erscheint im Herbst 2006).

(Zusammen mit Heinz Dopsch): Erzbischof Konrad I. von Salzburg und seine Familie: Die Grafen von Abenberg-Frensdorf in Franken, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Jahresband 2006, S. 9–50 (im Druck, erscheint im Herbst 2006).

Einführung. Beweggründe und Probleme kirchlicher Reformen des 14./15. Jahrhunderts (mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im östlichen Mitteleuropa), in: Kirchliche Reformimpulse des 14./15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa, hrsg. von Winfried Eberhard und Franz Machilek (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands 36), Köln 2006, S. 1–121 (im Druck, erscheint im Herbst 2006).

Der Bamberger Bischof Lamprecht von Brunn († 1399), Prag und die Luxemburger, in: Die Wandmalereien in der „Kaiserpfalz“ – Zum gegenwärtigen Stand der Forschung, hrsg. von Hermann Ammon (Kaiserpfalzgespräche 1), Forchheim 2006 (im Druck, erscheint im Herbst 2006).

Die Pfarreien und Wallfahrtsstätten des Klosters Fürstenfeld, in: Kloster Fürstenfeld, hrsg. von Werner Schiedermaier, Fürstenfeldbruck 2006 (im Druck, erscheint im Herbst 2006).

Abt Winrich von Ebrach (1276–1290), in: Fränkische Lebensbilder, hrsg. von Erich Schneider, Neustadt a.d. Aisch 2006 (in Druckvorbereitung).

DR. BERND MOHNHAUPT

Initialzündungen. Die Kontamination von Bildern und Buchstaben in der mittelalterlichen Buchmalerei, in: Silke Horstkotte/Karin Leonhard (Hg.), Lesen ist wie Sehen. Intermediale Zitate in Bild und Text, Köln/Weimar/Wien 2006, S. 35–49.

X. Qualifikationsarbeiten 2006

[Betreuer/in in Klammern]

A. Habilitationen

Dr. Andrea Grafetstätter:

Medienwechsel: Performanz und Schrift. Verschriftlichung und Rezeption mittelalterlicher Spiele. [Ingrid Bennewitz]

Dr. Luitgard Löw:

Die skandinavischen Felsbilder in der Deutung völkischer Laienforschung. Das Beispiel Herman Wirth und sein Umfeld [Mentorenteam: Prof. Ericsson (Vors.), Prof. Metzner-Nebelsick, Prof. Kerckhoff-Hader]

B. Dissertationen

Hannig, Rita: Zur Glaschronologie Nordostbayerns vom 14. bis zum frühen 17. Jahrhundert. Ausgewählte Grabungsfunde aus Amberg und Regensburg (Oberpfalz). (Disputation 28.06.2006) [Prof. Ericsson]

Hartleitner, Walter: Die Polychromie der Bamberger Domsulptur (Disputatio Juli 2006) [Prof. Hubel]

Kablitz, Karsten: Die Braunschweiger Neustadt im Mittelalters und in der frühen Neuzeit. Archäologische Untersuchungen an der Weberstraße und der Langen Straße 1997 bis 1999. (Disputation 20.07.2006) [Prof. Ericsson]

Lang, Heinrich: Cosimo de' Medici, die Gesandten und die Condottieri. Zur Außenpolitik der Republik Florenz im 15. Jahrhundert". [Prof. Häberlein]

Miekisch, Horst: Das Augustinerchorherrenstift Neunkirchen am Brand. Seine Geschichte und seine Bedeutung für die Verbreitung der Raudnitzer Reform. [Prof. Zimmermann]

Tkocz, Elke: Klarissenkloster im Mittelalter. Seine Beziehungen zum Patriziat in Bamberg und Nürnberg sowie zum Adel. Ein Beitrag zur Geschichte Bambergs. [Prof. Zimmermann]

von Rettberg, Britta: Stadtopographie und Geschichte der Denkmalpflege in Freising von 1803 bis heute. [Prof. Hubel]

C. Examensarbeiten

1. Magisterarbeiten

Hartmann, Marion: Leben in der Betenstraße. Archäologie am Rande der Dortmunder Innenstadt [Prof. Ericsson]

Mietz, Manuel: Die Entwicklung der Besiedlungsstruktur im Bereich der Grundstücke Harte Straße 21 und Beim Waisenhaus 1-6 in der Hansestadt Rostock. [Prof. Ericsson]

Piech, Jaroslaw: „Mit dem Strang vom Leben zum Todt hingericht“: Galgenstandorte in Südwestdeutschland unter besonderer Berücksichtigung des Hochgerichts von Ellwangen, Ostalbkreis. [Prof. Ericsson]

Rieger, Dirk: Der hochmittelalterliche Strukturwandel an der nördlichen Peripherie der Alten Wieck in Braunschweig. [Prof. Ericsson]

2. Diplomarbeiten

Büttner, Winfried: Heiler – Arzt – Priester. Orientalische Kleriker- und Mönchsärzte von den Anfängen bis zur Mongolenherrschaft [Prof. Bruns]

Hacker, Christina Maria: „Die Nibelungen in Plattling. Überlegungen zur Präsenz mittelalterlicher Texte in aktuellen Verwendungskontexten“ [Ingrid Bennewitz]

3. Masterarbeiten

Deutschmann, Veit-Carsten und Juister, Niels: Inventarisierung der freistehenden, massiven, mittelalterlichen Glockentürme in Ostfriesland [Prof. Hubel]

Mönch, Steffan und Offergeld, Astrid: Fläsch – Ein Weindorf in der Bündner Herrschaft (Schweiz). Ortsanalyse – Inventarisierung – Probleme der Denkmalpflege [Prof. Hubel]

Reifarth, Nicole: Die spätantiken Sarkophagbestattungen aus St. Maximin in Trier. Denkmalpflegerische Problematik – Exemplarische Konzepte zur wissenschaftlichen Auswertung – Überlegungen zum zukünftigen Umgang [Prof. Hubel]

XI. Sonstige Aktivitäten

A. Mediävistische Ausstellungen

PROF. DR. INGOLF ERICSSON UND DR. HAUKE KENZLER

Rückspiegel, Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit

Ausstellung aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Historischen Museum Bamberg 29.04. – 05.11.2006

Ausstellungseröffnung 28.04.2006

Zur Ausstellung ist ein Begleitheft erschienen (164 S.)

APL. PROF. DR. G. ULRICH GROßMANN

Schausammlung *Mittelalter*

Eröffnung Neuauftellung 27.04.2006, Germanisches Museum Nürnberg

B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

„*Vergilian Masculinities*“, Symposium on Vergilian Masculinities 17.-30.4.2006 , Medieval Institute, University of Notre Dame, Notre Dame, IN (USA)

Prof. Dr. William Layher, Washington-University, St. Louis/USA: „*Lât strîten: Violence and Specular Pleasure in ‚Rosengarten‘*“, 20. Juni 2006.

Dr. Martin Baisch, FU Berlin: ‚*Neugier in Wolframs **Parzival***‘, 27. Juni 2005.

Prof. Dr. Gert Hübner, Univ. Leipzig: „*Minnesang ohne Wende. Überlegungen zur Geschichte der höfischen Liebeslyrik*“, 11. Juli 2006.

Dr. Detlef Goller, Univ. Jena: „*Mütter und Töchter. Neidhart in der Schule*“, 12. Juli 2006

PROF. DR. PETER BRUNS

Internationales Symposium zur Konziliengeschichtsforschung 17. – 21. April 2006, Bamberg, Veranstalter: Lehrstuhl für Kirchengeschichte, Bamberg, und Internationale Gesellschaft zur Konziliengeschichtsforschung

PROF. KLAUS VAN EICKELS

Universität des Saarlandes, Tagung "Herrscher- und Fürstentestamente im westeuropäischen Mittelalter" (15.-18.2.2006):

Die Testamente der späten Staufer

Colloque international Les Audois (Carcassonne), Colloque international "Paroles de paix en temps de guerre" (21.-22.4.2006): Les bons et mauvais usages de la paix au Moyen Âge, ou: La mutation de l'an mil n'a-t-elle vraiment pas eu lieu?

Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Graduiertenkolleg "Gesellschaftliche Symbolik" (05.07.2006):

Hingerichtete Schweine, exkommunizierte Heuschrecken. Tierprozesse im Mittelalter

Universität des Saarlandes, Kolloquium "Zwischen Herrschaft und Kunst: Fürstliche und adlige Frauen im Zeitalter Elisabeths von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken (14. - 16. Jahrhundert)" (13.-16.09.2006): *Marginalisierung oder Neubestimmung? Handlungsspielräume von Frauen an Königs- und Fürstenhöfen im Hoch- und Spätmittelalter*

Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte, Herbsttagung 2006: "Zur Kulturgeschichte der Gelehrten im späten Mittelalter" (03.-06.10.2006): *Zusammenfassung*

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Landstraßen des Mittelalters im archäologischen Befund Vortrag im Rahmen einer Tagung des MPI Geschichte in Göttingen, 7. - 9. Oktober 2006

Lifestyle! Luxus in der mittelalterlichen Stadt. Stadtarchäologie im Hanseraum VI, Lübeck, 20.-24. November 2006.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

Die Performativität von Nacktheit im mittelalterlichen Spiel, Nachwuchstagung: „Nacktheit im Mittelalter“, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 03. - 04. November 2006.

BA/MA-Seminar SS 2006: Hrabanus Maurus, 01.07.06; [Zus. mit Regine Froschauer]: „*Hrabanus Maurus und die volkssprachliche Literatur*“

PD DR. GEORG GRESSER

Bischof Suidger von Bamberg als Papst Clemens II. Internationales Symposium zur Konziliengeschichtsforschung vom 17. – 21. April in Bamberg.

APL. PROF. DR. ULRICH G. GROßMANN

Jahrestagung der Wartburg-Gesellschaft zum Thema „Burg und Stadt“ vom 4.-7. Mai 2006 in Marburg, Prof. Dr. G. Ulrich Großmann Tagungsleiter und Einführungsvortrag „*Burg und Stadt am Beispiel Marburgs*“

Jahrestagung Arbeitskreis für Hausforschung in Quedlinburg vom 11. bis 16. Juni 2006 mit Öffentlichen Abendvortrag von Prof. G. Ulrich Großmann (Nürnberg): *Ornamentik im Fachwerkbau. Schmuck oder Symbol?*

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Positionen von städtebaulicher Denkmalpflege und Heimatschutz: Der Umgang mit dem Ensemble 1900 – 1975; Vortrag anlässlich der Jahrestagung 2005 der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland zum Thema Gemeinsame Wurzeln – getrennte Wege? Verflechtungen, Entflechtungen und gemeinsame Perspektiven beim Schutz von Baudenkmalen, Umwelt, Natur und Heimat seit 1900, Münster/Westfalen, 29. 06. 2005

Welterbestätten in Deutschland – Chancen und Entwicklungen, Vortrag, veranstaltet von der Vereinigung Freunde der Altstadt Regensburg e. V., dem Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg und Pro Regensburg, Regensburg, Runtingersaal, 22. 09. 2005

Der Generalkonservator Alois Riegl. Über die Wechselwirkung von Theorie und Praxis in der Denkmalpflege, Vortrag anlässlich der 13. Tagung des Verbands österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker zum Thema *Revisionen*, Linz, 15. 10. 2005

Welterbestätten in Deutschland. Vorstellung – Würdigung – Perspektiven, Vortrag, Volkshochschule Bamberg, 23. 02. 2006

Bäder, Bader und Latrinen. Über Reinlichkeit und Hygiene im Mittelalter; Vortrag im Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt, 18. 07. 2006

Regensburg und Rom; Einführungsvortrag anlässlich der Eröffnung der

Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Regensburg, Reichssaal im Alten Rathaus, Regensburg, 23. 09. 2006

Von der Lukasmadonna zur Schönen Maria. Marienkult und Marienbilder im spätmittelalterlichen Regensburg; Vortrag in der Sektion für Kunstgeschichte der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Regensburg, 25. 09. 2006

PD DR. GABRIELE KNAPPE

Teilnahme an der Tagung "The Classics in the Classroom", 27. – 29. July 2006, Centre for Medieval Studies, University of Sydney, Australia (auf Einladung); Vortrag: "*Linguistic Education in England AD 1000: Manuscript Evidence on Tradition and Innovation in the Teaching of the Language Arts*"

PROF. DR. LORENZ KORN

Das Jahrestreffen der Oriental Numismatic Society, Sektion Europa, Arbeitsgruppe Vorderer Orient, fand am 13. - 14. Mai 2006 an der Universität Bamberg statt. Die Organisation lag bei der Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie.

Archäologisches Kolloquium, Di. 19 Uhr c. t.; Angefragt ist Dr. Martina Müller-Wiener, Universität Bonn, für einen Vortrag zu neueren Ausgrabungsergebnissen aus Khara'ib Sayyar (Syrien).

PD DR. HANS LOSERT

Slawen und Germanen in Nordbayern; Frankfurt am Main, 24. Januar 2006, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt am Main

Neue Ausgrabungen am Rauhen Kulm. Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mockersdorf und die Befestigung am Rauhen Kulm; Münchberg, 8. März 2006, Colloquium Historicum Wirsbergense, Ortsgruppe Münchberg

Siedlungsgeschichte des frühen bis hohen Mittelalters in der nördlichen Oberpfalz. 1 Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mockersdorf und die Befestigung am Rauhen Kulm. 2 Die hochmittelalterliche Burg Weißenstein; Pullenreuth, 17. März 2006, *Steinwaldia* Pullenreuth

Die Ausgrabungen am Rauhen Kulm 2005. Neues zur Siedlungsgeschichte in der Flednitz. Ein internationales Projekt des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Otto-Friedrich Universität Bamberg und des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien; Neustadt am Kulm,

31. März 2006, Mehlmeisel, 1. April 2006, Historischer Verein für Oberfranken und EU Projekt der Otnant Gesellschaft Straße - Siedlung - Sprache

Zum Stand der archäologischen Erforschung ottonenzeitlicher Kirchenzentren; Leipzig, 21. April 2006, Arbeitsbereich *Germania Slavica* am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Ostmitteleuropas Leipzig.

Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Altenerding; Erding, 5. Mai 2006, Volkshochschule Landkreis Erding e.V.

Seminar zur Archäologie der Bajuwaren; Erding, 6. Mai 2006, Volkshochschule Landkreis Erding e.V.

Neues zur slawischen Besiedlung der Oberpfalz; Regensburg, 18. Mai 2006, Arbeitskreis Landeskunde Ostbayern (ALO) an der Universität Regensburg

Das Brandgräberfeld von Regensburg-Großprüfening. Neues zu Kontakten zwischen Bajuwaren und Slawen während der Merowingerzeit; Bamberg, 29. Mai 2006, Ringvorlesung des Zentrums für Mittelalterstudien „Archäologie und Mittelalter“

Bajuwaren während der jüngeren Merowingerzeit; Sondershausen/Harz, 20. Juni 2006, Kolloquium zur jüngermerowingerzeitlichen thüringischen Nekropole von Sondershausen, Schloß Sondershausen

Neue Forschungen am „Rauhen Kulm“; Pilsen, 22. Juni 2006, Archäologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen, 16. Treffen

Neues zur Archäologie von Slawen und Germanen in Nordbayern und den Nachbarregionen; Bamberg, 22. Juli 2006, Internationales Kolloquium des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Handels- und Verkehrswege im Mittelalter; Schney, 22. September 2006, Fränkisches Seminar des Frankenbundes „Wege in Franken“

PROF. DR. FRANZ MACHILEK

Der Bamberger Bischof Lamprecht von Brunn († 1399), Prag und die Luxemburger. Ackermann-Gemeinde Bamberg, 20. Januar 2006.

Heilige Böhmens: Wenzel, Adalbert von Prag, Agnes von Böhmen, Johannes von Nepomuk. „Liegt Böhmen noch am Meer?“ Offene Studententagung des Forschungskreises Mooshausen e.V. und der Ackermann-Gemeinde e.V., Mooshausen, 9. April 2006.

Das Dominikanerinnenkloster zum Heiligen Grab in Bamberg. Feierstunde zur 650-Jahrfeier des Klosters, Bamberg, 1. Mai 2006.

Die Stiftungen Karls IV. in Nürnberg. Internationale Tagung „Kunst als Herrschaftsinstrument unter den Luxemburgern“, Prag, Hradschin, 10. Mai 2006

C. Gutachter- und Beiratstätigkeit

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts

Mitarbeit in folgenden Beiräten: Germanisches Nationalmuseum

Mediaevistenverband

Frankenbund

Deutsches Burgenmuseum

DR. HAUKE KENZLER

Mitarbeit im Beirat des Rechenzentrums

D. Gastwissenschaftler

Dr. Frode Iversen, Universität Bergen, Norwegen

Januar – April 2007

Dr. Mathias Hensch, Regensburg

Januar – April 2007

Der Aufenthalt der beiden Wissenschaftler am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit werden über Mittel des Norwegischen Forschungsrates finanziert

Projekttitle: Rike og provins. En komparativ analyse af kongsgårder og gods i tidlig nordeuropeisk middelalder (ca 500-1000)

[Projekt zur Erforschung der Entwicklung von Grundherrschaft im Umfeld herrschaftlicher Plätze]